Einzelnummer 10 Pfg.

# Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Donnerstag, 2. April 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 79

## Der deutsche Friedensplan

Der englische Außenminister hat am Mittwoch die deutsche Antwort erhalten, die die Reichsregierung auf die Vorschläge der Rest-Locarno-Mächte zu erteilen hatte. Ueber ihren Charakter konnte angesichts der wieder und wieder verkündeten Grundsätze und Ziele, von denen sich die deutsche Politik leiten läßt, kein Zweifel bestehen. Denn Deutschland sieht die den europäischen Staatsmännern gestellte Aufgabe allein darin, unter entschlossener Abkehr von unfruchtbaren und vernunftwidrigen Methoden mit tauglichen Mitteln einen wahrhaften und dauerhaften Frieden zu schaffen.

Das deutsche Angebot vom 7. März brachte bereits den konkreten Nachweis dafür, daß dies in der Tat die Zielsetzung Deutschland ist. Um so mehr hatte die deutsche Oeffentlichkeit mit Bedauern feststellen müssen, daß unter dem Einfluß gewisser Kräfte der Ausgangspunkt und der Ursprung der gegenwärtigen Schwierigkeiten willkürlich verschoben wurde, nicht zuletzt auch, um der mancherorts offensichtlich als unbequem empfundenen deutschen Initiative ausweichen zu können. Trotz aller Bekundungen weniger guten Willens hat aber die deutsche Bereitschaft zur Verständigung, der Wille zum Frieden nicht erschüttert werden können. An gewissen Stellen sah man zuversichtlich dem Augenblick entgegen, wo man die Handlungsfreiheit für andersliegende Lösungen durch den erwarteten deutschen „Starrsinn" wiedergewann. Diejenigen, für die dies der Sinn der Nachfrage nach neuen Präzisionen war, mögen enttäuscht sein; diejenigen aber, die aus dem versprochenen deutschen Angebot eine weitere Entspannung erhofften, werden erkennen, daß die deutsche Staatsführung ihr Wort gehalten hat.

Es ist selbstverständlich, daß der großzügige Friedensplan, den die Reichsregierung der Welt vorlegt, den unveräußerlichen Grundsätzen gleicher Ehre und gleichen Rechts entspricht, zu denen sich das deutsche Volk einmütig bekannt hat und die in der Tat allein die Voraussetzungen für einen wahren Frieden bilden können. Darüber hinaus stellt das deutsche Programm aber nicht nur eine logische Fortentwicklung und Präzisierung der Ideen vom 7. März dar; es enthält außerdem in seinen Vorschlägen geradezu alle Elemente, die nach gewissenhaftester Prüfung als geeignet erscheinen, auf allen Gebieten des Völkerlebens zu einer Entspannung zu führen. Dabei wird in dem deutschen Programm nicht jener alte Fehler wiederholt, Annehmbares mit Unannehmbarem zu verquicken und somit die Dinge in einen Mißerfolg hineinzutreiben. Das deutsche Programm hält sich vielmehr, bei aller Großzügigkeit der Konzeption, im Bereich des Möglichen und Erreichbaren, um mit systematischer Sicherheit das große Werk der Friedensgestaltung vorwärts zu bringen und Schritt für Schritt für jeden neuen Erfolg die notwendigen psychologischen Voraussetzungen zu schaffen. Damit charakterisiert sich der deutsche Friedensplan in allen seinen Teilen als ein Vorschlag, der schlechterdings von niemand a limine abgewiesen werden kann. Daß neben Vorschlägen für materielle Abrüstung auch die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer moralischen Abrüstung (Erziehung der Jugend) unter den Völkern nicht übersehen werden, ist ein besonders wichtiges und wesentliches Moment in dem neuen deutschen Friedensplan. Dies zeigt die hohe Warte, von der aus die Befriedung Europas von der deutschen Regierung betrachtet wird.

Deutschland hat also mit diesem Dokument noch einmal seine Absichten und Ziele vor aller Welt klargelegt. Das deutsche Volk begleitet diesen Friedensplan mit dem Wunsch, daß er auch auf der anderen Seite die gleiche Bereitschaft und den gleichen guten Willen wecken möge, damit endlich dem Werk der wahren Friedensstiftung zum Wohle und zum Segen aller der Weg gebahnt wird. Der deutsche Plan ist frei von unwürdigen Zumutungen an andere und frei von eifersüchtiger und eitler Prestigepolitik. Mit um so größerer Aufmerksamkeit wird daher das deutsche Volk die Aufnahme und das Echo seines Friedensplanes verfolgen. Es wird zu beobachten wissen, ob der Geist der Achtung und des Verstehens, der die deutschen Vorschläge beseelt, auch von denen erwidert wird, die jetzt das Wort haben, oder ob Versuche, von vornherein dem deutschen Dokument einen anderen Sinn zu geben, oder das Trennende der Auffassungen zu unterstreichen, auf die Beharrlichkeit unfruchtbarer Verneinung schließen lassen müssen.

**Das deutsche Volk wartet auf die Beantwortung der Frage, ob die Zweiteilung der europäischen Völker im Sinne der unseligen Versailler Methoden weiter beibehalten werden soll, oder ob eine wirklich konstruktive Ordnung zu einer dauerhaften Friedensgestaltung führen wird.**

## 60 Kommunisten in Polen verhaftet

Warschau, 1. April.

Die Warschauer Polizei hat einen erfolgreichen Schlag gegen die Leitung der kommunistischen Partei in Polen durchgeführt. Es wurden rund 60 kommunistische Führer verhaftet, in der Nähe von Warschau eine kommunistische Druckerei ausgehoben, große Mengen kommunistischen Propagandamaterials und außerdem eine Parteikasse beschlagnahmt. Unter den Verhafteten befinden sich die Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei und des Warschauer Komitees der der Partei. Die Verhafteten sind fast durchweg Juden.

Gleichzeitig mit den in Warschau erfolgten Verhaftungen der Mitglieder des Zentralausschusses der kommunistischen Partei für Polen ist in ganz Polen eine umfassende polizeiliche Aktion gegen die Kommunisten durchgeführt worden die zu Massenverhaftungen führte. Insgesamt wurden über 400 neue Verhaftungen vorgenommen.

# Starker Eindruck in London

### Freundlicher und versöhnlicher Ton der Londoner Presse bei Besprechung des deutschen Friedensplanes

London, 2. April

**Botschafter von Ribbentrop überreichte am Mittwoch vormittag 10 Uhr englischer Zeit dem englischen Außenminister die deutsche Antwortnote. Er war bei seiner Ankunft im Foreign Office von Ministerialdirektor Dieckhoff und anderen Mitgliedern der deutschen Abordnung begleitet. (Wir bringen den Wortlaut der deutschen Antwort im Innern des Blattes.)**

**Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen den Friedensplan der deutschen Regierung in größter Aufmachung und im Wortlaut. Die Zeitungen bringen an hervorragender Stelle Erläuterungen und Zusammenfassungen der deutschen Denkschrift. Dabei tritt allgemein der außerordentlich starke Eindruck, den die Vorschläge des Führers gemacht haben, deutlich hervor.**

**Je nach der Richtung des Blattes werden die Vorschläge für die Uebergangszeit oder der große Friedensplan des Führers in den Vordergrund gestellt. Allgemein kommt in der Stellungnahme der Blätter ein ausgesprochen freundlicher und versöhnlicher Ton zum Ausdruck. Kritik und Zustimmung zu einzelnen Teilen der deutschen Antwort halten sich die Waage.**

Unter der Ueberschrift „Der deutsche Friedensplan" hebt die „Times" hervor, daß in der Tat nur wenige englische Leser sich weigern würden, anzuerkennen, daß das deutsche Schriftstück als Friedensplan bezeichnet werden könne. Die Form, in der Hitler seine Vorschläge erneuert und erweitert habe, werde den allgemeinen Glauben an die Aufrichtigkeit Hitlers stärken. Niemals zuvor sei Europa eine Gelegenheit von diesem Ausmaß angeboten worden, den nächsten Krieg durch ein Uebereinkommen zu verhindern. Allerdings könne der Bruch des Locarno-Vertrages nicht einfach ignoriert werden.

Die „Times" unterstreicht weiter, daß sie Verständnis für die Haltung Deutschlands in der Frage der Diskriminierung habe. Selbst innerhalb der Sicherheit dürfte es keine Diskriminierung Deutschlands geben, kein Abweichen vom vollen Rechtszustand der Gleichheit. In der Tat werde der deutsche Standpunkt in keinem Teil der Note soweit getrieben, daß eine Versöhnung mit Deutschland unmöglich gemacht werde. Alle Engländer nähmen Hitlers Versicherung als aufrichtig an, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Frankreich und Belgien jemals wieder anzugreifen. Hitlers konstruktive Vorschläge seien von einer großzügigen Auffassung getragen und seien im allgemeinen willkommen zu heißen. Der Vorschlag einer internationalen Kommission ersetze und verbessere den toten Gedanken der Einquartierung einer fremden Streitmacht im Rheinland. Nichts in seinen weitreichenden Friedensvorschlägen sei undurchführbar. Nichts in der Antwort Hitlers versperre Verhandlungen. Alles in seinem Plan lade dazu ein.

Der „Daily Telegraph" schreibt u. a., die deutschen Vorschläge böten ein weites Feld für weitere Verhandlungen. Wenn sie durchgeführt werden könnten, dann würden sie Europa von der drückenden Sorge eines Krieges in diesem Menschenalter befreien. Hitlers weitreichende Pläne würden die grundsätzliche Zustimmung ganz Westeuropas erhalten, jedoch könne man zu ihnen nur gelangen, wenn das Vertrauen wiederhergestellt wird.

## Eden berichtet dem Kabinett

über die deutsche Antwort.

London, 1. April.

Die Unterredung zwischen Botschafter von Ribbentrop und Außenminister Eden am Mittwoch vormittag dauerte etwa eine Stunde. Anschließend trat das englische Kabinett zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen. In der Sitzung erstattete Außenminister Eden ausführlichen Bericht über den Inhalt der deutschen Antwort, sowie über seine Unterredung mit Botschafter von Ribbentrop.

## Paris prüft die Vorschläge

Paris, 2. April.

Der französische Ministerpräsident wird am heutigen Donnerstag mit Außenminister Flandin zusammentreffen, um gemeinsam den Wortlaut der deutschen Vorschläge zu prüfen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die französischen Minister am Freitag oder Sonnabend zu einem Ministerrat zusammentreten, um sich über die deutsche Note auszusprechen.

Der „Jour" glaubt zu wissen, daß die Regierung unter Berufung auf die kommenden französischen Wahlen vorläufig von einer Stellungnahme absehen werde.

# Einnahme von Gondar

### Ein überraschender Handstreich des Parteisekretärs General Starace

Rom, 1. April.

**Marschall Badoglio telegraphiert: Der Negus hat gestern mit seinen besten Truppen im Gebiet vom Aschangi-See eine große Schlacht eingeleitet. Die Schlacht, in der teilweise mit äußerster Erbitterung gekämpft wurde, schloß mit einem Siege unserer Truppen. Im nächsten Bericht werden Einzelheiten bekanntgegeben werden.**

## 7000 Tote bei der Negus-Armee?

Rom, 1. April.

Vom Propagandaministerium ist am Mittwoch nachmittag folgender ergänzender Heeresbericht über die Schlacht beim Aschangi-See veröffentlicht worden:

Im Gebiet des Aschangi-Sees hat am 31. März in der Gegend von Quoram eine große Schlacht stattgefunden. Das Heer des Negus mit den Gardetruppen, die mit allen modernen Waffenarten ausgerüstet sind, hat unsere Stellungen im Süden von Mai-Ceu angegriffen. Der Tag schloß mit dem vollen Siege unserer Waffen. Die abessinische Aktion begann um 6 Uhr und dauerte bis 18 Uhr fort. Alle Front- und Umgehungsangriffe wurden zurückgeschlagen. Am Nachmittag sind unsere nationalen und eritreischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen und schlugen den Feind in die Flucht. Er zog sich in Unordnung in das Tal des Mecan zurück und wurde dabei von unseren Flugzeugen und von unserer Artillerie bombardiert. Die Verluste auf Seiten des Negus sind sehr schwer und betrugen schätzungsweise 7000 Tote, unter denen sich auch einige Unterführer befinden. Es wurden viele Gefangene gemacht und große Mengen von Waffen erbeutet.

Unsere Gesamtverluste betragen: Offiziere 12 Tote, 44 Verwundete, italienische nationale Soldaten 51 Tote, 152 Verwundete, eritreische Soldaten ungefähr 800 Tote und Verwundete zusammen.

Unsere Flieger haben lebhaften und wirksamen Anteil an der Schlacht genommen und wurden von dem Gegner angegriffen, wobei viele Flugzeuge getroffen wurden.

Aus Angaben von Gefangenen geht hervor, daß **die abessinischen Truppen ungefähr mit 20 000 Mann an der Schlacht beteiligt waren und daß der Negus persönlich an dem Angriff gegen unseren linken Flügel teilgenommen hat.**

Im westlichen Frontabschnitt rücken unsere Kolonnen unter Sympathiekundgebungen der Eingeborenen von Adi Remoz nach Süden vor. Alle Häuptlinge aus dem großen Gebiet des Uolcait, was sich bis zum Casa-Strom ausdehnt, haben sich unseren Militärkolonnen in Adi Remoz gestellt, um ihre Unterwerfung anzuzeigen.

Die Luftwaffe der Somalifront hat das Hauptquartier der abessinischen Armee von Harrar und Kolonnen, die längs des Giarer-Flusses in Marsch waren, mit Bomben belegt.

*

## Italienische Siegesmeldung

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

Asmara, 2. April.

Das italienische Hauptquartier an der Nordfront hat am Mittwoch die Einzelheiten über die Einnahme der Stadt Gondar durch italienische Truppen bekanntgegeben. Danach hat eine starke italienische Abteilung, die unter Führung des Parteisekretärs General Starace stand, am Mittwoch nach einem Marsch von 800 Kilometern durch besonders schwieriges Gelände die unmittelbar nördlich vom Tanasee gelegene Stadt Gondar besetzt und dort die italienische Flagge gehißt. Der Marsch auf Gondar wurde in zwei Etappen durchgeführt. 5000 Mann brachen mit 500 Lastkraftwagen, zahlreichen Tanks und anderen modernen Kriegsmitteln am 15. März von Asmara auf und marschierten zunächst nach Om Ager, das unmittelbar an der Sudangrenze am Setit liegt. Am 24. März wurde der Setit überschritten.

Bei dem nun folgenden äußerst schwierigen Vormarsch durch das tropische Gebiet südlich des Setit wurden die Truppen durch Flugzeuge verproviantiert. Am Chencherberg beschloß Starace, um den Vormarsch nicht zu verzögern, die Tanks zurückzulassen. Die Truppen setzten den Marsch zu Fuß fort, um sich an den südwestlichen Ausläufern des Semien-Hochlandes mit den italienischen Eingeborenen-Truppen zu vereinigen, die gerade die Stadt Debarek besetzt hatten. Die Abessinier haben den italienischen Truppen bei diesem Vormarsch keinen Widerstand geleistet.

## Die Besetzung Gondars

Ueber die Hauptstadt der abessinischen Provinz Amhara, der alten Kaiserstadt Gondar, weht die italienische Trikolore. So wird aus Afrika berichtet. Damit stünden die Italiener in unmittelbarer Nähe des Tana-Sees. Denn die restlichen sechzig Kilometer lassen sich ohne Schwierigkeit durch die motorisierten Abteilungen überwinden, die der Vorhut vorausgeeilt waren und Gondar in ihren Besitz brachten. Wenn man sich an die alten Verträge über die Einteilung Abessiniens in englische, französische und italienische Interessensphären erinnert, dann stehen die Italiener heute im Herzen des Gebietes, das die Engländer als ihre Domäne betrachteten, das aber außerdem noch das Heimatland der Abessinien beherrschenden Amharen ist. Gerade der zweite Umstand ist für die weitere Eroberung des Reiches des Negus von Bedeutung. Denn Abessinien setzt sich aus zahlreichen Landschaften mit verschiedenen Volksstämmen zusammen, die erst nach und nach durch die Amharen zu einem zusammenhängenden Reich vereinigt wurden. Aber auch nach einer anderen Richtung wäre das Erscheinen der Italiener am Tana-See von großer Bedeutung. Ganz Abessinien weiß, daß die Engländer seinerzeit allen Ernstes darauf hingewiesen haben, sie würden sich eine Besitzergreifung des Gebietes um den Tana-See nicht gefallen lassen, weil dieses Wasserreservoir den englischen Sudan speist. Trotzdem ist Mussolini in der englischen Interessenzone erschienen. Die Rückwirkungen dieses Vorstoßes auf die Abessinier kann man sich leicht vorstellen. Abzuwarten bleibt, wie sich nun **die Engländer verhalten werden.**

# Allgemeine Dienstpflicht in Oesterreich

## „Mit oder ohne Waffen"

Wien, 1. April.

Der Bundestag trat am Mittwoch um ½12 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Sogleich nach Beginn der Sitzung nahm er durch Zuruf ein Gesetz an, durch das die

**allgemeine Bundesdienstpflicht für körperliche Zwecke**

eingeführt wird. Der Bundeskanzler wird in diesem neuen Gesetz ermächtigt, durch Verordnung die männliche Bevölkerung vom 18. bis 42. Lebensjahr nach Maßgabe der Verhältnisse und Umstände zum Dienst mit oder ohne Waffen einzuberufen.

Nach Annahme des Gesetzes ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sowohl das Gesetz begründete als auch auf innen- und außenpolitische Verhältnisse zu sprechen kam.

Der frühere Militärattaché in Berlin, Feldmarschall-Leutnant Jansa, wurde zum Generalstabschef der bewaffneten Macht ernannt.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ging in einer längeren Rede zunächst auf Wirtschaftsfragen ein und versicherte, daß die österreichische Regierung in der Angelegenheit der „Phönix" sachlich und ohne Ansehen der Person für die Sauberkeit in der österreichischen Wirtschaft sorgen werde. Zur Außenpolitik übergehend betonte Schuschnigg, daß sich an der Gesamtlage nichts geändert habe. Oesterreich lege großes Gewicht darauf, mit allen Nachbarstaaten freundschaftlich auszukommen. Es habe sich in letzter Zeit eine ausgesprochen günstige außenpolitische Lage ergeben, die es ermöglicht habe, Oesterreichs bestehende Verträge zu überprüfen und auszubauen.

Oesterreich habe bewiesen, daß es ein Hort des Friedens sei und daß es keine militaristische Tendenz verfolge. Wenn es trotzdem jetzt die Bundesdienstpflicht einführe, so geschehe das, weil es

**als freier, selbständiger Staat sich keine Beschränkungen irgendwelcher Art auferlegen lasse.**

Ausdrücklich betonte Dr. Schuschnigg, daß die Regierung sich vorbehalte, die Dienstpflichtigen zur Verwendung mit oder ohne Waffe im Heer, in der Wohlfahrt oder auch für sonstige Zwecke heranzuziehen.

Der Präsident des Bundestages forderte die anwesenden Bundestagsmitglieder, die für das Gesetz seien, auf, sich von den Sitzen zu erheben, und es ergab sich darauf die einstimmige Annahme des Gesetzes.

## Prag überrascht

Prag, 1. April.

Wie aus unterrichteten tschechoslowakischen Kreisen verlautet, war die tschechoslowakische Regierung von der österreichischen Absicht, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, nicht unterrichtet. Die Nachrichten aus Wien sind trotzdem ruhig aufgenommen worden, wenn man auch eine gewisse Ueberraschung darüber nicht verbirgt, daß Oesterreich angesichts der angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zur Tschechoslowakei nicht vorher eine Fühlungnahme gesucht hat. Die Prager Regierung wird nähere Mitteilungen des tschechoslowakischen Gesandten in Wien und die Stellungnahme der beiden anderen Staaten der Kleinen Entente abwarten. Es wird als wahrscheinlich verzeichnet, daß sich der rumänische Außenminister Titulescu auf seiner Rückreise von London in Prag aufhalten und die Lage mit den leitenden tschechoslowakischen Staatsmännern besprechen werde.

## Stufung der Dienstpflicht?

DNB Wien, 1. April.

Das christlichsoziale Neuigkeitsweltblatt schreibt zum Dienstpflichtgesetz u. a.: „Dem Staat Schild und Schwert zu sein, das Vaterland mit der Waffe zu schützen, das wird vom Begriff „Dienstpflicht" zwar umschlossen, kann aber nicht gleichmäßiges Recht aller, sondern nur jener Staatsbürger sein, die ohne Einschränkung und Vorbehalt zum Vaterland stehen.

Diese Stufung der Dienstpflicht gibt die Ehren des Soldatentums zurück und entspricht überdies der Leistungsfähigkeit Oesterreichs und der Absicht der Regierung, nicht in ein Wettrüsten mit anderen Staaten einzutreten, sondern die Wehrkraft des Vaterlandes nur so auszubauen, als es dem Selbstbehauptungs- und Verteidigungswillen Oesterreichs angemessen ist."

Aus diesen Ausführungen des genannten Blattes kann geschlossen werden, daß die Regierung beabsichtigt, gewisse Gruppen der männlichen Bevölkerung Oesterreichs, nämlich die, deren politische Einstellung der Regierung nicht genehm ist, nicht in das Heer einzuberufen, sondern zu anderen Arbeiten heranzuziehen.

## Der Stabschef an die SA

Stabschef Lutze erläßt folgenden Tagesbefehl an die SA.:

„SA.-Männer! Wieder liegt ein Wahlkampf hinter uns, ein Wahlkampf dessen Ergebnis einzig in der Geschichte der Völker dasteht. Die Welt weiß heute, daß das deutsche Volk in allen Fragen wie ein Mann zum Führer steht und auch künftig stehen wird.

In jahrelangem und opferreichem Kampf hat die nationalsozialistische Bewegung den Weg bereitet zu diesem Erfolg. Durch Kampf und Opfer wurde er errungen. Die SA. als Stoßtrupp der Bewegung stand auch jetzt wieder in vorderster Front, einsatzbereit, opferwillig und treu, wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme.

Aber wir wissen auch, daß dieser Wahlkampf für uns nicht Ende, sondern nur ein Teilabschnitt unserer Arbeit, unseres Kampfes war.

Die Aufgaben, die der Bewegung vom Führer gestellt sind, werden die SA auch in künftigen Tagen und Wochen in Anspruch nehmen.

Unseren schönsten Lohn sehen wir in der Möglichkeit, für den Führer kämpfen und opfern zu dürfen, unsere höchste Anerkennung ist der Erfolg!

Eine Schlacht ist geschlagen — der Kampf geht weiter!

Es lebe der Führer!"

# Dank an die Presse

## Berndt Nachfolger Jahnckes als Leiter der Pressestelle der Reichsregierung

Berlin, 1. April.

Der Leiter der Abteilung IV des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (Pressestelle der Reichsregierung), Ministerialrat Pg. Kurt Jahncke, ist am 1. April aus seinem Amte ausgeschieden und als Verlagsdirektor in die Berliner Druck- und Zeitungsbetriebe A.-G. (ehemals Rudolf Mosse Verlag) eingetreten. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, verabschiedete Ministerialrat Dr. Jahncke, indem er ihm mit herzlichen Worten seinen Dank für die in dreijähriger Tätigkeit geleistete erfolgreiche Arbeit aussprach.

Zum Nachfolger des Ministerialrats Dr. Jahncke hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den bereits seit mehreren Monaten in der Pressestelle der Reichsregierung kommissarisch tätigen Hauptschriftleiter des Deutschen Nachrichtenbüros, Pg. Alfred Ingemar Berndt, ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat gleichzeitig Pg. Berndt zum stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung ernannt.

*

In der Pressekonferenz der Reichsregierung am Mittwoch sprach Staatssekretär Funk im Auftrag des Führers und Reichskanzlers und im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, der deutschen Presse den Dank der Reichsregierung und Partei für die geleistete Arbeit beim Wahlkampf aus. Dieser Dank gelte in gleicher Weise den Schriftleitern wie den Verlegern, die alle in hervorragender und erfolgreicher Weise bei der Reichstagswahl, zum Teil unter schwierigsten Umständen, aber mit taktischer Klugheit und nationalsozialistischer Begeisterung sich für den Wahlkampf eingesetzt hätten.

Staatssekretär Funk machte dann weiter Mitteilung von dem

**Wechsel in der Leitung der Pressestelle der Reichsregierung.**

Er widmete dem scheidenden Ministerialrat Dr. Jahncke hohe Worte der Anerkennung für die treue, selbstlose und aufopfernde Arbeit, die dieser in den verflossenen drei Jahren geleistet habe, und gab ihm die allerbesten Wünsche für sein ferneres Wirken mit auf den Weg. Zu dem neuen Leiter der Pressestelle der Reichsregierung, Hauptschriftleiter Alfred Ingemar Berndt gewandt, erklärte der Staatssekretär, es gebe wohl in der deutschen Presse niemanden, der die offene, kampfesmutige Art des Parteigenossen Berndt nicht erkannt habe; er sei der festen Ueberzeugung, daß diese Berufung im Interesse der deutschen Pressepolitik, sowie der Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Presse liege. Pg. Berndt werde die ihm gestellten sehr schwierigen und arbeitsreichen Aufgaben zu meistern wissen. Seine Berufung möge für die Zusammenarbeit zwischen Presse und Reichsregierung die besten Früchte tragen.

Das älteste Mitglied der Pressekonferenz der Reichsregierung, Schriftleiter Dr. Schaffer, sprach im Namen aller Berufskameraden dem scheidenden Ministerialrat Dr. Jahncke Worte der Anerkennung für sein Wirken und Schaffen während der verflossenen drei Jahre aus und gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Arbeit des neuen Leiters der Pressestelle, der bereits vom ersten Tage der nationalsozialistischen Machtergreifung ab immer wieder seine nationalsozialistische Pflichterfüllung und nationalsozialistische Pressearbeit bewiesen habe, für die deutsche Presse segensvoll sein werde. Er versicherte im Namen aller Berufskameraden treueste Gefolgschaft und Kameradschaft.

# Deutschlands Friedensplan

## 19 Punkte unter Zugrundelegung von Ehre und Gleichberechtigung

Berlin, 1. April.

Der Friedensplan der deutschen Regierung, den Botschafter von Ribbentrop am Mittwoch der britischen Regierung übergeben hat, hat folgenden Wortlaut:

„Mit aufrichtiger Zustimmung hat die deutsche Regierung von dem Botschafter von Ribbentrop erfahren, daß es der Wunsch der britischen Regierung und des britischen Volkes ist, baldmöglichst mit den praktischen Arbeiten für eine wahre Befriedung Europas zu beginnen. Dieser Wunsch deckt sich mit den innersten Absichten und Hoffnungen des deutschen Volkes und seiner Führung. Es erfüllt daher die deutsche Regierung mit um so größerem Bedauern, daß sie

**nicht in der Lage ist, in dem ihr am 20. März übergebenen Entwurf der Vertreter der Locarnomächte eine taugliche und fruchtbare Grundlage für die Einleitung und Durchführung einer solchen wahrhaften Friedensarbeit erkennen zu können.**

Es fehlt diesem Entwurf in den Augen des deutschen Volkes und in den Augen seiner Regierung jener Geist des Verständnisses für die Gesetze der Ehre und Gleichberechtigung, die im Leben der Völker zu allen Zeiten die erste Voraussetzung für die Abmachung freier und damit geheiligter Verträge bilden.

Die deutsche Regierung glaubt es dem heiligen Ernst der in Frage stehenden Aufgabe schuldig zu sein, sich in der Feststellung der negativen Seite des ihr übergebenen Memorandums auf das Allernotwendigste zu beschränken. Sie will aber dafür versuchen, durch eine Erweiterung und Klärung ihrer am 7. März ausgesprochenen Vorschläge von ihrer Seite aus den Beginn einer konkreten Arbeit der europäischen Friedenssicherung zu erleichtern.

Zum Verständnis ihrer Ablehnung der einzelnen diskriminierenden Punkte sowie zur Begründung ihrer konstruktiven Vorschläge muß die deutsche Regierung

**folgendes grundsätzlich erklären:**

**Die deutsche Regierung hat soeben vom deutschen Volk u. a. ein feierliches Generalmandat erhalten zur Vertretung des Reiches und der deutschen Nation nach zwei Richtungen:**

1. Das deutsche Volk ist entschlossen, unter allen Umständen seine Freiheit, seine Selbständigkeit und damit seine Gleichberechtigung zu wahren. Es sieht in der Vertretung dieser natürlichen internationalen Grundsätze des staatlichen Lebens ein Gebot der nationalen Ehre und eine Voraussetzung für jede praktische Zusammenarbeit der Völker, von der es unter keinen Umständen mehr abgehen wird.

2. Das deutsche Volk wünscht aus aufrichtigstem Herzen mit allen seinen Kräften mitzuhelfen am großen Werk einer allgemeinen Versöhnung und Verständigung der europäischen Nationen zum Zweck der Sicherung des für diesen Kontinent, seine Kultur und seine Wohlfahrt so notwendigen Frieden.

Dies sind die Wünsche des deutschen Volkes und damit die Verpflichtung der deutschen Regierung.

# Versailles und Locarno

Die deutsche Regierung möchte weiter in Anlehnung an ihre in der vorläufigen Note vom 24. März 1936 schon mitgeteilte grundsätzliche Einstellung noch folgendes bemerken:

A. Deutschland hat im Jahre 1918 den Waffenstillstand abgeschlossen auf Grund der vierzehn Punkte Wilsons. Diese sahen keinerlei Einschränkung der deutschen Souveränität im Rheinland vor. Im Gegenteil: Der hauptsächlichste Grundgedanke dieser Punkte war, durch eine neue Völkerordnung einen besseren und dauerhaften Frieden aufzubauen. Er sollte in weitestem Umfange dem Selbstbestimmungsrecht gerecht werden, und zwar ohne Rücksicht auf Sieger oder Besiegte!

B. Der königlich-britische Außenminister hat in seiner Rede vom 26. März über die entmilitarisierte Zone mitgeteilt, daß diese letzten Endes nur als Ablösung für eine eigentlich von Frankreich im Jahre 1918 angestrebte Lostrennung des Rheinlandes von Deutschland errichtet wurde. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die demilitarisierte Zone selbst nur als Folge der vorausgegangenen Verletzung einer auch die Alliierten bindenden Verpflichtung entstanden ist.

C. Die Demilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages basieren demnach selbst auf der Verletzung einer Deutschland gegebenen Zusicherung und besaßen als einziges rechtliches Argument nur die Gewalt. Sie sind vom Versailler Vertrag in den Locarnopakt übernommen worden nach einer neuerlichen Rechtsverletzung, nämlich der Besetzung des Ruhrgebietes, die selbst von englischen Kronjuristen als Rechtsbruch bezeichnet worden ist.

D. Der sogenannte „freiwillige Verzicht" auf die Souveränität Deutschlands in diesen westlichen Provinzen des Reiches ist mithin eine Folge des Versailler Diktats und einer Kette von sich ihr anschließenden schwersten Bedrückungen des deutschen Volkes, wobei insbesondere hingewiesen werden muß auf die furchtbare Not und Zwangslage des Reiches infolge der Rheinlandbesetzung.

Wenn daher von Seiten der britischen Regierung heute erklärt wird, daß man wohl von einem Diktat von Versailles gesprochen habe, aber doch niemals von einem Diktat von Locarno, so muß die deutsche Regierung mit der Gegenfrage antworten:

**„Gab es oder kann es überhaupt in der Welt ein großes Volk geben, das freiwillig und ohne äußersten Zwang einseitig auf seine Hoheitsrechte, und zwar in diesem Fall auf das primitivste Recht der Verteidigung seiner eigenen Grenzen verzichtet hat oder verzichten würde?"**

**Trotzdem aber hatte das deutsche Volk diesen Zustand 17 Jahre lang ertragen, und noch am 21. 5. 1935 erklärte der deutsche Reichskanzler, daß „die deutsche Reichsregierung in der entmilitarisierten Zone einen für einen souveränen Staat unerhört schweren Beitrag zur Beruhigung Europas sieht" und daß die Reichsregierung „alle aus dem Locarnovertrag sich ergebenden Verpflichtungen so lange halten wird, als auch die anderen Vertragspartner bereit sind, zu diesem Pakt zu stehen."**

**Die deutsche Reichsregierung hat bereits in ihrer vorläufigen Note vom 24. 3. 1936 darauf** hingewiesen, daß der von Frankreich mit Sowjetrußland abgeschlossene militärische Vertrag dem Locarnopakt sowohl die rechtliche als aber besonders die politische Grundlage und damit die Voraussetzung seiner Existenz entzogen hat. Es erübrigt sich, hierauf noch einmal näher einzugehen. Denn:

**Es ist kein Zweifel, daß die Politik, Europa mit den Militärbündnissen zu durchziehen, überhaupt dem Geist und Sinn der Aufrichtung einer wirklichen Völkergemeinschaft widerspricht.**

Es wächst die große Gefahr, daß aus dieser allgemeinen Verstrickung in militärische Allianzen ein Zustand entsteht, der jenem gleicht, dem die Welt den Ausbruch ihres furchtbarsten und sinnlosesten Krieges mit in erster Linie zu verdanken hatte. Es liegt nun nicht im Vermögen einer einzelnen Regierung, eine solche von bestimmten Großmächten eingeleitete Entwicklung zu verhindern, allein es gehört zum pflichtgemäßen Auftrag jeder Regierung, innerhalb der Grenzen des eigenen Hoheitsgebietes Vorsorge vor jenen Ueberraschungen zu treffen, die sich aus einer solchen undurchsichtigen europäischen Militär- und Kabinettspolitik ergeben kann.

Die deutsche Regierung hat daher nach der vorliegenden Entwicklung, die eine Aufhebung der juristischen und politischen Grundlagen und Voraussetzungen des Locarnopaktes bedeutet, sich auch ihrerseits als an diesem Pakt nicht mehr gebunden erklärt und die Souveränität des Reiches über das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt.

# Unmögliche Zumutungen

**Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage, ihren zur Sicherheit des Reiches unternommenen, nur deutsches Reichsgebiet betreffenden und niemand bedrohenden Schritt der Würdigung eines Gremiums zu unterstellen, das selbst im günstigsten Fall nur die rechtliche Seite, aber unter gar keinen Umständen die politische zu beurteilen in der Lage ist. Dies gilt um so mehr, als der Völkerbundsrat bereits eine Entscheidung getroffen hat, die die rechtliche Beurteilung der Frage präjudiziert.**

Die deutsche Regierung ist weiter der Ueberzeugung, daß ein solches Urteil nicht nur keinen positiven Beitrag liefern könnte für eine wirkliche konstruktive Lösung der Frage der europäischen Sicherheit, sondern ausschließlich geeignet ist, eine solche Lösung zu erschweren, wenn nicht gar zu verhindern.

Im übrigen: Entweder man glaubt an die Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Friedenssicherung, dann kann ein solcher beabsichtigter Eingriff in die Hoheitsrechte eines Staates nur erschwerend wirken, oder man glaubt an eine solche mögliche Friedenssicherung nicht, dann käme einem solchen Entscheid höchstens nachträglich eine feststellende juristische Bedeutung zu.

Die deutsche Regierung kann daher von diesem Punkte sowie in jenen weiteren dieses Entwurfes der Vertreter der Locarnomächte, die sich nur als einseitig belastend für Deutschland erweisen, nicht nur keinen nützlichen Vorschlag für eine wirklich großzügige und konstruktive Lösung der Frage der europäischen Sicherheit erblicken, sondern höchstens Elemente der Diskriminierung eines großen Volkes und damit einer Infragestellung jeder dauerhaften Friedensgestaltung.

**Entsprechend dem ihr vom deutschen Volke erteilten Auftrag muß daher die deutsche Regierung alle Deutschland einseitig belastenden und damit diskriminierenden Vorschläge dieses Entwurfes ablehnen.**

Deutschland hat, wie schon aus seinem Angebot hervorgeht, nicht die Absicht, jemals Belgien oder Frankreich anzugreifen. Es ist bereit,

daß bei der gigantischen Rüstung Frankreichs und den enormen Festungswerken an der französischen Ostgrenze ein solcher Angriff aber auch rein militärisch sinnlos wäre.

Aus diesen Gründen ist der deutschen Regierung auch der Wunsch der französischen Regierung nach sofortigen Generalstabsverhandlungen unverständlich.

Die deutsche Regierung würde darin nur ein ernstes Präjudiz sehen, wenn vor dem Abschluß der neuen Sicherheitspakte solche Generalstabsbesprechungen zustande kämen.

Sie ist der Auffassung, daß solche Abmachungen in jedem Falle erst die Folge der politischen Beistandsverpflichtungen der fünf Locarnomächte seien, und dann nur auf streng reziproker Grundlage stattfinden könnten.

# Welches Ziel wird erstrebt?

Die deutsche Regierung ist weiter der Auffassung, daß der Komplex der vorliegenden Probleme zur leichteren Lösung nach den Gesichtspunkten der beabsichtigten Ziele zweckmäßig gegliedert werden müßte. Sie muß dann aber folgende

**grundsätzliche Fragen**

stellen: Welches soll das Ziel der Bemühungen der europäischen Diplomatie sein?

A. Soll dieses Ziel sein, die sich für jede dauernde Friedenssicherung als ungeeignet erwiesene Zweiteilung der europäischen Völker in mehr- oder wenigerberechtigte, in ehren- oder unehrenhafte, in freie oder unfreie unter irgendwelchen neuen Formen oder Modifizierungen beizubehalten oder fortzuführen?

Soll es weiter die Absicht der europäischen diplomatischen Bestrebungen sein, aus einem solchen Willen heraus auf dem Wege einfacher majorisierender Beschlüsse Feststellungen über Vergangenes zu treffen, Urteile aufzurichten, um damit die scheinbar juristisch noch fehlenden Begründungen für die Fortführung dieses früheren Zustandes zu finden? Oder soll

B. das Bemühen der europäischen Regierungen darauf hingerichtet sein, unter allen Umständen zu einer wirklich konstruktiven Ordnung des Verhältnisses der europäischen Nationen untereinander und damit zu einer dauerhaften Friedensgestaltung und -Sicherung zu kommen?

Die deutsche Regierung ist es ihrem Volke schuldig, hier eindeutig zu erklären, daß sie nur an diesem zweiten in ihren Augen allein aufbauenden Versuch teilnehmen wird, und dies dann allerdings aus tiefinnerster Ueberzeugung und mit dem vollen Gewicht des aufrichtigen und sehnsüchtigen Willens der hinter ihr stehenden Nation.

Die deutsche Regierung glaubt, daß dann die vor den europäischen Staatsmännern liegende

**Gesamtaufgabe in drei Abschnitte**

gegliedert werden müßte:

a) in die Zeit einer allmählich sich beruhigenden Atmosphäre zur Klärung der Prozedur für die einzuleitenden Verhandlungen;

b) in den Abschnitt der eigentlichen Verhandlungen zur Sicherstellung des europäischen Friedens;

c) in eine spätere Periode der Behandlung jener wünschenswerten Ergänzungen des europäischen Friedenswerkes, die weder im Inhalt, noch im Umfang von vornherein genau festgelegt oder begrenzt werden können oder sollen (Abrüstungs- und Wirtschaftsfragen usw.).

# 19 praktische Vorschläge

Zu diesem Zweck schlägt die deutsche Regierung nun

**folgenden Friedensplan**

vor:

1. Um den kommenden Abmachungen für die Sicherung des europäischen Friedens den Charakter heiliger Verträge zu verleihen, nehmen an ihnen die in Frage kommenden Nationen nur als vollkommen gleichberechtigte und gleichgeachtete Glieder teil. Der einzige Zwang für die Unterzeichnung dieser Verträge kann nur in der sichtbaren von allen erkannten Zweckmäßigkeit dieser Abmachungen für den europäischen Frieden und damit für das soziale Glück und das wirtschaftliche Wohlergehen der Völker liegen.

2. Um die Zeit der Unsicherheit im Interesse des wirtschaftlichen Lebens der europäischen Völker möglichst abzukürzen, schlägt die deutsche Regierung vor, den ersten Abschnitt bis zur Unterzeichnung der Nichtangriffspakte und damit der garantierten europäischen Friedenssicherung auf vier Monate zu begrenzen.

3. Die deutsche Regierung versichert, unter der Voraussetzung eines sinngemäßen gleichen Verhaltens der belgischen und französischen Regierung für diesen Zeitraum keinerlei Verstärkung der im Rheinland befindlichen Truppen vorzunehmen.

4. Die deutsche Regierung versichert, daß sie die im Rheinland befindlichen Truppen während dieses Zeitraumes nicht näher an die belgische und französische Grenze heranführen wird.

5. Die deutsche Regierung schlägt zur Garantierung dieser beiderseitigen Versicherungen die Bildung einer Kommission vor, die sich aus Vertretern der beiden Garantiemächte England und Italien und einer desinteressierten neutralen dritten Macht zusammensetzt.

6. Deutschland, Belgien und Frankreich sind berechtigt, je einen Vertreter in diese Kommission zu entsenden. Deutschland, Belgien und Frankreich besitzen das Recht, dann, wenn sie glauben, aus bestimmten Vorgängen auf eine Veränderung der militärischen Verhältnisse innerhalb dieses Zeitraumes von vier Monaten hinweisen zu können, ihre Wahrnehmungen der Garantiekommission mitzuteilen.

7. Deutschland, Belgien und Frankreich erklären sich bereit, in einem solchen Falle zu gestatten, daß diese Kommission durch die englischen und italienischen Militärattachees die Truppen besichtigen läßt und hierüber den beteiligten Mächten berichtet.

8. Deutschland, Belgien und Frankreich versichern, daß sie die sich daraus ergebenden Beanstandungen in vollem Umfange berücksichtigen werden.

9. Im übrigen ist die deutsche Regierung bereit, auf der Basis voller Gegenseitigkeit mit seinen beiden westlichen Nachbarn jeder militärischen Beschränkung an der deutschen Westgrenze zuzustimmen.

10. Deutschland, Belgien und Frankreich sind die beiden Garantiemächte kommen überein, daß sie sofort oder spätestens nach Abschluß der französischen Wahlen, unter Führung der britischen Regierung, in Beratungen eintreten über den Abschluß eines 25jährigen Nichtangriffs- bezw. Sicherheitspaktes zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits.

11. Deutschland ist einverstanden, daß in diesem Sicherheitsabkommen England und Italien wieder als Garantiemächte unterzeichnen.

12. Sollten sich aus diesen Sicherheitsabmachungen besondere militärische Beistandsverpflichtungen ergeben, so erklärt sich Deutschland bereit, auch seinerseits solche Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

13. Die deutsche Regierung wiederholt hiermit den Vorschlag für den Abschluß eines Luftpaktes als Ergänzung und Verstärkung dieser Sicherheitsabmachungen.

14. Die deutsche Regierung bezeugt, daß sie bereit ist, falls die Niederlande es wünschen, auch diesen Staat in dieses westeuropäische Sicherheitsabkommen einzubeziehen.

15. Um dem Wert dieser aus freiem Willen erfolgenden Friedenssicherung zwischen Deutschland einerseits und Frankreich andererseits den Charakter eines versöhnenden Abschlusses einer jahrhundertelangen Entzweiung zu geben, verpflichten sich Deutschland und Frankreich, darauf hinzuwirken, daß in der Erziehung der Jugend der beiden Nationen sowohl, als in öffentlichen Publikationen alles vermieden wird, was als Herabsetzung oder Verächtlichmachung oder unpassende Einmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Seite geeignet sein könnte, die Einstellung der beiden Völker gegeneinander zu vergiften. Sie kommen überein, eine gemeinsame Kommission am Sitze des Völkerbundes in Genf zu bilden, die beauftragt sein soll, einlaufende Beschwerden den beiden Regierungen zur Kenntnisnahme und Ueberprüfung vorzulegen.

16. Deutschland und Frankreich verpflichten sich, in Verfolg der Absicht dieser Abmachung den Charakter keines heimlichen Vertrages zu geben, die Ratifizierung durch eine Abstimmung von den beiden Völkern selbst vornehmen zu lassen.

17. Deutschland erklärt sich bereit, seinerseits in Verbindung zu treten mit den Staaten an seiner Südost- und Nordostgrenze, um diese zum Abschluß der angebotenen Nichtangriffspakte unmittelbar einzuladen.

18. Deutschland erklärt sich bereit, sofort nach Abschluß dieser Verträge wieder in den Völkerbund einzutreten. Die deutsche Regierung wiederholt dabei ihre Erwartung, daß im Laufe einer angemessenen Zeit auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Frage der kolonialen Gleichberechtigung sowie die Frage der Trennung des Völkerbundsstatutes von seiner Versailler Grundlage geklärt wird.

19. Deutschland schlägt vor, ein internationales Schiedsgericht zu bilden, das für die Einhaltung dieses Vertragswerkes zuständig sein soll und dessen Entscheidungen für alle bindend sind.

*

Nach dem Abschluß eines solch großen Werkes der europäischen Friedenssicherung hält es die deutsche Regierung für dringend notwendig, Versuche zu unternehmen, einem uferlosen Wettrüsten durch praktische Maßnahmen Einhalt zu gebieten. Sie würde darin nicht nur eine Erleichterung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Völker sehen, sondern vor allem eine psychologische Entspannung.

Die deutsche Reichsregierung verspricht sich aber nichts von dem Versuch universaler Regelungen, der von vornherein zum Scheitern verurteilt sein würde, und daher nur von denen vorgeschlagen werden kann, die am Zustandekommen eines praktischen Ergebnisses nicht interessiert sind. Sie glaubt, daß demgegenüber die Verhandlungen und Ergebnisse auf dem Gebiet der Beschränkung maritimer Rüstungen belehrend und anregend wirken können.

Die deutsche Reichsregierung schlägt daher vor, die spätere Einberufung von Konferenzen mit jeweils nur einer aber klar umrissenen Aufgabe.

## Der Luftkrieg

Sie sieht es als die vorher wichtigste Aufgabe an, den Luftkrieg in die moralische und menschliche Atmosphäre der seinerzeit durch die Genfer Konvention dem Nichtkriegsteilnehmer oder dem Verwundeten zugebilligte Schonung zu bringen. So wie die Tötung wehrloser Verwundeter oder Gefangener oder die Verwendung von Dumdum-Geschossen oder die Führung des warnungslosen U-Boots-Krieges durch internationale Konventionen geregelt bezw. verboten worden sind, muß es einer zivilisierten Menschheit gelingen, auch auf den Gebieten neuer Waffenanwendung die Möglichkeit einer sinnlosen Entartung zu unterbinden, ohne dem Zweck der Kriegsführung zu widersprechen.

Die deutsche Regierung schlägt daher für diese Konferenzen zunächst als praktische Aufgaben vor:

1. Verbot des Abwurfs von Gas-, Gift- und Brandbomben.

2. Verbot des Abwurfs von Bomben jeglicher Art auf offene Ortschaften, die sich außerhalb der Reichweite der mittleren schweren Artillerie der kämpfenden Fronten befinden.

3. Verbot der Beschießung von Ortschaften mit weittragenden Kanonen außerhalb einer Gefechtszone von 20 Kilometern.

4. Abschaffung und Verbot des Baues von Tanks schwerster Art.

5. Abschaffung und Verbot schwerster Artillerie.

Sowie sich aus solchen Besprechungen und Abmachungen die Möglichkeiten der weiteren Begrenzung der Rüstungen ergeben, sind diese wahrzunehmen.

Die deutsche Regierung erklärt sich schon jetzt bereit, jeder solchen Regelung, soweit sie international gültig wird, beizutreten.

Die deutsche Regierung glaubt, daß, wenn auch nur ein erster Schritt auf dem Wege zur Abrüstung gemacht ist, dies von außerordentlicher Tragweite für die Einstellung der Völker zu einander sein wird, und damit auch für die Wiederkehr jenes Vertrauens, das die Voraussetzung für die Entwicklung von Handel und Wohlstand bildet.

## Wirtschaftsfragen

Um dem allgemeinen Wunsch nach einer Wiederherstellung günstiger, wirtschaftlicher Verhältnisse zu entsprechen, ist sie daher bereit, im Sinne der gemachten Vorschläge sofort nach Abschluß des politischen Vertragswerkes mit den in Frage kommenden Ländern in einen Gedankenaustausch über wirtschaftliche Fragen einzutreten und alles in ihrer Macht stehende zur Verbesserung der Wirtschaftslage in Europa sowie der von dieser nicht zu trennenden Weltwirtschaft im allgemeinen beizutragen.

*

Die deutsche Reichsregierung glaubt, mit dem oben niedergelegten Friedensplan ihren Beitrag geleistet zu haben zum Aufbau eines neuen Europa auf der Basis der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens zwischen souveränen Staaten. Manche Gelegenheiten zu dieser Befriedung Europas, zu der Deutschland in den letzten Jahren so oft die Hand bot, sind versäumt worden. Möge dieser Versuch einer europäischen Verständigung endlich gelingen.

Die deutsche Reichsregierung glaubt zuversichtlich, durch die Vorlegung des obigen Friedensplanes den Weg hierzu nunmehr freigemacht zu haben.

# Verschärfte Krise im Fernen Osten

## Energische Sprache der japanischen Presse

(Ostasiendienst des DNB)

Tokio, 1. April

Die entschiedene Erklärung des stellvertretenden Volkskommissars des Auswärtigen Stomoniakows gegenüber dem japanischen Botschafter in Moskau, daß die Sowjetregierung sich auf Grund der Verträge mit der äußeren Mongolei zu einer Waffenhilfe für diese im Falle eines Angriffes von dritter Seite verpflichtet fühle, bringt, wie die japanische Presse betont, die seit langem von Japan geforderte Erklärung der Grenzverhältnisse zwischen Mandschukuo und der Sowjetunion bezw. der äußeren Mongolei. Die Zeitungen heben hervor, daß nunmehr die gemeinsame Front gegen Japan und Mandschukuo hergestellt sei, wobei die bisher zwar noch nicht geklärte, aber doch als sicher anzunehmende Beteiligung Nankings die Lage noch wesentlich verschärfe. Fraglich sei nur noch, ob auch bei örtlichen Grenzstreitigkeiten mit der äußeren Mongolei die Hilfe der Sowjetunion vorgesehen sei.

In diesem Zusammenhang berichtet die Agentur Domei von einem neuen schweren Zusammenstoß am gestrigen Dienstag westlich und südwestlich des Buir-Sees. Bei diesem Zusammenstoß sollen die Truppen der äußeren Mongolei zwölf Flugzeuge eingesetzt haben. Auf Seiten der japanischen und mandschurischen Truppen seien Tote und Verwundete zu beklagen. Die Regierung von Mandschukuo hat in Urga schärfsten Protest eingelegt und darauf hingewiesen, daß diese neue Zwischenfall eine ernste Lage schaffe.

In der Presse wird zu diesem Zwischenfall der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Sowjetregierung anscheinend nichts an einer friedlichen Lösung liege. Japan werde sich aber nicht einschüchtern lassen. Es betrachte die Grenzregelung nur als eine Behelfslösung. Die Sicherung Mandschukuos werde erst nach der Beseitigung des militärischen Druckes der Sowjetunion durch eine Entmilitarisierung der Grenzgebiete erreicht werden.

# Neues in Kürze

Minister Baldwin wurde am Mittwoch im Unterhaus gefragt, ob er sich verpflichten könne, daß die allgemeine Wehrpflicht oder eine ähnliche Maßnahme nicht eingeführt werde, solange Friede sei. Baldwin erklärte, er könne eine derartige Zusicherung für die gegenwärtige Regierung geben.

*

Reichsminister Dr. Frank wird am 3. April vor dem faschistischen Kulturinstitut in Rom einen Vortrag halten.

*

In der Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwoch nachmittag wurde den Kabinettsmitgliedern der deutsche Friedensplan zugänglich gemacht.

*

In Vadolatosa bei Sevilla versuchten Landarbeiter mehrere Polizeibeamte zu entwaffnen. Dabei kam es zu einer Schlägerei, die vier Todesopfer und vier Verletzte forderte. In Cosmella bei Malaga wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Gutsbesitzern und Landarbeitern zwei Personen getötet.

*

Die englische Regierung erhielt bei der Abstimmung eines Antrages der oppositionellen Arbeiterpartei eine Niederlage, der jedoch keine besonderen Folgen beigemessen werden.

*

Im Zusammenhang mit der Krise der Phönix ist die Wiener Kompaß-Bank in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ueber die Bank wurde Geschäftsaufsicht verhängt.

*

Im englischen Unterhaus wurden am Mittwoch eine Reihe Anfragen gestellt, die den italienisch-abessinischen Krieg und den Bombenabwurf auf Harrar zum Gegenstand hatten.

# Das Wahl-Ergebnis

**Mit den bis zum 1. April eingegangenen Berichtigungen**

Berlin, 1. April

Der Reichswahlleiter, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, gibt das auf Grund der Meldungen der Kreiswahlleiter festgestellte vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zum Reichstag bekannt. Die bis zum 1. April, mittags 12 Uhr, eingegangenen Ergänzungen und Berichtigungen sind dabei berücksichtigt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 45 440 645, die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 44 966 449; die Wahlbeteiligung stellte sich also auf 99 v. H. Für die Liste und damit für den Führer wurden 44 423 116 Stimmen und damit 98,8 v. H. der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen festgestellt. Gegen die Liste und ungültig waren 543 333 Stimmen.

In der Auslandspresse verbreitete Meldungen über angebliche italienisch-ägyptische Verhandlungen, die den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zum Ziel haben sollen, werden in amtlichen italienischen Stellen auf das bestimmteste dementiert.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik, Film und Sport i. V. Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil und Gericht i. V. Theodor Wilh. Zwermann; sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage II. 1936: 23 770. davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 534. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4236.



Martha Timpe
Dr. Gustav Fuest
Verlobte

Bielefeld — 2. April 1936 — Bokel bei Halle i.W.

---

Heute abend 7 Uhr starb nach langem, schwerem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Tischlermeister

**August Brinkmann**

im 82. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Brinkmann
geb. Sander.

Ubbedissen 18, Post Hillegossen,
Bielefeld, Hohenhausen, den 30. März 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 3. April, 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 15 Uhr.

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 16½ Uhr ist unsere treusorgende, herzensgute Mutter und Großmutter

**Auguste Heistermann**
geb. Korte

nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz:
Hilde Pannhorst
Rudolf Pannhorst
Gerhard u. Hans Pannhorst

Bielefeld, den 31. März 1936.
Paulusstraße 33.

Am Sonnabend, dem 4. April 1936, nachmittags um 15 Uhr, werden wir unsere liebe Verstorbene zum Nikolai-Friedhof zur letzten Ruhe geleiten.

Die Vorfeier findet um 14½ Uhr im Trauerhause Horst-Wesselstraße 8 statt.

---

**H. Pahlmeier** Mühlenstraße 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten

---

## Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

**Geburten:**

Lage. Dr. Hans Beissenhirtz u. Frau Martine, geb. Dahl, ein Mädchen.

**Verlobte**

Bienberg b. Lemgo. Anneliese Weege und Julius Kusmeier.

**Vermählungen:**

Detmold. Regierungsrat Dr. jur. Hans Berghahn und Wilma Berghahn, geb. Hellweg.

**Gestorben**

Detmold. Ww. Karoline Peltz, 79 J. Wilhelm Warnentrup, 75 Jahre. — Sophie Meinberg, 70 Jahre.
Billinghausen. Henriette Freitag 74 Jahre.
Orbke. Friedrich Heistermann, 74 J.
Eichholz. Grete Sieveking, 25 J.
Schieder. Mimmi Miche, 71 Jahre
Eidinghausen. Simon Huting, 76 Jahre.
Enniglob. Friederike Menke, 68 J.
Aschelob. Charlotte Ellerbrake, 75 J.
Theenhausen. Anna Dulige-Rieke, 67 Jahre.
Hörste. Karl Potthoff, 77 Jahre.
Brockhagen. Florenz Bröel.
Biasheim. Charlotte Klusmeier, 56 Jahre.
Heidenoldendorf. Marie Brunnschön 62 Jahre.
Lemgo. Wilhelm Roßmann. 70 J.

---

**Laux**
Die guten **Laux-Kaffees** von 50 bis 90 Pfg. ¼ Pfd.
Kostproben gratis
Kaffee Rösterei nur Welle 7

---

## Offene Stellen

Für Architekturbüro wird zum baldigen Eintritt ein

**Techniker**

gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K K 4890 an die Westfälische Zeitung. m2

---

Hiesige Speditionsfirma sucht

**Lehrling**

Angebote unter L L 4956 an die Westfälische Zeitung.

---

Gesucht wird tüchtige

**Vertreterin**

zum Verkauf von **Korsetts** und **Bandagen** von leistungsfähigem Versandhaus. Angeb. unter L P 4979 an die Westf. Zeitung

---

**Familien-Anzeigen**
gehören in die
**Westfälische Zeitung**

---

**Ostergeschenke**
aus Porzellan, Glas und dem Kunstgewerbe
mit dem Sie Ihre Lieben zum Fest gewiß erfreuen können, zeigt Ihnen wie stets in reicher Auswahl zu günstigen Preisen
das alte, gute Haus für Geschenke
**Consbruch** in der Obernstraße

---

Soll das Bohnern gut gelingen-Nimm
**Seifix**
vor allen Dingen!
Seifix bohnert wunderbar, glänzend leicht u. spiegelklar!
Dose ca. ½ Pfd. RM.-,40
" " 1 " " -,75
" " 2 " " 1,40

---

Habe mich als
**Zahnarzt**
Stapenhorststraße 47, niedergelassen.
**Dr. Walter Dellbrügge**
Sprechstunden 9—13 Uhr, 15—17 Uhr — Sonnabends 9—13 Uhr

---

**Ja . .** Kaffee von Becking schmeckt immer! Eben . . weil durch gute Kühlung die Poren der Kaffeebohne schnell geschlossen werden, sodaß nichts v. kostbaren Aroma entweichen kann. Versuchen Sie einmal die
Tropengold-Mischung
¾ Pfund 65 Pfg
Kaffee-Fachgeschäft
**Becking Nachfl.**
Rathausstraße 12a.

---

## Kauf-Gesuche

**Münz** zahlt
für getragene Anzüge bis 30.–
Mäntel 20.–
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

---

**Getragene Anzüge**
Mäntel, Schuhe, sowie ganze Nachlässe kauft **Schlang**, Breite Str. 11 und zahlt gute Preise. Telefon 6160.

---



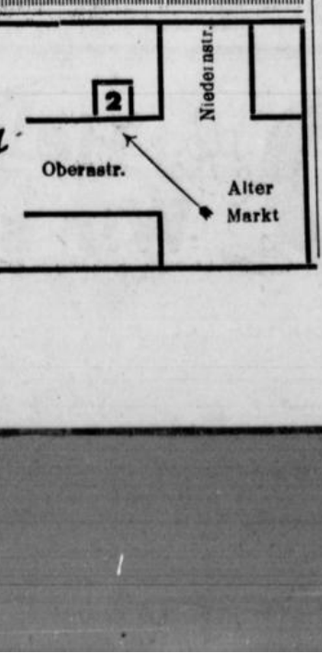

**KAISER'S KAFFEE**

Zum Fest unsere beliebten Sorten im Geschenkbeutel:
500 g: 2.00 / 2.40 / 2.80 / 3.00 / 3.20 RM
125 g: 0.50 / 0.60 / 0.70 / 0.75 / 0.80 RM
In großer Auswahl
**Osterartikel und Süßigkeiten**
Alles zum Kochen und Backen für das Fest.
Verlangen Sie in unserer Filiale Kaiser's Oster-Illustrierte
**KAISER'S** KAFFEE-GESCHÄFT 3% Rabatt in Marken wen. Art. ausgen.

---

**Korsett-Runge**
Bielefeld
Obernstraße 2 :: Alter Markt
vorm. W. & G. Neumann

**Neu-Eröffnung**
Sonnabend, 4. April




---

# Stoffe

die uns das Frühjahr bringt.
Bei der schönen Auswahl und großen Preiswürdigkeit, die Buddeberg bietet, ist es ein Vergnügen, sich auszusuchen, was gefällt.

**Cloqué** reine Wolle, das modische Gewebe für Kleider und Komplets, in vielen Farben, 95 cm breit . . . . 3.45 — **2.85**

**Georgette rayé** elegant fließende Kleider- und Komplet-Ware, reine Wolle, 130 cm breit . 6.50 — **4.90**

**Angora** für sportliche Kleider, helle, kleidsame Farben, reine Wolle, 130 cm breit . 6.25 — **5.50**

**Bouclé Shetland** gute, strapazierfähige Qual., für Mäntel- u. Jackenkleider, in grau u. beige, 140 cm br. . 7.25 5.25 — **3.90**

**Gabardine** reine Wolle, imprägniert, für den Frühjahrs- und Sommermantel, 140 cm breit . . . . . 8.75 6.75 — **5.50**

**Juweelette** Naturseide mit Wolle, der ideale Regenkleidungsstoff, 120 cm breit . . . . . — **6.90**

**Juwel** reine Naturseide, für den Sommer-Regenmantel, 120 cm breit . . . . . — **7.50**

**Für die ...e Blusenmode:**

**Flamisoi-...** entzückend bun... gestreift, 70 cm breit — **1.95**

**Mattkrepp-Streifen** zweifarbig, in blau/opaline, schwarz/rosé usw., ca. 94 cm breit . . . . . — **2.75**

**Cloqué-Streifen** in aparten Farben, ca. 94 cm breit, 4.50 — **2.95**

**Georgette-Karo** in neuartigen, lebhaften Farbstellungen, ca. 94 cm breit . . . . . 2.95 2.75 — **1.95**

Zu allen Stoffen die passenden Mode- u. Kurz-Waren. Beyers-Modehefte und Schnittmuster.

Besuchen Sie meine Forma-Korsettschau am 2., 3. u. 4. April ab 10 u. 4 Uhr in meinem Hause.

**Buddeberg**
Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet

---

## Speise- und Herrenzimmer

**Büfett**, 250 cm breit,
**Bücherschrank**, 180 cm breit,
echt Eiche, gebraucht, sehr gut erhalten.
**Stehspiegel** mit Konsole, aus Privatbesitz bes. preiswert abzugeben
**Poth & Brandes, Bahnhofstr. 42.**

---

**Festerling** Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Einlagen
das älteste Fachgeschäft in Viktoriastraße 6, Ruf 1197 **Bielefeld**

---




**Der Conti-Atlas**
für Kraftfahrer
**in vollständig neuer Auflage**
Preis: RM 6.–
**J.D. Küster Nachf.**
Buchhandlung
Niedernstraße

---

**KÖNIGS KAFFEE**
HOCHFEIN
AROMATISCH
ERGIEBIG
Goldstraße 14

---

**Frischfisch!**

**Grüne Heringe** Pfund 10 Pfg.
**Seelachs** ohne Kopf Pfund 20 Pfg.
**Kabeljau** ohne Kopf Pfund 22 Pfg.
**Schellfisch** ohne Kopf Pfund 25 Pfg.
Im Anschnitt 3 Pfg. per Pfund Aufschlag.
**Kabeljaufilet**, weißfleischig Pfd. 35 Pfg.
3 Pfd. 100 „
**Bratheringe**, 1 Stück 5 Pfg.

**Harms** Lebensmittel

Erste Beilage
Nr. 79 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 2. April 1936

## Stadtnachrichten

Bielefeld, 2. April.

### Ohne Tritt — marsch

**Arbeitsdienstler wurden eingezogen.**

Im Hofe des Bielefelder Arbeitsamtes herrschte gestern vormittag ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Ununterbrochen kamen hier junge Leute anmarschiert, schwer beladen mit Koffern, Köfferchen und Pappkartons: die Arbeitsdienstpflichtigen stellen sich zum Dienst am Volk . . . . .

Die einzelnen Läger, denen die Jungen zugeteilt werden sollten, hatten ihre Vormänner zum Arbeitsamt geschickt, um die Zuteilung und den Transport vorzunehmen. Die Vormänner hatten offenbar viele Bekannte bei den „Neuen". Das ging gleich: „Willi, Mensch . . .!" und „Karl, du auch . . .!" Kameradschaft auf den ersten Blick, kann man hier wohl mit Recht sagen.

Die „Neuen" waren neugierige Frager; sie wollten wissen, wohin sie kämen, was es zu tun gäbe, ob sie jeden Morgen so früh aufstehen müßten. Die Vormänner gaben bereitwillig Auskunft. Bei neunmal klugen Fragen aber wurden sie „auf die Schippe genommen", das aber merkten sie erst an dem fröhlichen Gelächter rings im Kreis.

Viele hatten Musikinstrumente mitgebracht. Bald gabs ein fröhliches Musizieren.

Dann aber kam das Unbekannte schon einen Schritt näher. „Antreten zum Namen verlesen . .!" Und die Namen schwirrten durch die Luft; ihr Echo war ein kräftiges „Hier!" Und dann hieß es „Links um! Das Ganze — ohne Tritt — Marsch!" Durch das Spalier der Mütter, Väter und Bräute ging's los, einem neuen Ziel entgegen, das Dienst an Volk und Vaterland ist.

### Achtzig Gesellen wandern

**Aus dem Gau Westfalen-Nord.**

**Am 19. April d. Js. werden die Wandergesellen des Jahres 1936 feierlich verabschiedet und von Münster i. W. aus auf die Wanderschaft geschickt. Bisher sind aus dem ganzen Gaugebiet noch nicht die vorgesehene Anzahl Gesellen gemeldet, während nach einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters der Gau Westfalen-Nord mindestens 80 Gesellen auf die Wanderschaft schicken muß. Aus diesem Grunde müssen sofort noch Meldungen erfolgen.**

**Der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Gummel erwartet, daß sämtliche Mitarbeiter der Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk und die Meister der betreffenden Handwerksbetriebe sich für die Werbung einsetzen, damit ein entsprechender Erfolg gesichert ist.**

**Auskünfte und Fragebogen für den Gesellenaustausch sind bei Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk, Bielefeld, Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, zu erhalten.**

### Altgeselle, was ist Euer Begehr?

**Lossprechung der Schlachterlehrlinge.**

Am Dienstag abend fand im Deutschen Haus die feierliche Lossprechung von 10 Schlachterlehrlingen zu Gesellen statt. Sechs kamen aus dem Bezirk der Fleischer-Innung Bielefeld-Stadt, vier aus dem der Fleischer-Innung Bielefeld-Land.

Die Lehrlinge hatten vor der Innungslade der Fleischer-Innung Aufstellung genommen. Neben der Lade und auch auf den Tischen brannten Kerzen. In althergebrachter Weise sprach Innungsobermeister Kerkhoff im Zwiegespräch mit dem Altgesellen Jakobs die Lehrlinge frei. Für die Lehrlinge aus dem Landkreise tat das der Innungsobermeister Buschmann-Brackwede. Anschließend hielt Kreishandwerksmeister Bleimund eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß jeder Beruf ein Dienst am Volke sein müsse. Als Vertreter der Arbeitsfront sprach Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Gummel. Auch die Lehrlingswarte Weise und Homann und Gewerbeoberlehrer Rasche gaben den jungen Menschen beherzigenswerte Worte mit auf den Weg.

Mit einem kräftigen Schluck aus dem Innungshumpen hieß dann Altgeselle Jakobs die jungen Kameraden herzlich in der Berufsgemeinschaft willkommen. Den vier Lehrlingen, die bei der Gesellenprüfung besonders gut abgeschnitten hatten, wurden im Namen der Innungen Ehrenstähle als Anerkennung überreicht.

### Bauen und Wohnen

**Generalversammlung des „Wohnungsbau".**

Am Dienstag hielt der „Wohnungsbau", Gemeinnütziger Spar- und Bauverein e. G. m. b. H. zu Bielefeld seine siebente Jahreshauptversammlung im Saale des Kath. Vereinshauses ab.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Breuer konnte eine größere Zahl von Mitgliedern begrüßen. Er gedachte zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen ersten Vorstandsmitgliedes, Albert Neumann, der dem „Wohnungsbau" über alle Klippen und Gefahren hinweggeholfen und die meisten Bauten für die Genossenschaft ausgeführt hätte. Die anwesenden Mitglieder ehrten sein Andenken in der üblichen Weise.

Der Geschäftsbericht lag allen Anwesenden in sehr übersichtlicher und klarer Form vor. Zu den einzelnen Punkten gab das erste Vorstandsmitglied Bankdirektor Keppeler eingehende Erläuterungen. Daraus ergab sich, daß der „Wohnungsbau" als durchaus gesund anzusprechen ist. Er habe seine volle Liquidität aufrechterhalten und seine Schulden gemindert. Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführung besäßen das uneingeschränkte Vertrauen der Mieter.

Der Geschäftsbericht fand in allen Einzelheiten die Billigung der Generalversammlung. Desgleichen wurde der Jahresabschluß in Bilanz neben Gewinn- und Verlust-Rechnung gutgeheißen und die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat konnte Entlastung erteilt werden. Die ausscheidenden Aufsichtsratsglieder Pollmeier und Kleffmann wurden wiedergewählt. An Stelle des Aufsichtsratsmitgliedes Böker wurde das Mitglied Speckamp neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Neben Satzungsänderungen standen dann noch aktuelle Fragen des Kleinsiedelungsbaues zur Debatte. Die Genossenschaft will sich zunächst der Nutzbarmachung eigener unbebauter Grundstücke zuwenden.

## Aufwärts auch in der Ortskrankenkasse

### Der Zeitpunkt einer Beitragssenkung liegt in den Händen der Versicherten

Wir hatten in diesen Tagen Gelegenheit, mit dem Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Bielefeld, Pg. Röser, über die Entwicklung der Ortskrankenkasse zu sprechen.

Pg. Röser wies dabei auf die kürzlich erfolgte Zusammenlegung aller bisherigen Ortskrankenkassen in Bielefeld-Stadt und Land zu zwei großen Ortskrankenkassen hin, deren eine, für den Stadtkreis, ihren Sitz in Bielefeld, und deren andere, für den Landkreis, ihren Sitz in Brackwede hat. Dabei konnte der Beitragssatz der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bielefeld von bisher 5,2 Prozent beibehalten werden, trotzdem dieser bei der bisherigen Näherei-Ortskrankenkasse 5,4 Prozent betrug.

Das sei eine der positiven Auswirkungen der Zusammenlegung. Es sei selbstverständlich, daß all die Ersparnisse, die durch die Zusammenlegung gemacht werden können, den Versicherten auf mittelbarem Wege zugute kommen. Bemerkt sei noch, daß trotz der Beitragssenkung für die Mitglieder der bisherigen Näherei-Ortskrankenkasse die Leistungen auf derselben Höhe bestehen geblieben sind. Das sei als ein Erfolg der gesunden Finanzpolitik zu werten, die in den letzten drei Jahren von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bielefeld verfolgt worden sei. Im Jahre 1934 konnte ein Ueberschuß von 56 000 Mark erzielt werden. Der Ueberschuß des Jahres 1935 betrug rund 50 000 Mark. Die Ueberschüsse werden den gesetzlichen Rücklagefonds zugeführt.

**Bei Erreichung der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe der Rücklagen kann die Bielefelder Allgemeine Ortskrankenkasse entweder an die Verminderung der Beitragssätze oder aber an eine Erhöhung der Leistungen denken.**

Im Augenblick läßt sich zwar noch nicht sagen, wann dieser Zeitpunkt eintritt. Das um so weniger, als etwa eine Grippeepidemie, wie wir sie in Bielefeld in den letzten Jahren wiederholt gehabt haben, die schönsten Berechnungen über den Haufen werfen kann. Der Zeitpunkt wird aber um so schneller praktisch möglich, wenn jeder Versicherte es als seine Pflicht erkennt, die Kasse nicht mehr in Anspruch zu nehmen, als er es mit seinem Gewissen sich und den anderen gegenüber verantworten kann.

Im weiteren Verlauf unserer Unterhaltung sprach dann Pg. Röser über einige Fragen, die auch heute noch in der Oeffentlichkeit zur Debatte stehen. Er wies darauf hin, daß es einer der ersten Schritte der nationalsozialistischen Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Bielefeld gewesen ist, das

**Monopol der Badeanstalt der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu beseitigen.**

Heute haben alle privaten Bielefelder Badeanstalten die Genehmigung, Bäder auch an die AOK-Versicherten zu verabfolgen. Die nationalsozialistische Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse habe es als ihre Pflicht angesehen, den Existenzkampf der privaten Badeanstalten so weit wie nur irgend möglich zu erleichtern. Die Badeanstalt jedoch völlig aus dem Gefüge der Allgemeinen Ortskrankenkasse herauszunehmen, hieße, den technischen Organismus, und damit den ruhigen wirtschaftlichen Aufbau der AOK empfindlich zu stören. Das Bestrahlungsinstitut sei schon deshalb nötig, um in solchen Fällen, in denen die Aerzte nicht über die erforderlichen Apparate verfügten, einspringen zu können.

Pg. Röser gab seiner Befriedigung über die außerordentlich reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung und der AOK Ausdruck. Alle bisherigen Schwierigkeiten, die dieses Verhältnis trübten, seien restlos beseitigt worden. An Stelle des Vorstandes ist nunmehr für jede Allgemeine Ortskrankenkasse ein Beirat gebildet worden. Jedem Beirat gehört u. a. auch ein Arzt an, der bei allen Besprechungen, bei denen es sich um interne Angelegenheiten der AOK dreht, als fachmännischer Berater zur Seite steht. Darüber hinaus weiß sich die Bielefelder Aerzteschaft und die Allgemeine Ortskrankenkasse einig in dem Bemühen, in dessen Mittelpunkt das Wohl und die Gesundheit der Bevölkerung steht.

## Circus auf zweierlei Art

### Die Eröffnungsvorstellung des Circus J. Busch

Zirkus! Wieder Manegenluft! Der ganze Zauber einer schnell aufgebauten Welt, in die man zwar hinein, hinter die man jedoch nicht schaut, umfängt einen wieder einmal. Da ist das riesenhafte Zelt, da sind die vielen Seile, hinter deren Bedeutung man nie kommt, da ist vor allem der zweigeteilte Vorhang, der alles das verbirgt, was einen Zirkus ausmacht und der all das in das zauberhafte Rund des Sägemehls entläßt, was sich das Publikum darunter vorstellt: Das Grün der reich mit Gold bestickten Livres, die zierlichen Rokokokostüme des Balletts, das erregende Bunt exotischer Künstler und die Schönheit durchtrainierter Körper. Doch vor allem die Luft: Seltsam erregend, fremdartig und tiernah, ungebunden und verdächtig nach Freiheit schmeckend, die für den Eingeweihten gar keine Freiheit mehr ist.

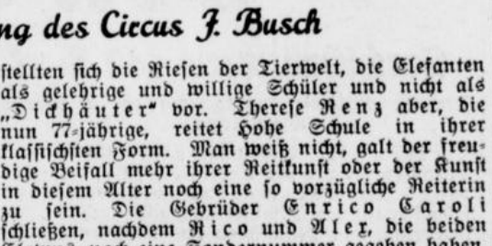
Das alles drang wieder einmal auf einem ein, als der Zirkus J. Busch gestern abend vor ausverkauftem Hause seine Premiere als Auftakt zu einem kurzen Gastspiel gab, bevor er sich ins Rheinland begibt. Löwen, Eisbären, vereinigen sich unter Silva Kantor zu einem einzigartigen Dressurakt, um abgelöst zu werden von der überraschend braven — natürlich ein Produkt der Dressur — Königstigergruppe des Dompteurs Henry.

Und während noch die Gitter gelöst werden, turnt schon oben unter der Kuppel Danner im Schwungseilakt, er dreht waagerecht, senkrecht im tollen Wirbel um das Seil und mit dem Seil, läßt sich abrutschen, Frauenstimmen gellen auf, doch ein Fuß war gefesselt und lächelnd schwingt er weiter durch den Raum. Camillo, Ernesto und Francesco, drei Pferde, zwei Männer, ein Junge, und eine glänzende Reckstange. Was sie damit auf dem Rücken der trabenden Pferde vollbringen, kann man nur als eine große Leistung bezeichnen. In einer Zirkus-Vorstellung darf natürlich auch die edle Pferdedressur nicht fehlen und so gestaltet sich unter Carl Heß ein 16er Zug zu einem pferdesportlichen Ereignis. Pony-Freiheitsdressuren runden das Bild ab. Dann etwas, das kaum in seiner Liebenswürdigkeit, mit der es humorvoll vorgetragen wird, aber auch in seiner Leistung überboten werden kann, die D'Angolis, die „Blitzjongleure", wie sie sich nennen. Aufzählen was sie leisten und berichten wie sie es leisten, würde hier zu weit führen, darum kurz: sie sind das beste, was wir auf diesem Gebiete bisher gesehen haben. Hierauf stellten sich die Riesen der Tierwelt, die Elefanten als gelehrige und willige Schüler und nicht als „Dickhäuter" vor. Therese Renz aber, die nun 77-jährige, reitet Hohe Schule in ihrer klassischsten Form. Man weiß nicht, galt der freudige Beifall mehr ihrer Reitkunst oder der Kunst in diesem Alter noch eine so vorzügliche Reiterin zu sein. Die Gebrüder Enrico Caroli schließen, nachdem Rico und Alex, die beiden Clowns, noch eine Sondernummer gegeben haben, das Programm des ersten Teiles mit ihrer akrobatischen Reitkunst ab. Man ist immer wieder erstaunt darüber, daß es möglich ist, vom trabenden Pferde im Salto auf die Schultern eines dahinterlaufenden Mannes zu springen oder sogar stehend auf den Rücken des Pferdes einen anderen auf seinem Kopfe zu balanzieren. Mit dieser Andeutung ist wohl das artistische Können bereits umrissen.

Zeigte so der erste Teil ausgereifte circensische Kunst, so war der zweite Teil auf eine andere Art Zirkus: Hier schuf es die Romantik und Phantastik im Verein mit modernsten technischen Errungenschaften. Im Rahmen einer Manegenschau, aufgezogen als eine Wildwest-Sherlock-Holmes und Wallace-Geschichte, zeigte J. Busch seinen ganzen Tierpark und seine zahlreichen Völker. Die Nachahmung eines brennenden Urwaldes und ein großer Wassereinbruch mit Leuchtfontänen und einem tanzenden Ballett gaben dem Ganzen den dekorativen Rahmen. So schlechtes Theater es war — aber darauf kam's ja gar nicht an — so wirkungsvoll war die Realisierung aller Träume, die man über die Zirkusvorstellung hinaus weiterzuspinnen pflegt.

*

Nach einer Vereinbarung zwischen der Direktion des Zirkus Busch und dem Kreisamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erhalten die Mitglieder der DAF., bei Lösung einer Eintrittskarte für den Zirkus Busch 50 Proz. Ermäßigung ab 3. Platz. Die lösenden Karten sind programmpflichtig. Ermäßigungsausweise sind zu haben in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Marktstraße 8, Reinhold-Muchow-Haus. Mitgliedschaft der D. A. F. ist nachzuweisen. Karten sind nur an der Zirkuskasse zu haben.




## Dr. Hans Hoffmann

### der neue Dirigent des Musikvereins

Wie wir gestern berichteten, wurde Dr. Hans Hoffmann-Hamburg zum neuen Dirigenten des Musikvereins der Stadt Bielefeld gewählt.



WZ-Bilddienst.

Von den 135 abgegebenen Stimmen konnte er 95 Prozent auf sich vereinigen, die Zahl der auf Dr. Hoffmann entfallenden Stimmen betrug 125.

### Schöpferische Chemie

Im Teutoburger Bezirksverein deutscher Ingenieure behandelte Ing. Chem. W. Bochmann-Hagen-Haspe eingehend die Frage neuzeitlicher Kunststoffe und der deutschen Kunstfaser. Da der Vortrag Anspruch auf Interesse auch in einer breiteren Oeffentlichkeit erheben kann, geben wir ihn nachstehend in einem größeren Auszug wieder.

Aus der großen Anzahl heute vorhandener Kunststoffe, griff der Vortragende nur einige heraus, und zwar Celluloid, Kunstharze und Kunstfasern, um den Fortschritt zu zeigen, der auf diesem Gebiete bis heute erreicht wurde. Dabei ist zu bemerken, daß die Kunststoff-Industrien nicht aus dem Zwang entstanden, Devisen für einzuführende Stoffe zu sparen, dafür liegen die Anfänge dieser Industrien zeitlich viel zu weit zurück, sondern die Forschungsergebnisse wurden systematisch ausgewertet und bereicherten so unser Werkstoffgebiet um mannigfaltige Stoffe.

Eine kurze Rolle auf dem Kunststoffgebiet spielte

**Galalith,**

Für unser Land ist die Milch zu wertvoll, um als Rohstoff für diese Kunststoffe in größerem Maße verwendet zu werden.

Dafür haben wir in den

**Kunstharzen**

einen Stoff, der aus Rohstoffen erzeugt wird, die uns reichlich zur Verfügung stehen. Das Phenolkunstharz wurde von Bakeland erfunden. Die deutsche Industrie war es, die diesen Stoff zu einer derartigen Vollendung führte, daß heute das Ausland von Deutschland zur Edelkunstharzherstellung Lizenz nimmt.

Wird Kunstharz mit einem Trägerstoff, Metalloxyd, Farbstoff und Härtungsbeschleuniger gemischt, so erhält man den Kunstharzpreßstoff mit hoher Biegefestigkeit, hohem Oberflächenwiderstand, hoher Wärmefestigkeit und an deren spezifischen Eigenschaften, die je nach dem Verwendungszweck variiert werden können.

Durch die Verwendung der Kunstharze zur Lackierung hat die Lackindustrie einen wertvollen Stoff erhalten. Die Witterungs- und Wasserbeständigkeit machen das Kunstharz vortrefflich für Verleimungszwecke geeignet.

So wie mit diesen Kunstharzen und Kunststoffen das gesamte Gebiet der Werkstoffe wesentlich bereichert wurde, und das für alle Zeit, so ist es

**in der Textilindustrie gelungen, eine neue Faser zu schaffen,**

dessen wertvolle Eigenschaften ihr stets eine dankbare Aufnahme gewährleisten. Es ist die Spinnfaser, die 1921 erstmalig als solche hergestellt wurde. Diese Spinnfaser ist also kein neuer

**Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird die NSV eine Haus- und Straßensammlung durchführen, die im Zeichen des Frühlings steht und bei der ein Schmetterling als Sammelabzeichen verwendet wird.**

**Zu dem Ja setze auch die Tat, zu deinem Bekenntnis zum Führer die Leistung fürs Volk.**

Textilrohstoff. Für ihre Herstellung wird Zellulose als Rohstoff benötigt. An Hand einiger Faser-Proben, die in jeder gewünschten Schnittlänge und in vollendeter Reinheit erzeugt werden, konnte die große Weichheit, gute Griffigkeit und Festigkeit unter Beweis gestellt werden. Aus einem Lichtbild, das das Spinnfasergarn im Vergleich zum Kunstseiden-Garn und Wollgarn darstellte, war die große Aehnlichkeit mit dem Wollgarn und damit das gute Wärmeisolationsvermögen zu sehen, das zwischen dem der Baumwolle und Wolle liegt. Die Spinnfaser kann in allen Spinnverfahren versponen werden. Das Garn ist damit je nach dem Spinnverfahren verschieden charakterisiert. Das Garn läßt sich in allen Farben einfärben. Die Naßfestigkeit reicht für die Praxis vollkommen aus. Sofern die Farbe es erlaubt, kann die Spinnfaser sogar kurz gekocht werden.

Durch

**Vermischen der Spinnfaser mit Wolle, Baumwolle, Seide**

usw. erhält man wertvolle Mischgarne, die neben ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung Stoffe mit vollkommen neuem Charakter darstellen. Die Verwendung dieser Fasern erstreckt sich nicht allein auf Kleiderstoffe und Kostümstoffe, sondern es werden aus Spinnfaser ebenso mit Erfolg Uniformstoffe, Anzugstoffe, Trikotagen, Damenwäsche, Strickartikel, Strickgarn, Oberhemden, Krawatten, Damenstrümpfe, Herrensocken, Handschuhe u. a. hergestellt.

## Versammlungsruhe bis 19. April

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt bekannt:

Die gewaltigste Wahlschlacht des nationalsozialistischen Deutschland ist geschlagen. In Einheit und Geschlossenheit hat sich das deutsche Volk hinter seinen Führer gestellt und ihm einen überwältigenden Beweis seines Vertrauens gegeben. Wochenlang rollte Versammlungswelle über Versammlungswelle durch die deutschen Gaue, von Rednern, politischen Leitern, Parteigenossen und Parteigenossinnen wurde das letzte an Einsatzbereitschaft verlangt und gegeben. Abend für Abend füllte das deutsche Volk die Versammlungsräume, sei es die Riesenhallen der Großstädte oder die kleinen Zimmer des Dorfkruges. Wenn auch nach der siegreichen Schlacht, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit geschlagen hat, nicht Ruhe einkehren darf, vielmehr die Arbeit fortgesetzt werden muß, so soll doch vor diesem neuen Einsatz durch die allgemeine Versammlungspause eine Erholungs- und Ruhezeit zum Sammeln neuer Kräfte stehen.

Aus diesem Grunde ordne ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe bis zum 19. April an. Unter die angeordnete Versammlungsruhe fallen insbesondere alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen; Mitgliederversammlungen sind auf das notwendigste Mindestmaß zu beschränken.

Von der Versammlungsruhe nicht berührt werden Veranstaltungen der Abteilung Film und des Amtes „Kraft durch Freude".

(gez.) Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

)( **Der Kreisabend der Hausgehilfen.**

Der Kreisabend der Fachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront findet statt am Donnerstag, den 2. April 1936, abends 8½ Uhr, im Parteilokal Wiegand, Webereistraße 4. Es wird ein geringer Unkostenbeitrag (20 Pfg.) erhoben, doch weitere Ausgaben entstehen den Teilnehmern nicht.

Die Bielefelder Hausfrauen werden freundlich gebeten, ihre Hausgehilfinnen auf den Abend aufmerksam zu machen. Auch Gäste sind herzlich willkommen!

## Das kulturelle Bielefeld

**Stadttheater.**

Heute, für die Deutsche Bühne, Gruppe C und im freien Verkauf: erste Wiederholung „Ein x-beliebiger Mensch". Freitag: geschl. Vorstellung für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ring 5 „Drei kleine Fräulein". Sonnabend, 4. April, um 20 Uhr: letztmalig zu kleinen Preisen der große Operettenerfolg „Die Fledermaus" von Johann Strauß. Sonntag, 5. April, um 15 Uhr: letztmalig und zu ganz kleinen Preisen von 0,40 bis 1,80 RM. „Towarisch". Sonntag abend um 19½ Uhr: „Lauf ins Glück".

**Bayha-Kammer-Orchester**

und Bayha-Schröder-Kammerchor bringen am Montag, 6. April, in der „Eintracht" unter der Leitung von Albert Bayha ein Konzert-Programm mit interessanten Erstaufführungen: Atterberg-Suite, Trunk-Serenade. Ganz besonders erwähnt sei das vor kurzem in Köln unter Prof. Boell erfolgreich uraufgeführte Zweite Liederwerk Otto Siegl's „Von der Liebe" für Violine, Violincello, Sopran-Solo, gemischten Chor und Klavier unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten am Flügel. — Frau Gertrud Bayha-Schröder singt, begleitet von Martha Schneider, Lieder für Sopran von Rich. Trunk, den Ausklang des Programmes bilden zwei Chöre mit Orchester von Schumann und Schubert.

)( **Josefa Berens-Totenohl,**

die bekannte Heimatdichterin des Sauerlandes, wird morgen in der Aula des Gymnasiums im Auftrage der Literarischen Vereinigung aus ihren Werken lesen. Durch ihre beiden Romane „Der Femhof" und dessen Fortsetzung „Frau Magdlen" erwarb sie sich schnell eine hervorragende Stellung im zeitgenössischen Schrifttum. In beiden Erzählungen bilden die einzigartigen Naturschilderungen den Hintergrund für historisches Geschehen. Kraftvoll und erdgebunden sind ihre kerndeutschen Gestalten, wahrhaft dem Boden und der Heimatscholle verbunden.

**NS.-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).**

Die Deutsche Bühne macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Spielzeit des Stadttheaters in diesem Jahre um vierzehn Tage verlängert wird. Dadurch entfallen auch auf die Deutsche Bühne noch zwei Vorstellungen.

Für die Besuchergruppe C werden bei der am Montag beginnenden Kartenausgabe die Eintrittskarten für die drei letzten Vorstellungen insgesamt ausgegeben, und zwar in der nachstehend aufgeführten Reihenfolge: Montag, 6. April, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte; Dienstag, 7. April, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte; Mittwoch, 8. April, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte.

# Verlängerung der Gaststättensperre

### Neuregelung der Ausnahmen

Im Hinblick auf den Ablauf der Errichtungssperre für Gast- und Schankwirtschaften ist mit Wirkung ab 1. April eine Neuregelung erforderlich geworden, die der Reichs- und Preußische Innenminister soeben bekanntgibt. Danach dürfen bis zum 1. April 1938 in Preußen Erlaubnisse für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften grundsätzlich nicht erteilt und bestehende Schankerlaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken nicht ausgedehnt werden.

**Die Errichtungssperre wird also um zwei Jahre verlängert.**

Von besonderer Bedeutung sind die Ausnahmen, die der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedürfen. Bei der Neuerrichtung von Gast- oder Schankwirtschaften ist die Genehmigung u. a. zulässig, wenn eine neue Gast- oder Schankwirtschaft an Stelle einer vorhandenen durch den bisherigen Inhaber errichtet wird, wenn eine Erlaubnis erloschen ist und für die gleichen Räume innerhalb von sechs Monaten die gleiche Erlaubnis beantragt wird, wenn eine Schankerlaubnis für eine Kantinenwirtschaft beantragt wird, sofern der Betrieb wenigstens 100 Personen ständig beschäftigt, wenn eine Schankerlaubnis für einen Betrieb beantragt wird, in dem keine alkoholhaltigen Getränke ausgeschenkt werden, wenn die Erlaubnis für den Fremden- oder Ausflüglerverkehr von außergewöhnlicher Bedeutung ist, wenn die Erlaubnis für einen Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb beantragt wird, der lediglich auf Juden beschränkt bleibt und schließlich, wenn sich durch das Fehlen von Gast- oder Schankwirtschaften Mißstände ergeben haben.

Letzteres kann für Orte zutreffen, in denen sich bisher keine Wirtschaften oder nur solche nichtarischer Inhaber befanden, für Orte, in denen Garnisonen eingerichtet oder stillgelegte Werke wieder in Betrieb gesetzt worden sind, oder wenn durch größere Um- und Neubauten eine Veränderung in der Beurteilung der Bedürfnis-Frage eingetreten ist, ebenso bei der Erschließung neuen Baugeländes und der Errichtung neuer Siedlungen.

# Dreimal Schöffengericht

## Höchste Zeit zur Umkehr

Wegen Unterschlagung, Untreue und Rückfallbetrug war der 38jährige Franz Sch. aus Bielefeld vor dem Bielefelder Schöffengericht angeklagt. Er gab zu, daß er von den durch ihn in seiner Eigenschaft als Provisionsvertreter kassierten Geldern etwa 400 Mark unterschlagen habe. Der Angeklagte hat sich nach seiner Darstellung in einer großen wirtschaftlichen Notlage befunden, da die erzielten Provisionen nicht zur Bestreitung der notwendigen Lebenskosten ausgereicht hätten; er habe in elf Monaten nur 600 Mark an Provision verdient. Der Vorsitzende wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß man es beim Gericht immer wieder erleben müsse, wie Menschen in derartig kümmerlichen Verhältnissen zu Anschaffungen schreiten, die sie vollends ins Unglück hineintreiben müssen. In diesem Falle hatte sich der Angeklagte einen eigenen Wagen angeschafft, obwohl ihm von dem Herforder Geschäftsherrn leihweise ein Wagen zur Verfügung gestellt war. Die Abzahlung verursachte natürlich die größten Schwierigkeiten. Der Angeklagte muß ferner auch zugeben, daß er noch Gelder für seinen Auftraggeber kassiert hatte, nachdem ihm die Inkasso-Vollmacht entzogen war. Auch hier soll der Angeklagte verschiedene Beträge nicht abgeführt haben. Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte an, daß man ihm die Beträge geradezu aufgedrängt habe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue in zwei Fällen und wegen Rückfallbetruges in drei Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten sowie 100 Mark Geldstrafe. Die Taten des schon vielfach vorbestraften Angeklagten seien nicht leicht zu nehmen, und es müsse ihm klar werden, daß er sich auf einem verhängnisvollen Wege befinde, der leicht hinter Zuchthausmauern enden könne, wenn er nicht umkehre. Trotzdem habe das Gericht zum letztenmal Milde walten lassen. Der Angeklagte habe sich des Betruges schuldig gemacht, als er den Kunden verschwiegen habe, daß ihm die Inkasso-Vollmacht entzogen war; hier habe eine Offenbarungspflicht gegenüber den Kunden bestanden, die glaubten, an ihn die Zahlungen leisten zu können.

## Nicht als Drohung aufzufassen

Zu einem Freispruch kam das Bielefelder Schöffengericht in dem Strafverfahren gegen den 64jährigen Alfred S. aus Bielefeld, der wegen versuchter Nötigung angeklagt war. Der Angeklagte war in der Nacht des 14. August 1935 in dem Kraftwagen eines Bekannten mitgenommen worden, wobei der Kraftfahrer einen jungen Mann anfuhr und sich dann der Feststellung der Personalien durch die Flucht entzog. (Das Verfahren gegen den Kraftfahrer Sch. wurde bereits vor einiger Zeit vor dem Schöffengericht verhandelt, doch schwebt noch die Berufung in dieser Sache). Der Angeklagte S. will nun von diesem Unfall nichts bemerkt haben. Als der Wagen infolge eines Reifenschadens zum Halten kam, bemerkte der Angeklagte einen jungen Mann, der dem Fahrzeug mit seinem Fahrrade gefolgt war, um die Kennzeichen des Wagens festzustellen. Der Radfahrer bekundete als Zeuge vor Gericht unter seinem Eid, daß der Angeklagte ihn offenbar von seinem Vorhaben abzuhalten versuchte und dabei die Worte gebrauchte: „Mach, daß du weiterkommst — sonst schlage ich dir was an die Schn..." Der Angeklagte bestritt zwar diese Aeußerung, — diese Redensart gehöre nicht zu seinem Wortschatz, da sie in seiner Heimat ungebräuchlich sei. Demgegenüber stellte sich das Gericht aber auf den Standpunkt, daß der Angeklagte sich in den 23 Jahren seiner Tätigkeit in Bielefeld wohl „akklimatisiert" haben könne.

Das Gericht kam aber gleichwohl aus rechtlichen Gründen zu einem Freispruch. Es müsse zwar wohl unterstellt werden, daß der Angeklagte den von ihm bestrittenen Ausdruck gebraucht habe. Die von dem Zeugen bekundeten Worte seien aber nicht als Drohung gegenüber diesem aufzufassen, denn es sei nicht anzunehmen, daß ein kräftiger 19jähriger junger Mann sich durch derartige Worte werde einschüchtern lassen.

## Schwatzliesen männlichen Geschlechts

Als Schwatzliesen männlichen Geschlechts bezeichnete der Staatsanwalt die Angeklagten Heinrich Sch. aus Bielefeld und Heinrich B. aus Herford, die sich vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Vergehen gegen das Heimtückgesetz zu verantworten hatten. Der Angeklagte Sch. hatte zuerst von dem Gerücht über die NS-Volkswohlfahrt gehört, das übrigens, wie der Abteilungsleiter als Zeuge bekundete, damals vielfach in Bielefeld erzählt wurde. Sch. erzählte dann davon dem ihm bekannten B. in Herford, der das Gerücht in einem Augenblick der Verärgerung weitergab. Daß an dem Gerücht aber kein wahres Wort war, braucht nicht weiter dargetan zu werden. — Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft Gefängnisstrafen von vier bezw. sechs Wochen beantragte, sah das Gericht den Fall wesentlich milder an und verurteilte beide Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 20 Mark.

### *Wir gratulieren*

Die Firma Wilh. Stocksieker, Bielefeld, Gehrenberg 2, kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde 1862 gegründet und am 1. April 1911 vom jetzigen Inhaber Herrn Wilh. Stocksieker übernommen.

*

Herr August Schäffer konnte gestern auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit als kaufmännischer Angestellter bei der Firma Wilhelm Bitter, Armaturenfabrik, zurückblicken.

*

Frau Johanne Ziegemeyer, Stapenhorststraße 18, die Gattin des verstorbenen Prokuristen der Firma J. Banst, Herrn Gustav Ziegemeyer, begeht heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

*

Der Lagerarbeiter Gustav Puls, Heepen Nr. 291, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Carl Vogelsang, Armaturenfabrik, zurückblicken.

*

Justizoberinspektor Carl Buschmann ist in diesen Tagen dreißig Jahre beim Bielefelder Landgericht tätig; insgesamt steht Herr Buschmann 43 Jahre im Dienste der deutschen Rechtspflege.

*

Herr Gustav Meyer, Kreuzbreche 10, ist heute 40 Jahre in der Tischlerei der Dürkoppwerke beschäftigt.

*

Unter den Jubilaren des Gaststättengewerbes, die beim Kameradschaftsabend, über den wir gestern berichteten, geehrt wurden, befand sich auch der Gastwirt August Tasche, Wertherstraße 10, der aus Anlaß seines silbernen Geschäftsjubiläums ein Diplom erhielt.

# Von Weser bis Rhein

## Durchschnittspreis 480 Mark

**Die 90. Milchviehversteigerung der Provinzial-Viehverwertung.**

Münster. Wegen des starken Angebotes an Milchtieren hatte die Westfälische Provinzial-Viehverwertungs-Genossenschaft in der Münsterlandhalle ihre 90. Versteigerung von Milchkühen und Rindern angesetzt, die jedoch, weil sie eingeschoben war, nicht einen so guten Besuch aufwies, wie man dies bei den jeden dritten Dienstag im Monat regelmäßig stattfindenden Versteigerungen gewohnt ist.

Bei der Versteigerung selbst zeigte sich wieder das bekannte Bild, daß gute, junge Milchkühe mit guten Milchzeichen besonders begehrt waren. Die Käufer legten großen Wert auf Angaben über Zucht und Kontrolleistungen. Man sah verschiedene Kommissionen von Bauern und Landwirten aus Hessen und Thüringen wie auch aus dem Saargebiet, die nach eingehender Musterung schon beim Auftrieb die jeweils passenden Tiere ersteigerten. Zeitweilig war besonders bei den besten Tieren das Gebot äußerst lebhaft. Aufgetrieben waren 73 Tiere (44 Kühe und 29 Rinder), verkauft wurden 63 Tiere (39 Kühe und 24 Rinder). Den höchsten Preis für Kühe mit 670 Mk. erzielte die Kuh „Herta" des Bauern Paul Brüning-Sudhoff, Amelsbüren. Bei den Rindern errangen die beiden formschönen Tiere „Rosette" des Bauern Aloys Weddeling-Harrier, Stadtlohn, und „Landa" des Bauern Fr. Kettermann, Dülmen, den höchsten Preis mit 540 Mk. Der niedrigste Preis war bei den Kühen 320 Mk., bei den Rindern 300 Mark. Der Durchschnittspreis stellte sich bei den Kühen auf 480 Mk., bei den Rindern auf 419 Mark.

## Kreis Minden

### Noch eben an der Amtsunterschlagung vorbei

Hausberge. Wegen Amtsunterschlagung war vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld der 28jährige Kassenbote Willy Mu. aus Bölhorst angeklagt. M. war seit dem Jahre 1934 bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Hausberge angestellt und auch als Vollstreckungsbeamter vereidigt. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen in Höhe von 779,37 Mark zu. Er behauptete, die unterschlagenen Gelder zur Abdeckung alter Schulden verwendet zu haben. Von rechtlicher Erheblichkeit war die Einlassung des Angeklagten, daß er keine Gelder unterschlagen habe, die er auf Grund von angedrohten Pfändungen kassiert hatte.

Das Gericht hielt damit im Gegensatz zur Anklage Amtsunterschlagung nicht für erwiesen. Der Angeklagte wurde wegen einfacher Unterschlagung nach § 246 StGB. zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt, worauf die seit dem 24. Dezember 1935 erlittene Untersuchungshaft anzurechnen ist.

## Kreis Lübbecke

**In den Ruhestand getreten.**

××Lübbecke. Am 1. April trat Amtsgerichtsrat Franz Welschof, der am hiesigen Amtsgericht 25 Jahre in wahrhaft vorbildlicher Weise gewirkt hat, in den Ruhestand. Wohl selten hat ein Richter die Liebe und das Vertrauen der Gerichtseingesessenen wie auch der Beamten und Rechtsanwälte in derart reichem Maße besessen. Seit Inkrafttreten des Reichserbhofgesetzes war Herr Welschof Vorsitzender des Anerbengerichts. Als sein Nachfolger wurde der Gerichtsassessor Willy Zielonka in Gelsenkirchen berufen.

## Kreis Herford

**Vom Leben und Sterben.**

Herford-Hiddenhausen. Auf dem Standesamt Amt Herford, wozu 10 Gemeinden des Amtes Herford-Hiddenhausen gehören, wurden im Monat März 1936 insgesamt 16 Geburten beurkundet, davon 13 Knaben und 3 Mädchen. Ferner waren 5 Sterbefälle zu verzeichnen. Den Bund fürs Leben schlossen 5 Paare. Der Vormonat Februar wies 16 Geburten, davon 9 Knaben und 7 Mädchen, 9 Eheschließungen und 6 Sterbefälle auf.

## Geladen, gespannt und entsichert

**Verbrecherwaffen beschlagnahmt.**

Elverdissen. Wie zu dem Raubüberfall in Oerlinghausen noch mitgeteilt wird, wurde vor einigen Tagen auf Veranlassung der Ortspolizeibehörde in der Wohnung des an den Raubüberfällen beteiligten verhafteten Adolf Fischer aus Elverdissen bei Herford eine Haussuchung vorgenommen. Bekanntlich haben die Verbrecher nicht nur im Falle Oerlinghausen Waffen mit sich geführt und benutzt, sondern auch bei den sonstigen Raubzügen. Wie wir bereits berichteten, wurde seinerzeit im Dezember vorigen

Eine Auswahl praktischer Geschenkartikel enthält der Prospekt der Württembergischen Metallwarenfabrik, Niederlage Bielefeld, Niederntraße 19, der der Gesamtauflage der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegt.

# Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

**Heute 2. 4. 1936.**

Sonnenaufgang: 6.05 Sonnenuntergang: 19.00 Wahrer Mittag: 12.30 Sonnenhöhe um 12.30: 43 Grad 14 Minuten
Mondaufgang: 14.33 Monduntergang 4.10 Mondlauf: Erstes Viertel Mond im Zeichen: Löwe

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 737,6 m/m | Tdz. fallend 749,6 m/m | +10,6° | +9,0 | +7,0 | 99% | g. bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SO | 1 | 2,2 ltr. pro □ meter | 0,25 | +12,4 | +7,0 | Saturn in Parallele zu Neptun |

Jahres bei dem nächtlichen Raubüberfall der Familie Möller in Diebrock ebenfalls geschossen. Die von den Verbrechern benutzten Waffen konnten in der Wohnung des Fischer vorgefunden und beschlagnahmt werden. Wie verwegen diese Verbrecherbande zu Wege gegangen ist, beweist die Tatsache, daß die beschlagnahmten Waffen in der Wohnung des Fischer geladen, gespannt und entsichert vorgefunden wurden. Es handelt sich bei den Waffen um 2 Revolver und eine Pistole. Die Ermittlungen, die einen größeren Umfang annehmen, dauern noch an.

## Schweres Verkehrsunglück in Falkendiek

**Ø Falkendiek. Mittwoch morgen gegen 8.30 Uhr ereignete sich auf der Eimterstraße in der Nähe der Mühle Held ein schweres Verkehrsunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein in Richtung Herford fahrender Kieslastzug überholte einen in gleicher Richtung fahrenden Lastzug. Hierbei wurde auf bisher noch nicht geklärte Weise der 23jährige Werner Meier aus Bischofshagen überfahren. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Oetynhauser Krankenhaus überführt, wo er kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Es konnte inzwischen der Fahrer des Lastzuges festgestellt werden, er stammt aus Rehme. Ueber die Ursache des Unfalles kann im Augenblick noch nichts näheres gesagt werden, die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Es ist noch hinzuzufügen, daß der Ueberfahrene verheiratet ist und sich mit seinem Fahrrade unterwegs befand.**

**Straßensperrung.**

Ø Diebrock. Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten in der Eisenbahnüberführung der Landstraße zweiter Ordnung (Kreisstraße Herford-Laar-Vilsendorf) abzweigend von der Reichsstraße Herford-Bielefeld Nr. 61 hinter dem Gehöft Meyer zu Düttingdorf, an der Stadtgrenze Herford gelegen, ist diese Straße Herford-Laar vom heutigen Tage ab für eine Woche gesperrt.

## Auch Engers Finanzlage ist gesund

[] Enger. Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters und Bürgermeisters der Stadt, Engelhardt, im Ratszimmer der Kaiser-Wilhelm-Schule eine Sitzung der Ratsherren statt. Den Hauptgrund der Tagesordnung bildete die Beratung der Haushaltssatzung nebst Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936. — Das Rechnungsjahr 1935 schließt mit einem Ueberschuß von etwa 7000 Mark ab. Da aber aus den Rechnungsjahren vor 1933 ein Fehlbetrag von noch rund 17 700 Mark in den Haushaltsplan für 1936 zu übernehmen ist, verbleibt ein Fehlbetrag von 10 700 Mark. Dieser Fehlbetrag muß durch die Haushaltspläne der nachfolgenden Rechnungsjahre gedeckt werden. — Für das Rechnungsjahr 1036 beträgt die Einnahme voranschlagsweise 184 300 Mark, während die Ausgabe unter Uebernahme des Fehlbetrages von 17 700 Mark insgesamt 199 700 Mark beträgt. Haushaltsplanmäßig verbleibt somit ein Fehlbetrag von 15 400 Mark, der sich jedoch um den Ueberschuß aus 1935 von rund 7000 Mark vermindert. — Zur Deckung der Ausgaben gelangen im Rechnungsjahre 1936 die gleichen Steuersätze wie im Vorjahre zur Erhebung, nämlich: Grundvermögenssteuer I (bebauter Besitz) 290 v. H., Grundvermögenssteuer II (unbebauter Besitz) 273 v. H., Gewerbeertragssteuer 500 v. H., Gewerbekapitalsteuer 1000 v. H., sowie der fünffache Reichssatz der Bürgersteuer.

**Zu bemerken ist, daß die Stadt Enger seit 1933 rund 44 000 RM. an Schulden getilgt hat. Es wird eine verstärkte Schuldentilgung durchgeführt. Nachdem seit 1933 die vorher entstandenen Fehlbeträge zum größten Teil abgedeckt sind und die Schuldenlast der Stadt eine wesentliche Senkung erfahren hat, kann die Finanzlage als durchaus gesund bezeichnet werden.**

Die Ratsherren befaßten sich weiter mit der Begradigung der Bruchstraße — Bäckerstr. auf die Straßenfluchtlinie. Ueber die erforderlichen Grundstücksabtretungen sollen weitere Verhandlungen mit den in Frage kommenden Straßenanliegern geführt werden. Es ist beabsichtigt, die Bruchstraße bereits in allernächster Zeit einer durchgreifenden Instandsetzung zu unterziehen. — Zur Beratung stand weiter ein Antrag des Bauern Klippe in Dreyen betr. Ausbau des von der Bruchstraße zu seinem Gehöft führenden Weges. Die Stadt ist grundsätzlich bereit, den Weg an Kipp in Erbpacht zu geben. Die endgültige Entscheidung hängt von dem Ausgang der noch zu führenden weiteren Verhandlungen ab.

## Löhnes Gemeinderat trat zusammen

[::] Löhne. Die Gemeinderäte der Gemeinde Löhne tagten in der Gastwirtschaft Westerhold. Der Haushaltsplan der Gemeinde Löhne für das Rechnungsjahr 1936 läuft in Einnahme und Ausgabe mit 118 948,— RM. aus, gegenüber 123 454,— RM. im Vorjahre. Die Steuerzuschläge des Vorjahres, und zwar 260 v. H. der staatlichen Grundvermögensteuer und je 450 v. H. der Gewerbesteuer vom Ertrage und Kapital, sowie 600 v. H. des Reichssatzes der Bürgersteuer, sollen auch im Rechnungsjahre 1936 weiter erhoben werden. Die Gemeinderäte stimmten der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan für 1936 nach kurzer Beratung einmütig zu. Amtsbürgermeister Pötting und Gemeindebürgermeister Imort setzten alsdann nach Bekanntgabe der Aeußerungen der Berufsvertretungen die Haushaltssatzung fest.

Nach dem Erläuterungsbericht zu dem Haushaltsplan für 1936 ist der Ende des Rechnungsjahres 1932 infolge der hohen Fürsorgelasten in laufender Rechnung entstandene Gesamtvorschuß von 29 928,— RM. in den Rechnungsjahren 1933 bis 1935 abgedeckt. Darüber hinaus war es möglich, den Rücklagen erhebliche Beträge zuzuführen. Bei den auf Sparbuch angesammelten Rücklagen handelt es sich hauptsächlich um eine allgemeine Ausgleichsrücklage, den Grunderwerbsfonds, Schulbaufonds, Bürgschaftsfonds und Spritzenhaus-Baufonds. Diese Rücklagen betragen jetzt insgesamt 32 339,— RM. Die Gemeinde Löhne ist am Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg mit 40 000 RM. beteiligt. Schließlich verfügt die Gemeinde noch über ein Verwaltungs- und Finanzvermögen, das mit rund 172 000 RM. zu Buche steht.

Die langfristige Verschuldung der Gemeinde betrug ursprünglich 41 000 RM Diese Schulden sind bis auf 23 978 RM. getilgt.

**Aus den vorstehenden Zahlen ergibt sich eindeutig die günstige Entwicklung der Finanzlage der Gemeinde Löhne in den letzten Rechnungsjahren.**

Die für die Gemeinde zu erlassende Hauptsatzung wurde ebenfalls beraten. Nach der Hauptsatzung beträgt die Zahl der ehrenamtlichen Beigeordneten zwei und die Zahl der Gemeinderäte sechs.

# Kreis Osnabrück

## Einbrecher ermorden eine Hausangestellte

**Osnabrück. In der Kaplanei in Wallenhorst bei Osnabrück wurde am Dienstag abend gegen 22 Uhr die Hausangestellte Margarete Straßberger ermordet. Der Mord ist offenbar von Einbrechern verübt worden, die aus dem Geldschrank, der in dem Hause befindlichen Spar- und Darlehnskasse mehrere tausend Reichsmark in Papiergeld entwendet haben. Die Einbrecher haben den Schrank mit dem dazu gehörigen Schlüssel geöffnet, so daß vermutet werden kann, daß sie mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen sind.**

# Volksnahe Selbstverwaltung oberstes Gebot

## Tagung der Provinzialräte im Landeshaus in Münster

Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Freiherr von Lüninck traten die Westfälischen Provinzialräte am 31. März zu ihrer vierten Sitzung im Landeshaus in Münster zusammen.

**Wichtige Verwaltungsgrundsätze.**

Landeshauptmann Kolbow nahm Gelegenheit, längere Ausführungen über zwei Grundsätze zu machen, die sich die westfälische Provinzialverwaltung zur besonderen Richtlinie gemacht hat, einmal, der Gefahr der Aufspaltung der Selbstverwaltung zu begegnen und ferner die Verwaltung, insbesondere aber die Selbstverwaltung möglichst volksnah zu gestalten.

Der Landeshauptmann berichtete dann über verschiedene neue Einrichtungen des Provinzialverbandes. Insbesondere ist hierbei das ab 1. April 1936 errichtete Neubauamt innerhalb der Provinzialstraßenverwaltung zu erwähnen. Es kam zum Ausdruck, daß auch in der Kreisinstanz möglichst die Universalität der Landkreisverwaltung betont werden sollte gegenüber den Bestrebungen auf Abspaltung verschiedener technischer Verwaltungsaufgaben und Begründung von Sonderbehörden für diese Zwecke.

**Finanzbericht und Haushaltungsvoranschlag.**

Im Mitelpunkt der Beratungsgegenstände stand ein eingehender Finanzbericht für das Jahr 1935 und die Vorlage des Haushaltsplans, Gerade das Jahr 1935 hat für die Provinzialfinanzen eine Reihe von großen z. T. abschließenden Entscheidungen gebracht. Alle Vorgänge, die sich im wesentlichen auf finanziellem Gebiete abgespielt haben, drücken dem Haushaltsjahr 1935 einen bedeutsamen Stempel auf. Mit besonderer Genugtuung kann als Ergebnis des Rechnungsjahres 1935 aber bereits heute gesagt werden, daß die Haushaltsrechnung ohne einen haushaltmäßigen Fehlbetrag abschließen wird.

Für das Haushaltsjahr 1936 legt der Provinzialverband einen ausgeglichenen Haushaltsplan vor. Mehr noch als bisher ist in dem größeren Teil der Verwaltung eine Festigung der Einnahmeseite und vielfach eine Senkung einzelner Ausgabengruppen festzustellen.

**Vielseitigkeit großer Aufgaben.**

**Zu den einzelnen Abteilungen des umfangreichen Haushaltes ist im einzelnen zu bemerken:**

In der Abteilung Verkehr, der eine Ausgabe von 7 978 600 Mk. (Zuschußbedarf 4 365 600 Mark) aufweist, steht an überragender Stelle die Straßenverwaltung mit einem Sonderhaushalt von 7 831 000 Mk. (Zuschuß 4 240 000 Mk.) für Landstraßen 1. Ordnung.

Das Reich hat für die Unterhaltung sowie für den Um- und Ausbau seiner Reichsstraßen in Westfalen aufwenden können im Jahre 1935 9,750 Millionen Mk., für 1936 sind 8,3 Millionen Mark vorgesehen, das bedeutet

**für den Kilometer 4800 Mk. bzw. 4400 Mk.**

Für den dringend erforderlichen Um- und Ausbau der Landstraßen 1. Ordnung steht zunächst als Einnahme die Kraftfahrzeugsteuer zur Verfügung. Auf Grund der Garantie des Reiches erhält die gesamte Provinz Westfalen aus der Kraftfahrzeugsteuer einen Anteil von 4,207 Mill. Mark. Nach den Bestimmungen des Finanzausgleichgesetzes verbleiben dem Provinzialverband hiervon 80 Prozent = 3,370 Millionen Mk., von denen aber an die Gemeinden für die Unterhaltung der Ortsdurchfahrten rund 520 000 Mark abgegeben werden. Der dem Straßenhaushalt für eigene Ausgaben verbleibende Anteil der Kraftfahrzeugsteuer beläuft sich daher auf 2,850 Millionen Mark. Die Ausschöpfung aller Einnahmen sowie die Erhöhung der Provinzialumlage ist bereits im Vorjahre dem Straßenhaushalt zugute gekommen. Die kaum veränderte Einnahmeseite und die Lage des Haushaltes 1936 bieten keinerlei Möglichkeiten, eine ins Gewicht fallende Erhöhung des vorjährigen Zuschußbedarfes vorzunehmen. Auf die Dauer müssen für die Provinzen als Wegeunterhaltungspflichtige an Stelle der gesunkenen Kraftfahrzeugsteuer, die in den früheren Jahren bis 8 Millionen Mk. Einnahmen gebracht hat, bei Neuregelung des Finanzausgleichs ausreichende und feste Dotationen treten, die nicht nur die Unterhaltung, sondern auch den Um- und Ausbau in einer planvollen vorausschauenden Weise ermöglichen.

**Wirtschaftspflege.**

Bei der Unterstützung von Maßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur, die für die Sicherung der Ernährungswirtschaft von besonderer Bedeutung sind, zeigt der Zuschuß des Haushalts 1936 in gleichem Vorgehen mit dem Staat eine bemerkenswerte Erhöhung. Der Einzelhaushalt der Landeskultur beläuft sich auf 3 673 000 Mark, der Zuschußbedarf der Verwaltung ist um rund 97 000 Mk. höher als im Vorjahre. In dem Mehrbedarf des Zuschusses ist mit enthalten der Schuldendienst für die 4. Rate „Emsausbau", die mit 180 000 Mk. die einzige Darlehnsaufnahme des außerordentlichen Haushaltes ist.

Die übrigen Kapitel der Wirtschaftspflege weisen auf für:

| | |
|---|---|
| Unterstützung landwirtschaftlicher Lehranstalten | 70 000 Mk. |
| Allgemeine landwirtschaftliche Zwecke | 18 300 „ |
| Förderung der Fachschulen des Handwerks, des Handels und der Industrie | 31 000 „ |
| Ostsiedlungszwecke | 30 000 „ |
| Anleihedienst der Beteiligungen an Wohnungsfürsorge- und Siedlungsgesellschaften | 92 600 „ |

Auf dem Gebiete der Versorgungswirtschaft werden für 1936 nachgewiesen bei Elektrizitätsversorgung 192 300 Mk., bei der Ferngasversorgung 71 700 Mk., als Beitrag zur Landesplanung sind 25 100 Mk. in Ansatz gebracht.

**Volksfürsorge.**

In den großen und vielseitigen Abteilungen der Volksfürsorge, deren Einzelhaushalte in sparsamstem Rahmen aufgestellt sind, zeigt der Gesamtzuschuß zum ersten Male ein leichtes Absinken, was als Anzeichen dafür dienen kann, daß die bisher ständig steigenden Ausgaben zum Stillstand gekommen sind. Die von der Verwaltung mit großer Sorge beobachtete Fürsorge für Landeshilfsbedürftige und Wanderer weist eine geringe Abnahme der Zuschüsse auf.

Die Geisteskrankenfürsorge fordert nur für die erbbiologische Reichsbestandsaufnahme neue Mittel an. Im Haushalt der Opfer des Krieges und der Arbeit sind bei der Fürsorge für Kriegshinterbliebene sowie bei der Wohnungsfürsorge für erbgesunde minderbemittelte Kinderreiche erhöhte Mittel zugewiesen worden.

**Kulturpflege.**

Die Volkstumpflege in Westfalen, Erhaltung wertvollen westfälischen Kunst- und Kulturgutes, Denkmalpflege und Inventarisation, zahlreiche unaufschiebbare Aufgaben auf dem Gebiete der Vor- und Frühgeschichte, museale Kunstpflege, Naturschutz, Landes- und Volkskunde, Archiv- und Heimatpflege erfordern geringfügige Erhöhungen. Der Haushalt 1936 schließt mit 500 000 Mk. (im Vorjahr 433 000 Mk.) ab, bei einem Zuschußbedarf von 462 700 Mk. (im Vorjahr 419 200 Mk.) . Die hierfür im Verhältnis zum Gesamthaushalt aufgewendeten geringen Mittel verbürgen eine ungewöhnlich starke Erfolgswirkung für eine Kulturpflege im völkischen Sinne. Gerade durch die landschaftliche Kulturpflege werden zahlreiche und wertvolle Kräfte im Lande geweckt und zu freiwilliger ehrenamtlicher Mitarbeit auf diesem besonders bedeutungsvollen volkserzieherischen Aufgabengebiet gewonnen.

**Sparsamkeit.**

Schuldentilgung und Rücklagenbildung, um aus eigener Kraft Rückschläge aufzufangen, stehen im Vordergrund des Handelns. Mancherlei Zwecke, die politisch, sozial, wirtschaftlich und kulturell noch so förderungswürdig sind, müssen noch zurückgestellt werden, da die Ausgeglichenheit des Haushaltes oberstes Gebot ist.

**Aufbau der Landesplanung in Westfalen.**

Oberpräsident Freiherr von Lüninck machte eingehende Ausführungen über die Maßnahmen, die zur Durchführung einer vorausschauenden Planung des deutschen Lebensraumes durch die Einrichtung der Reichsstelle für Raumordnung eingeleitet worden sind und über die Folgerungen, die sich daraus für Westfalen ergeben. Danach ist der Aufbau einer Landesplanungsgemeinschaft Westfalen vorgesehen, bestehend aus dem Provinzialverband, den Stadt- und Landkreisen, sonstigen Reichs- und Staatsbehörden, berufsständischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich interessierten Stellen. Diese Landesplanungsgemeinschaft wird dem Oberpräsidenten als Planungsbehörde unterstehen. Oberpräsident Freiherr von Lüninck berichtete weiter über das Verhältnis der Landesplanung Westfalen zu den benachbarten Planungsgemeinschaften.

## Der Dank des Gauleiters

**Es ist mir ein inniges Bedürfnis, allen Parteigenossen und Volksgenossen, die zu dem großartigen Ergebnis im Gau Westfalen-Nord beigetragen haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.**

**Heil Hitler!**

**Alfred Meyer, Gauleiter.**

# Beruf und Familie

**Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet**

Gartnisch. 70 Jahre alt wurde Frau Johanne Mescher, geb. Höner.

Künsebeck. Am heutigen Tage wird Frau Witwe Karoline Schlienkamp 80 Jahre alt.

Hörste. Der Landwirtsgehilfe Karl Grabowski, gebürtig aus dem Ruhrgebiet, kann auf eine 10jährige ununterbrochene Dienstzeit bei dem Pächter Wilhelm Maßmann Nr. 31 zurückblicken.

() Veltheim. Auf eine 40jährige Tätigkeit im Betriebe der Kiesgrube Bokshorn (H. Franke) konnte der Betriebsführer Fritz Kohring am 1. April zurückblicken.

() Holzhausen a. d. P. Ein seltenes Arbeitsjubiläum konnte am 1. April Frau Christine Büsching, geb. Bode, begehen. Sie ist an diesem Tage 50 Jahre beim Land- und Gastwirt Lücking tätig.


**Und Ostern in neuen Schuhen –**

dazu gehört kein großer Geldbeutel. Unsere reiche Auswahl in Schaufenster und Laden zeigen Ihnen die modernen Gesundheitsschuhe oder Straßenschuhe und bestimmt den richtigen Schuh zu Ihrem Kleid oder Anzug. Es ist ja bekannt, wie günstig Sie kaufen im Schuhhaus

**Meyer**
Bünder Straße 44

**Auto-Verleih** Ruf 5577
**Nolte & Pepmeier**
Herforder Str. (Glashütte)
Fabrikneue Wagen.



**Ein unsichtbarer Feind in Ihrer Wäsche?**

Der unsichtbare Feind in Ihrer Wäsche ist ein Kitt aus Eiweiß und Fett, der sich aus Schweiß, Speiseresten usw. bildet. Dieser Kitt, der beim Waschen schwer herausgeht, hält den Staub und Ruß an der Wäschefaser fest. Bisher blieb trotz starkem Kochen und Reiben viel von dem unsichtbaren Eiweißkitt in der Wäsche – machte sie oft hart und grau. Wenn dieser Kitt einmal völlig aus Ihrer Wäsche herausgehen soll, dann streuen Sie Burnus ins Einweichwasser. Burnus löst mit seinen milden Drüsenstoffen diesen Eiweißkitt völlig und damit auch allen Schmutz, den dieser Kitt festhält. Die Wäsche wird wieder wie neu, weich, duftig, griffig – und weil sich beim Einweichen fast aller Schmutz löst, haben Sie nur noch die halbe Wascharbeit. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

**Gutschein** C 12438 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name .....
Ort u. Straße .....

BURNUS

**Schulbücher**
für sämtliche Bielefelder Schulen vorrätig bei
**J. D. Köster Nachf.**
Niedernstraße 23

**Küchen**
**Wohnzimmer**
**Einzelmöbel**
neu und gebraucht, stets billig am Lager
**Kaufhaus Gustav Voss**
Herforder Str. 93 Telefon 2500

# Wer siegt – Cambridge oder Oxford?

## Englands großes Achter-Rennen am kommenden Sonnabend

In dieser Woche steht der englische Sport ganz im Banne des klassischen Ruderkampfes der englischen Universitäten

**Oxford und Cambridge,**

die am Sonnabend auf der altbekannten Rennstrecke von Putney nach Mortlake zum 80. mal um den Sieg streiten. Cambridge hält heute dank dere großen Erfolge in den letzten Jahren und einer ununterbrochenen Siegesreihe von zwölf Jahren mit 46 Siegen vor Oxford mit 40 Siegen die Spitze. Eine Begegnung im Jahre 1877 endete mit einem Unentschieden, da beide Achter gleichzeitig über die Ziellinie gingen.

Die Achtermannschaften der beiden Universitäten sind seit langem sorgfältig und systematisch für das große Rennen vorbereitet. Nach den Urteilen englischer Fachleute hat Oxford in diesem Jahre endlich wieder die Aussicht, den Siegeszug der Hellblauen zu stoppen. Der Achter von Oxford hat in seinen Trainingsleistungen einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Dunkelblauen haben sehr schnelle Zeiten gerudert, aber man darf nicht vergessen, daß Cambridge die größere Rennpraxis einzusetzen hat.

Der Trainer von Cambridge ist der Meinung, daß der diesjährige Achter von Cambridge der beste ist, den er bisher in Arbeit gehabt hat. Es dürfte also bei der Stärke der Oxford-Mannschaft zu einem erbitterten Ringen um den Sieg kommen und bei günstigen Wasserverhältnissen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der von Cambridge mit 18:03 Minuten gehaltene Streckenrekord eine Verbesserung erfährt.

**Der Start des großen Achter-Rennens, das ein Volksfest des englischen Sports ist und ungezählte Tausende von Zuschauern und Anhängern der „Hellblauen" und „Dunkelblauen" an die Ufer der Themse führt, geht nach deutscher Zeit um 12,45 Minuten vor sich.**

## Rennen in Köln und Strausberg

**Köln.**

1. Rennen: 1. Wolkenflug 18/11, 2. Schwede 18, 3. Famasino —.
2. Rennen: 1. Meister 26/14, 2. Preisfechter 13, 3. Manoli 15.
3. Rennen: 1. Chorherr 124/26, 2. Imperator 22, 3. Nuri 57.
4. Rennen: 1. Die Lupine 43/19, 2. Jahrhundert 52, 3. Letzter Sioux 21, 4. Gräfin Mariza 27.
5. Rennen: 1. Rosenrot 41/13, 2. Gangani 17, 3. + Nix 4, 3. + Birgit 4, 3. + Laudandus 4.
6. Rennen: 1 Charolus 41/14, 2. Laputz 16, 3. Freihafen 13, 4. Ventre à terre 14.
7. Rennen: 1. Dreiläufer 44/15, 2. Ambrisius 13, 3. Grisson 14, 4. Stora 19.

Doppelwette: Chorherr — Die Lupine 626:10.

**Strausberg.**

1. Rennen: 1. Lebensweg 32/26, 2. Balljunge 45, 3. Glücksstern —.
2. Rennen: 1. Frontkämpfer 24/14, 2. Falieri 14, 3. Sennhütte 58.
3. Rennen: 1. Prinzeß Ronalda 29/16, 2. Veilchen 13, 3. Ingemaus —.
4. Rennen: 1. Linda 61/13, 2. Irrigoyen 14, 3. Metternich 13, 4. Wittekind 13.
5. Rennen: 1. Liedervater 19/11, 2. Oceanus 12, 3. Horos 16.
6. Rennen: 1 Gnade 20/15, 2. Ilsenburg 29, 3. Elm —.
7. Rennen: 1. Chartreuse 33/13, 2. Weddegast 17, 3. Gilt 14.

Doppelwette: Linda — Liedervater 104:10.

# Neun deutsche Fußballkämpfe

## Das Länderkampfprogramm der Spielzeit 1936/37

**Nach dem Olympia-Fußballturnier in Berlin wird unsere Nationalmannschaft nicht lange ausruhen können. Schon am 6. September beginnt die Reihe der Länderkämpfe der Spielzeit 1936/37. Nicht weniger als neun Länderkampfverflichtungen hat das Fachamt Fußball eingegangen, von denen allein sechs auf ausländischem Boden ausgetragen werden.**

Das bisherige Spielprogramm sieht so aus:

6. September: Polen — Deutschland in Warschau.
24. September: Tschechoslowakei — Deutschland in Prag.
14. Oktober: Schottland — Deutschland in Glasgow.
17. Oktober: Irland — Deutschland in Dublin.
15. November: Deutschland — Italien in Berlin.
6. Dezember: Deutschland — Holland
14. Februar 1937: Deutschland — Belgien in Dortmund.
21. März: Frankreich — Deutschland in Paris.
2. Mai: Schweiz — Deutschland in Zürich.

## Altheide siegt im Jugend-Rennen

**Dreimal rund um Heepen**

Gestern nachmittag wurde im Rahmen der Winterhilfswoche des deutschen Radfahrers in Heepen ein Jugend-Straßenrennen gestartet. Das Rennen führte dreimal um die bekannte Heepener Rundstrecke. Es waren also 33 Kilometer zu durchfahren. Rund dreißig Nachwuchsfahrer aus den Bielefelder Vereinen hatten sich zum Start eingefunden. Im einzelnen kamen sie aus folgenden Vereinen: Der RV. Bastert, der ausrichtende Verein, stellte 10 Fahrer. Von RV. Anker-Rot-Weiß kamen fünf Fahrer, von FC Zugvogel 9, von RV Durex sechs Fahrer.

Das Rennen selbst bot an sich nichts besonderes. Es wurde unter aller Kräfte gefahren, wie man das auch von einem Sportsmann erwarten darf. Kurz vor Einfahrt in die dritte Runde kam es zu einem Sturz, der das bisherige Rennbild sehr stark veränderte. Es konnte sich nunmehr eine starke Gruppe von dem bis dahin geschlossenen Feld lösen und als Spitze die Führung übernehmen. In dem Endspurt, dem zahlreiche Radsportfreunde beiwohnten, wurden dann die ersten Plätze in zähem Kampfe bestimmt.

**Ergebnisse:**

1. Helmut Altheide (RC. Zugvogel), 2. Ernst Kley (RC. Zugvogel), 3. Walter Heistermann (RV. Bastert), 4. Hermtensamtenschnieder (RC. Zugvogel), 5. Joh. Herter (RC. Zugvogel), 6. Kurt Köppler (RV. Bastert), 7. Erwin Kralemann (RV. Bastert), 8. Gustav Wiebrock (RV. Bastert), 9. Walter Diebrock (RV. Durex), 10. Erwin Kemper (Anker-Rot-Weiß).

## Das Reichssportabzeichen

**Prüfungstermine im April 1936.**

Sonntag, den 5. April, 10 Uhr: Leichtathletische Uebungen auf dem Sportplatz „Königsbrügge".

Sonntag, den 12. April, 10 Uhr: Geräteübungen in der Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde, Paulusstraße 10.

Sonntag, den 19. April, 10 Uhr: Radfahren, Sammelstelle Brand im Brock.

Dienstag, den 28. April, 21 Uhr: Schwimmübungen im städtischen Hallenbad, Gütersloher Straße.

Sportkameraden und Sportkameradinnen, die an den Prüfungen teilnehmen wollen, müssen sich rechtzeitig an den Uebungsstätten einfinden.

# Boxmeisterschaften in Hamm und Münster

Der Hammer Westen-Schützenhof wies einen hervorragenden Besuch auf.

Im Fliegengewicht schlug Schild (München) den Kölner Schlöpker nach Punkten. Stattler (Mannheim) schlug Schubert (Hannover) nach Punkten.

Der Halbschwergewichtskampf zwischen Fels (Viersen) und Sikora (Hannover) nahm ein schnelles Ende. Bereits in der ersten Runde mußte der Ringrichter das Treffen zu Gunsten von Fels abbrechen.

Der Hammer Wagener besiegte im Bantamgewicht den Berliner Schiller nach Punkten.

Im Federgewicht errang Arenz (Berlin) über den Mannheimer Hoffmann einen verdienten Punktsieg. Völker (Berlin) blieb über Schäfer II (Magdeburg) knapper Punktsieger.

Einen verdienten Punktsieg erhielt Dirkes (Hamm über Liebelt (Forst) im Leichtgewicht zugesprochen. Pussay (Saarbrücken) wurde Punktsieger über Biewald (Hindenburg) im Weltergewicht. Lennert (Mannheim) besiegte David (Hannover) nach Punkten. In der gleichen Gewichtsklasse standen sich Lennert und David gegenüber. Lennert landete rechts sehr harte Schläge, so daß David zweimal zu Boden mußte. Im Halbschwergewicht konnte Moser (München) über Künzel (Berlin) einen verdienten Punktsieg herausholen. Richter (Herne) unterlag Jost (Frankfurt).

*

In Münster hatten sich in der Münsterland-Halle nur 800 Zuschauer eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den Fachamtsleiter Rüdiger.

Das einleitende Treffen im Fliegengewicht zwischen Graaf (Hamburg) und Kaiser (Aachen) war ein wenig schöner Kampf. Es gab eine wilde Schlägerei, aus der Graaf als der genauere als wohlverdienter Punktsieger hervorging. Der zweite Kampf in der gleichen Gewichtsklasse zwischen Kaiser (Gladbeck) und Häußler (Stuttgart) endete mit einem verdienten Siege des Gladbeckers.

Burger (Münster) und Wendel (Stuttgart) standen sich im Federgewicht gegenüber. Burgers Sieg stand nie in Frage. Einen technischen k. o.-Sieg landete der Frankfurter Schönberger in der dritten Runde über Wrona (Hamburg).

Einen schönen schnellen Kampf gab es im Federgewicht zwischen Ostländer (Aachen) und Studenroth (Kassel). Der Punktsieg des Aachseners war verdient.

Ulderich (Köln) schlug Lupar (Allenstein) im Bantamgewicht nach Punkten.

Im Halbschwergewicht holte sich Vogt (Hamburg) einen k. o.-Sieg über Thill (Kassel). Jaspers (Stettin) siegte über Keller (Mannheim) nach Punkten. Den letzten Kampf des Abends bestritten Krumm (Köln) und Lenzen (Göttingen). In der ersten Runde legte Lenzen ein scharfes Tempo vor; aber schon bald setzte sich die bessere Technik von Krumm durch. Der Göttinger wehrte sich zwar tapfer, kam er aber zum Schluß mit dem Kölner nicht mehr ganz mit. Der Punktsieg von Krumm war durchaus verdient.

Im Weltergewicht gab es noch einen Punktsieg von Beuthner (Stuttgart) über Selpin (Hamburg).

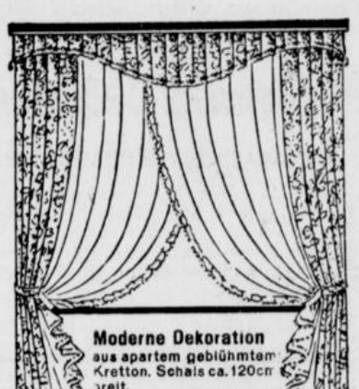
## Ehrenausschuß für das Reit- und Springturnier

Dem Ehrenausschuß des Reit- und Springturniers, das vom 1.—3. Mai stattfindet, sind folgende Herren beigetreten:

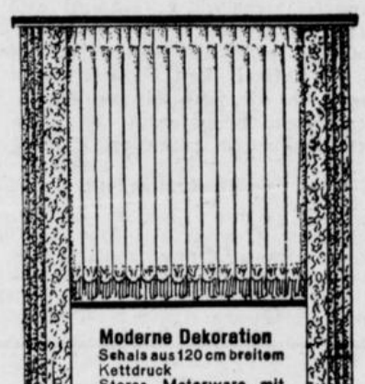
1. Landrat Dr. Beckhaus, Bielefeld; 2. Oberbürgermeister Budde, Bielefeld; 3. Generalleutnant Freiherr von Dalwigk zu Lichtenfels, Kommandeur der Kavallerieschule Hannover; 4. Generalmajor Kuntze, Kommandeur der 6. Division Bielefeld; 5. Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen, Minden i. W.; 6. Oberstleutnant Graf Rothkirch, Kommandeur Reiter-Regiment 15 Paderborn.


Freude am Heim

hat man nur dann, wenn auch die Fenster die richtige Ausstattung haben. Wir erleichtern Ihnen die Ausschmückung durch Unterbreitung praktischer Vorschläge von unseren erfahrenen Spezial-Fachleuten.



Moderne Dekoration aus apartem gebliihmtem Kretton. Schals ca. 120cm breit. Raffgardinen aus Fantasiestoff mit Spitzenabschluß, Fenster komplett 16.75



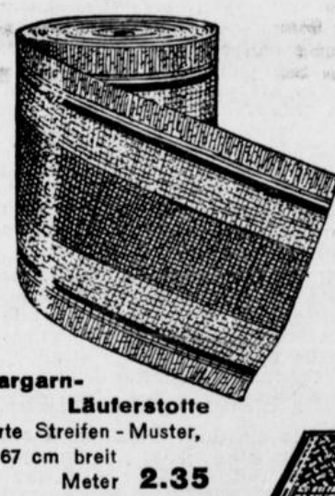
Moderne Dekoration Schals aus 120 cm breitem Kettdruck Stores, Meterware, mit Spitze und Fransenabschl. Fenster komplett 18.50

**Dekorations-Voile**
für Schlafzimmer- und Kinderzimmer-Dekorationen, ca. 112 cm breit
Meter 1.25 1.45 1.95

**Kettdruck**
der effektvollwirkende Dekorationsstoff, ca. 120 cm breit
Meter 1.75 2.45 2.90

**Falten-Stores**
in großer Auswahl, mit interessanten Spitzen-Abschlüssen
Meter 1.95 2.75 3.90

**Kunstseiden-Dekorationsstoffe**
reiche Auswahl in neuen Farben und Mustern, ca. 120 cm breit
Meter 1.75 2.45 2.90



**Haargarn-Läuferstoffe**
aparte Streifen-Muster, ca. 67 cm breit
Meter 2.35



**Haargarn-Jacquard-Läufer**
aparte Flächenzeichnungen, ca. 67 cm breit
Meter 3.90



**Haargarn-Teppiche**
praktisch und solide im Gebrauch
ca. 190 × 285
26.75

**Fantasiestoffe**
zur Anfertigung für Raff- und Scheiben-Gardinen, duftige, kleine Muster
150 cm br. Mtr. 1.25 1.65 1.95
110 cm br. Mtr. 0.95 1.25 1.45

Ganz besonders preiswert!
**Plüsch-Bettumrandung**
3teilig mit Fransen. In vielen schönen Farben.
Garnitur 29.75

**Schweden-Streifen**
der praktische Vorhangstoff für Küchen, Dielen usw.
120 cm breit Meter 0.68 0.88
80 cm breit Meter 0.58 0.68

Besuchen Sie unsere sehenswerte Gardinen-Ausstellung im 3. Stock

ALSBERG

Zweite Beilage
Nr. 79 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 2. April 1936

# Das Baugrubenunglück in Berlin

## Erster Verhandlungstag zum Bauunglück in der Hermann-Göringstraße

Berlin, 1. April.

**Vor der 11. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Mittwoch vormittag der Prozeß wegen des Baugrubenunglücks in der Hermann-Göring-Straße am 20. August vergangenen Jahres.**

*

**Wir alle erinnern uns noch an jenen Augustnachmittag, als die Schreckensnachricht bekannt wurde, daß sich eine Einsturzkatastrophe bei dem Tunnelbau für die Nord-Süd-S-Bahn in der Hermann-Göring-Straße ereignet hatte. Der jähe Tod hatte 19 Arbeitsmänner gerade während der Mittagspause unter den stürzenden Sandmassen begraben. Fieberhaft begann sofort die Aktion zur Bergung der Verschütteten. Tag und Nacht und ohne Pause waren Pioniere der Wehrmacht, Arbeitsdienstmänner, Soldaten der Wachttruppe Berlin, Feuerwehrmänner und Technische Nothilfe am Werk. Auf Veranlassung von Dr. Ley wurde auch eine Abteilung Ruhrbergknappen im Flugzeug nach Berlin befördert, die auf Grund ihrer besonderen Kenntnisse zur Bergung Verschütteter mit eingesetzt wurden. Am 30. August fand das Begräbnis der 19 als Leichen geborgenen Arbeitsmänner statt.**

### Der Unglücksschacht

**Der Unglücksschacht diente dem Bau der Nord-Süd-S-Bahn auf der Teilstrecke zwischen dem Brandenburger Tor und dem Potsdamer Platz. Im Laufe der Bauarbeiten ergaben sich besondere Schwierigkeiten aus der technischen Aufgabe, die Strecke mittels einer Kurve in die Fluchtlinie der Straße Unter den Linden hineinzuführen. Bald stellte sich nun die Notwendigkeit der Schaffung von zwei Kehr- oder Abstellgleisen heraus, die in einem besonderen Tunnel oberhalb der Verkehrsgleise angeordnet werden mußten. Die Baugrube mußte daher um einen Meter tiefer als ursprünglich vorgesehen, ausgehoben werden. Außerdem stand die Baugrubenleitung vor der Aufgabe, infolge der Verbreiterung der Baugrube eine neue östliche Außenwand auf der Seite der Ministergärten herzustellen, so daß die bisherige Außenwand zur östlichen Mittelwand wurde. Diese östliche Mittelwand hat später dem Druck der Erdmassen nicht mehr standgehalten und den folgenschweren Einsturz der ganzen Baugrube nach sich gezogen.**

### Die Angeklagten

**Die Untersuchung ergab eine Zahl von Mängeln in technischer, handwerklicher und organisatorischer Beziehung, für die nach Auffassung der Anklage die leitenden zuständigen Vertreter der Berlinischen Baugesellschaft wie auch der Reichsbahn verantwortlich sind. Die Strafsache läuft unter dem Namen „Hoffmann und andere".**

Es sind angeklagt:

Der 54jährige Diplom-Ingenieur Hugo Hoffmann aus Berlin-Friedenau als Geschäftsführer und Direktor der Berlinischen Baugesellschaft.

Der 42jährige Diplom-Ingenieur Fritz Roth aus Berlin N als örtlicher Bauleiter der Berlinischen Baugesellschaft auf dem Bauplatz in der Hermann-Göring-Straße.

Der 50jährige Reichsbahnoberrat Curt Kellberg aus Charlottenburg als Streckendezernent.

Der 35jährige Reichsbahnrat Wilhelm Weyher aus Südende als Vorstand des für den Bauabschnitt zuständigen Neubauamtes IV

und der 41jährige Bauwart Wilhelm Schmitt aus Tempelhof, der als Angestellter der Reichsbahn auf verantwortlichem Posten im Unglücksschacht mitgearbeitet hat.

Sämtliche fünf Angeklagte befinden sich seit dem 5. September bezw. 16. Oktober 1935 in Untersuchungshaft. Reichsbahnoberrat Kellberg ist Ende November v. J. allerdings wegen ärztlich bestätigter Haftunfähigkeit vom weiteren Vollzug der Untersuchungshaft verschont worden.

### Die strafrechtlichen Vorwürfe

**Sämtlichen fünf Angeklagten wird zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit unter Außerachtlassung ihrer beruflichen Sorgfaltspflicht den Tod der 19 Verunglückten verursacht und sich damit einer fahrlässigen Tötung schuldig gemacht zu haben. Im einzelnen wird neben Mängeln technischer Art u. a. beanstandet, daß eine mehrfach von der Reichsbahn angeordnete Projektänderung von der Berlinischen Baugesellschaft nicht zum Anlaß genommen worden ist, die erforderlichen weitergehenden Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. An der Baustelle soll nicht ein einziger mit der Wirklichkeit übereinstimmender Bauplan vorhanden gewesen sein.**

**Weiter sieht die Anklage als erwiesen an, daß die nach den allgemeinen Bauvorschriften der Reichsbahn erforderlichen Sicherheitskonstruktionen, vor allem in den tieferen Lagen der Baugrube, nicht in dem vorgeschriebenen Umfange eingebaut worden sind.**

**Den zuständigen Vertretern der Reichsbahn wird zum Vorwurf gemacht, daß sie ihrer Kontrollpflicht, besonders nach der Projektänderung, nicht ausreichend nachgekommen sind.**

**Bei der Schwierigkeit und dem Umfang des Prozeßstoffes ist mit einer**

**mehrwöchigen Verhandlungsdauer**

**zu rechnen. Außer den 16 oder 17 Sachverständigen, die sich teilweise zu Gutachtergruppen zusammengeschlossen haben, ist die Ladung von 36 Zeugen für die Beweisaufnahme vorgesehen.**

**Die Verhandlung findet im Großen Schwurgerichtssaal des Alten Kriminalgerichtsgebäudes statt. Als Sitzungstage sind der Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche in Aussicht genommen.**

**Der Publikumsandrang ist außerordentlich groß. An den Wänden seitlich des Richtertisches sind große Schaubilder angebracht, die alle Einzelheiten des technischen Aufbaues in dem Unglücksschacht darstellen.**

### Die ersten Vernehmungen

**Einige Minuten nach 9½ Uhr betritt das Gericht den Verhandlungssaal. Die Angeklagten werden zunächst zu ihrer Person vernommen. Als erster wird der Angeklagte Dipl.-Ing. Hugo Hoffmann, der Geschäftsführer der Berlinischen Baugesellschaft, aufgerufen.**

**In dem Bauunglücksprozeß erklärte der Vorsitzende nach der Feststellung der Personalien der Angeklagten, daß er beabsichtige, zunächst über die innere Organisation der Reichsbahn, soweit sie mit dem Prozeßstoff zusammenhänge, zu verhandeln, um die Verantwortlichkeit der einzelnen Angeklagten zu klären. Daran anschließend werde das Ausschreibungssystem erörtert werden, auf Grund dessen der Bauauftrag vergeben worden sei. Weiter würden dann die Verhältnisse bei der Berlinischen Baugesellschaft durchgesprochen werden.**

**Als erster Angeklagter wurde Reichsbahnoberrat Kellberg vernommen. Kellberg erklärte, ihm habe innerhalb seines Geschäftsbereiches die Bearbeitung der technischen Entwürfe, Aufstellung der Kostenanschläge, Ausschreibung und Vergebung der Arbeiten obgelegen. Eine Verantwortung für eine praktische Mitüberwachung der Baustellen habe er nicht.**

**Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum er denn überhaupt in die Baustelle hineingegangen sei, sagte Kellberg, nur um zu sehen, ob alles richtig eingehalten werde und um sich zu überzeugen, wie der Bau fortschreitet. Nicht aber als Kontrolleur im Sinne der Bauüberwachung. — Auf eine weitere Frage hinsichtlich seines Vorgesetztenverhältnisses gegenüber dem Reichsbahnrat Weiher, dem Vorstand des Neubauamts IV, betonte der Angeklagte Kellberg, er habe aus der Zusammenarbeit mit Weiher den Eindruck gewonnen, daß dieser ein tüchtiger Beamter sei. Auch bei seinen Besuchen in der Baustelle habe er niemals gegenteilige Feststellungen treffen können.**

**Am Schluß der Nachmittagssitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Verhandlung erst am Freitag vormittag fortgesetzt werden wird. Auch der Sonnabend soll sitzungsfrei bleiben. Auf Wunsch der Verteidigung wird in Zukunft Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag verhandelt werden.**

# Sturmfahrt des „LZ Hindenburg"

**An Bord des „LZ Hindenburg", 1. April.**

**Der an der ersten Südamerikafahrt des „LZ Hindenburg" teilnehmende Sonderberichterstatter des DNB gibt über die stürmisch verlaufene Nachtfahrt (vom Dienstag zum Mittwoch) des deutschen Luftschiffes folgenden Bericht:**

**Bei Nacht und dichtem Nebel fahren wir bei Windstärke 9—10, das sind etwa 30 Meter in der Sekunde, in 250 Meter Höhe über den Golf von Biscaya. Unter uns herrscht lebhafter Schiffsverkehr. Man sieht manchmal sehr deutlich, wie unten die Schiffe in der schweren See heftig schlingern und stampfen. Wir aber liegen mit unserem „Zepp" völlig ruhig in der Luft. Von der Vibration seiner kräftigen Motoren verspüren wir nichts. Das Luftschiff macht trotz starken Gegenwindes dank der bewährten Daimler-Benz-Motoren volle Fahrt.**

**Erste Nacht an Bord! Wir schlafen wie zu Hause. Gut ausgeschlafen erblicken wir am Mittwoch morgen um ½8 Uhr auf der Höhe von Cap Finisterre an der spanischen Küste ein auf der Heimreise aus dem Mittelmeer kommendes englisches Kriegsschiff. Der Engländer sendet uns Grüße und wünscht uns weiter gute Fahrt.**

**Unser Kurs geht auf Las Palmas, um dann von dort aus den günstigen Nordost-Passat ausnutzen zu können. Durch den Umweg über Holland und die Biscaya werden wir erst am Freitag früh Pernambuco erreichen und etwa um Mitternacht in Rio de Janeiro sein.**

**Am heutigen Mittwoch hatten wir Gelegenheit, eingehend den „Hindenburg" zu besichtigen und auf schmalen Laufstegen in dem gewaltigen Innern des Luftschiffes herumzuklettern.**

### Vor Gibraltar

**An Bord der „Hindenburg", 1. April.**

(Funkspruch des DNB-Sonderberichterstatters)

**In fast 26stündiger Fahrt hat das Luftschiff „Hindenburg" bis Cap Finisterre 1880 Seemeilen oder 2200 Kilometer zurückgelegt. Wir haben den Kurs von Südwest mehr nach der Küste auf Süden gedreht, um in schwächeren Wind zu kommen. Unsere Reisegeschwindigkeit betrug vom Kanalausgang ab mindestens 31 Knoten. Wir sind aber auch mit 46 Knoten oder rund 85 Kilometern in der Stunde gefahren. Bis Mittwoch früh 8 Uhr hatten wir 15 000 Kilo Brennstoff verbraucht.**

**Wir haben immer noch etwas Gegenwind. Die Sicht ist diesig und die Sonne ist nur selten zu sehen.**

**Um 11 Uhr sichten wir drei englische Zerstörer auf der Höhe von Lissabon, die gute Fahrt liefen und die See mit mächtigen weißen Bugwellen zerteilten. Auch sie morsten uns herzliche Wünsche für gute Reise herauf.**

**Wir fühlen uns an Bord wie zu Hause.**

**Wir lesen, schlafen, schreiben, spielen Skat. Dazwischen schauen wir nach den vielen Schiffen aus, die hier besonders unseren Kurs kreuzen. Immer wieder freuen wir uns über das prächtige Schiff, über seine vollkommen ruhige Fahrt. Es macht Freude, Schiffe, die unseren Kurs halten, spielend leicht zu überholen.**

**Unser „Hindenburg" legt seinen Weg doppelt so schnell zurück wie der schnellste Dampfer.**

**Dabei steigt seine Fahrtgeschwindigkeit weiter.**

### Auf dem Wege nach Las Palmas

DNB. An Bord des Luftschiffes „Hindenburg", 1. April. Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB. Wir befinden uns auf der Höhe von Gibraltar und streben unserem nächsten Ziel, Las Palmas, zu. Wir haben nun wieder **Rückenwind und fliegen mit einer Geschwindigkeit von 150 bis 160 Stundenkilometern.**

**Die Offiziere und Mannschaften wetteifern darin, den Fahrgästen die Fahrt so angenehm wie möglich zu machen. Die Küche fördert immer wieder Auserlesenes zutage. Selbst abends gibt es zwei warme Gänge. Wir haben hier eine eigene Bäckerei an Bord, Konserven kennen wir hier nicht. Alles wird frisch geliefert: Brötchen, Kuchen, Fleisch, Butter, Obst, Gemüse, Eier. Die Abfälle, auch Bierflaschen, werden**

**den Haien reserviert,**

**von denen wir heute einen deutlich ausmachen konnten.**

**Die einzigen Bedauernswerten auf dem Schiff sind die Funkoffiziere, die viele tausende von Presseworten in die ganze Welt funken müssen. Im übrigen herrscht hier an Bord zwischen den Vertretern der internationalen Presse bestes Einvernehmen. Das Sprachengewirr tut der Gemütlichkeit im Rauchsalon und der Fröhlichkeit der Skatbrüder und der Barbesucher keinen Abbruch.**

**Wir werden noch heute abend über Las Palmas sein. Am Donnerstag früh werden wir über Capverde, in der Nacht zum Freitag über St. Paul sein.**

**Wenn wir den Aequator überfliegen,**

**wird den Neulingen der Taufschein und die silberne Zeppelinnadel feierlich überreicht werden. Am Freitag abend werden wir dann Pernambuco überfliegen, um um Mitternacht in Rio einzutreffen.**

### Ueber Las Palmas

**Am Mittwoch um 20 Uhr MEZ befinden wir uns auf der Höhe von Agadir. Bisher hat unser Luftschiff in rascher Fahrt 1987 Seemeilen oder 3647 Kilometer mit einer Stundengeschwindigkeit von 115 bis 140 Kilometer zurückgelegt. Meist war unser Flug von Rückenwinden begünstigt, die gelegentlich Windstärke 9 erreichten.**

**Las Palmas, die Perle der Kanarischen Inseln, wurde gegen 23 Uhr MEZ erreicht. Im Lichte der Scheinwerfer der im Hafen liegenden Schiffe nimmt unser „LZ 129" seinen Kurs weiter nach Süden.**

# Problem Eisenbahn—Kraftwagen

**in Deutschland gelöst.**

**Mit dem 1. April ist das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen in Kraft getreten, einschließlich einer umfangreichen Durchführungsverordnung des Reichsverkehrsministers. Das große Problem Eisenbahn-Kraftwagen, das in allen Ländern der Welt zu den am heftigsten umstrittenen Verkehrsfragen gehört, wird damit erstmalig in Deutschland gelöst. Eisenbahn und Kraftwagen, die sich in anderen Ländern einen heftigen Wettbewerb bereiten und sich die anfallenden Frachtgüter gegenseitig durch Tarifunterbietungen abzunehmen versuchen, haben sich in Deutschland auf ein gemeinsames Tarifschema geeinigt, ohne daß der Minister den Tarif bestimmen mußte. Keineswegs soll der Kraftwagen zurückgehalten oder in seiner Entwicklung abgetötet werden. Im Gegenteil wird die Motorisierung der Landstraße weiter gefördert. Es soll aber verhindert werden, daß ein privatwirtschaftlich geleiteter Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen das sozialistische Gefüge der Deutschen Reichsbahn erschüttert.**

# Die Auswirkungen der Wiener Phönix-Krise

**Die Wiener Kompaß-Bank beantragt Geschäftsaufsicht**

**Die Krise der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix hat nun auch auf den Bereich der Wiener Banken übergegriffen. Die Kompaß Allgemeine Kredit- und Garantiebank in Wien hat die Verhängung der Geschäftsaufsicht beantragt. Sie wird am Donnerstag ihre Schalter nicht mehr öffnen. Die Kompaß-Bank war mit der Phönix engliiert. Infolge der Krise bei der Phönix fanden in den letzten Tagen starke Abhebungen durch die Sparer der Kompaß-Bank statt. Auch war es der Bank nicht mehr möglich, die ihr von der Phönix geschuldeten Beträge hereinzubringen, so daß nur die Geschäftsaufsicht übrig blieb.**

**Das Verfahren bei der Wiener Wirtschaftspolizei gegen verschiedene Funktionäre der Phönix ist soweit gediehen, daß die Staatsanwaltschaft beim Landesgericht Wien I ein Strafverfahren gegen die betreffenden Funktionäre eingeleitet hat.**

# Baueinsturz in Antiochia

**2 Tote?**

**Am Dienstag stürzte der Neubau des Nationalmuseums in Antiochia (Nordsyrien) ein. 50 Arbeiter wurden begraben, von denen bisher sechs Schwerverletzte geborgen sind. Man rechnet mit etwa 25 Toten.**

# 500 Jahre Druckkunst

**Von dem Direktor des Gutenberg-Museums Dr. A. Ruppel in Mainz.**

Das genaue Datum der Erfindung der Buchdruckerkunst ist unbekannt. Es kann auch nicht mehr festgestellt werden, da genügende Anhaltspunkte für eine solche Feststellung fehlen. Wir wissen also weder den Tag noch das genaue Jahr, wann diese größte und folgenreichste aller Erfindungen gelang. Mancherlei Einzeldinge, die in der Buchdruckerkunst auftreten und zu ihrem eisernen Bestand gehören, waren längst vor Gutenberg bekannt.

Wie sich im Altertum sieben Städte um die Ehre stritten, Geburtsstadt Homers zu sein, so stritten sich sieben Länder um die Ehre, den Erfinder der Buchdruckerkunst geboren zu haben; und jedes Land nennt einen anderen Namen: Prokop Waldfoghel aus Prag zu Avignon in Frankreich, Pamfilo Castaldi zu Feltre in Italien, Johann Mentelin aus Schlettstadt zu Straßburg im Elsaß, Johannes Brito zu Brügge in Flandern, Johannes Fust aus Mainz und Peter Schöffer aus Gernsheim zu Mainz, sowie schließlich Laurenz Janszoon Coster zu Haarlem in Holland. In meinem Büchlein „Die Heimatstadt der Druckkunst" (Mainz 1926), habe ich nachgewiesen, daß nur einer von allen auf die Ehre eines Erfinders der Buchdruckerkunst Anspruch erheben kann; und dieser eine ist Johannes Gutenberg aus Mainz.

Wenn wir den Zeitpunkt, zu welchem die 500-Jahrfeier der Druckkunst stattfinden soll, wissenschaftlich festlegen wollen, müssen wir zuerst feststellen, wann hat Johannes Gutenberg den ersten, mit einzelnen gegossenen Metall-Lettern hergestellten Druck hervorgebracht. Sehen wir die vorhandenen frühesten Erzeugnisse der Typographie, die ja mit jeder wünschenswerten Akribie durchleuchtet wurden, einmal an, so müssen wir das im Gutenberg-Museum zu Mainz verwahrte „Fragment vom Weltgericht" als das älteste typographische Erzeugnis der Buchdruckerpresse betrachten. Es ist mit der Urtype Gutenbergs hergestellt, in der auch eine ganze Anzahl von lateinischen Schulgrammatiken und Kalendern gedruckt sind. Einer dieser Kalender ist für das Jahr 1448 bestimmt, muß also schon Ende 1447 gedruckt gewesen sein. In ihm finden wir aber schon eine so fortgeschrittene Schriftguß- und Satztechnik, daß er nicht den ersten Druckversuch Gutenbergs darstellen kann. Alle Anfangsschwierigkeiten zeigt am deutlichsten das oben erwähnte „Fragment vom Weltgericht", dessen Herstellungszeit wir also einige Jahre vor den Kalender für 1448 ansetzen müssen. Wir kommen dabei etwa auf das Jahr 1445. Ueberraschenderweise stimmt die Tatsache überein, daß jenes „Fragment vom Weltgericht" ganz offenbar in Mainz entstand, wohin Gutenberg frühestens im Sommer 1444 zurückgekehrt sein dürfte. Aus der Straßburger Zeit Gutenbergs ist nicht das geringste Bruchstück eines typographisch hergestellten Druckes überliefert; wir müssen daher annehmen, daß Gutenberg in Straßburg noch keinen brauchbaren Druck herstellen konnte.

Nach diesem Resultat dürfte, genau genommen, die 500-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst nicht vor dem Jahre 1945 stattfinden. Nun aber haben unsere Vorfahren die bisherigen Jahrhundertfeiern 1540, 1640, 1740 und 1840 abgehalten, und zwar von Jahrhundert zu Jahrhundert mit steigender Pracht und steigender Beteiligung der Jünger Gutenbergs in der Welt und aller derer, die sich dem großen Erfinder zu Dank verpflichtet fühlten. Somit wäre es ein Unrecht, diese Tradition unserer Väter umzustoßen. Daher hat auch die Stadt Mainz, die Heimatstadt und Wiege der Druckkunst, beschlossen, die 500-Jahrfeier der Druckkunst im Jahre 1940 festlich zu begehen.

# Lies und lache

**Im Restaurant**

„Darf ich fragen, was der Herr trinkt?" erkundigt sich der Kellner.

„Bisher nichts, wie Sie sehen!" antwortete der Professor. „Ich möchte Sie bitten, Ihre Frage im Futurum zu wiederholen!"

**Ein verständlicher Wunsch**

„Nun haben Sie fünf Töchter, Frau Hanneborn, haben Sie sich denn nie einen Sohn gewünscht?"

„Oh doch, natürlich, und wenn es nur ein Schwiegersohn wäre!"



# HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

## Um die Sanierung der AEG

**Fragen und Antworten in Hauptversammlung.**

Die o GV der Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) stand auch in diesem Jahre wieder im Zeichen einer angeregten Aussprache über die Lage des Unternehmens und die Frage eines Kapitalabschnitts. Von Aktionärseite wurde u. a. ausgeführt, daß die AEG durch andere Verbuchung eine stille Reserve geschaffen habe, die etwa 17 v. H. des Umsatzes ausmachen dürfte. Hiermit sei eine Zusammenlegung des Kapitals in schärferer Form, wie sie verschiedentlich erörtert wurde, wohl nicht in Einklang zu bringen. Der Vorsitzende des Vorstandes, Geheimrat Dr. Bücher betonte, daß, wenn die AEG im Jahre 1931/32 nicht die Energie besessen hätte, mit der Schuldenrückzahlung zu beginnen und die auf dem internationalen Markt gebotenen Chancen bis zum äußersten auszunutzen, dann hätte das Unternehmen im Jahre 1932 vor dem Registerrichter erscheinen müssen, da es mehr als die Hälfte des AK verloren hatte. Die Tatsache, daß in den letzten Jahren 136 Mill. RM. Schulden getilgt und außerdem noch 40 Mill. RM. des Bilanzverlustes ausgeglichen werden konnten, sei nicht ohne Kosten für die Firma möglich gewesen. Sie habe dafür einen Teil der Liquidität aufbringen müssen. Dadurch sei dem Unternehmen aber die Basis wiedergegeben worden, auf der es allmählich zu einem Ertrag kommen könne. Für Entwicklungsarbeiten seien im Durchschnitt der letzten Jahre 4 bis 7 Mill. RM. ausgegeben worden. Das Auslandsgeschäft sei eine unrentable Angelegenheit geworden. Zur Frage des Kapitalschnitts bemerkte Geheimrat Bücher, daß eine Zusammenlegung gar keinen Sinn hätte, wenn dem Unternehmen nicht gleichzeitig neue Mittel zugeführt würden, denn bei steigendem Umsatz sei auch eine erhöhte Liquidität erforderlich. Das Ausmaß eines Kapitalschnitts hänge auch von den Bedingungen der eventuellen neuen Geldgeber ab. Weiteres lasse sich heute noch nicht sagen.

Der Abschluß wurde genehmigt, wonach der aus dem Vorjahr übernommene Verlust von rund 57 Mill. RM. weiter vorgetragen wird.

## Berliner Börse

Berlin, 1. April.

Börsenbeginn wieder überwiegend fester, aber ruhiges Geschäft. Weitere Kreditsparmarkkäufe, besonders in Farben. Vom Publikum verschiedentlich kleine Kaufaufträge. Veränderungen bis 1 %, Bemberg bei kleinem Angebot 1½ Prozent gedrückt, ebenso Dortmunder Union — 3 Prozent. Nach den ersten Kursen bleibt die Tendenz fest, Holzmann, Siemens und Mannesmann höher. Kassarentenmarkt freundlich. Kassamarkt der Industriewerte freundlich. Schantung + 6 Proz. Großbanken unverändert. Im Verlauf beeinträchtigt der Rückgang von Schlesische B-Gas auf 145 etwas die Stimmung, die Grundtendenz bleibt aber freundlich. Auslandswerte liegen weiter fest. AEG auf 35⅛ gedrückt, auch Bemberg angeboten. Nachbörse: Tendenz freundlich. Reichsbahnvorzüge 123⅞, Farben 163½, Kali Chemie 135, Kokswerke 126½, Mannesmann 84¾, Stahlverein 83¾, Westd. Kaufhof 34½.

## 16-Milliarden-Grenze überschritten

### Deutschlands Sparkassen im Februar

**Berlin, 1. April.**

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes sind im Februar 1936 die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen um 140,4 Millionen RM. auf 13 933 Millionen RM. gestiegen. Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Berichtsmonat um 230,3 auf 16 077 Millionen RM. zugenommen haben. Sie haben folglich zum ersten Mal die 16-Milliarden-Grenze überschritten, nachdem die 15-Milliarden-Grenze im April 1935, die 14-Milliarden-Grenze im Mai 1934 erreicht war. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 171,1 Millionen RM. erhöht. Dieser Zuwachs war größer als in den Vorjahren seit der Machtübernahme.

## Die Mark im Auslande

**London 12,32 (12,35); Amsterdam 59,22 (59,14½); Zürich 123.25 (123.10); New York 40.24 (40.10).**

## Textilien

**Bremer Baumwoll-Terminbörse.**

Bremen, 1. April. Tendenz: ruhig, Bremer Baumwolle loko 1380; April 1220; Mai 1221 B, 1218 G, 1220 Abr.; Juli 1209 B, 1206 G, 1207 bez., 1207 Abr.; Oktober 1184 B, 1182 G, 1182 bez., 1183 Abr.; Dezember 1183 B, 1181 G, 1182 bez., 1182 Abr.; Januar 1184 B, 1182 G, 1183 Abr..

## Metalle

**Berliner Metall-Notierungen.**

Berlin, 1. April. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 52.00 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37.50—40.50 RM.

**Liverpooler Baumwoll-Börse.**

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 1. April. Loko: Sakellaridis 919 (Upper F. G. F. 742); März 808 (666); Mai 871 (715); Juli 854 (712); Oktober 846 (683); November 826 (671); Januar 814 (666). Tendenz: stetig.

Amerik. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 1. April. Loko 649, März 550, April 612, Mai 603, Juni 595, Juli 589, August 578, September 566, Oktober 557, November 552, Dez. 551, Januar 551, Februar 550. Tendenz: ruhig.

**New Yorker Baumwoll-Börse.**

New York, 1. April. Loko 11.56, April 11.16, Mai 11.16—17, Juni 10.98, Juli 10.81, August 10.68, September 10.55. Oktober 10.20—21, Novbr. 10.18, Dezember 10.19, Januar 10.22, Februar 10.25, März 10.28. Tendenz kaum stetig.

## Viehmärkte

**Hannoverscher Schlachtviehmarkt.**

Hannover, 1. April. Auftrieb: Rinder 325, Kälber 555, Schafe 138, Schweine 1565. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 41 bis 43; Bullen: a) 40—41; Kühe: a) 38—40, b) 34—36, c) 27—31, d) 20—22; Färsen: a) 42; Kälber: a) 65—70, b) 55—64, c) 45—54, d) 30 bis 44; Schafe: a) 48—50, b) 45—47, c) 40. Schweine: fette 54.50, vollfleischige 53.50, a) 52.50, b) 50.50, c) 48.50, Sauen 52.50. Marktverlauf: verteilt.

**Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.**

Dortmund, 1. April. Auftrieb: Großvieh 770, Ferkel 154, Schweine 16, Kälber 31. Der Handel war in Großvieh langsam, bleibt Ueberstand. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte kosteten 510—540 Mk., 2. Sorte 460—500 Mk., 3. Sorte 390—450 Mk., Rinder kosteten 375—475 Mk. Beste Tiere über Notiz. Am Schweinemarkt wurden bezahlt für 5—6 Wochen alte Ferkel 19—22 Mk., 6—8 Wochen alte 23 bis 27 Mk., 8—10 Wochen alte 28—32 Mk., 10 bis 12 Wochen alte 33—37 Mk., Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt kosteten 57—70 Mk. Der nächste Markt findet am 8. April 1936 statt.

## Wiederaufbau der Schweinehaltung

Das Ergebnis der Schweinezählung vom 3. März 1936 zeigt, daß der Wiederaufbau der deutschen Schweinehaltung erfreuliche Fortschritte macht. Der Gesamtschweinebestand ist mit 21,14 Mill. Stück um 920 000 Stück oder um 4,5 Prozent gegenüber dem Bestand vom März 1935 gestiegen. Die Schweinezählung Anfang September 1935 zeigte bereits, daß die Entwicklung des Schweinebestandes ihren Tiefpunkt überschritten hatte. Nach der Zählung vom 3. Dezember 1935 konnten Fortschritte im Wiederaufbau der deutschen Schweinehaltung gegenüber dem September-Ergebnis insofern festgestellt werden, als der Minderbestand im Vergleich zu dem des Vorjahres, der im Juni 1935 noch 10,4 Prozent betrug, sich im Dezember 1935 auf 1,9 Prozent ermäßigte. Die vor einem halben Jahr angestellte Berechnung, daß der deutsche Schweinebestand etwa Anfang März 1936 wieder seinen normalen Umfang erreicht haben wird, hat sich bestätigt. Die Schweinehaltung ist nämlich sowohl im ganzen als auch in ihrem Aufbau auf der durchschnittlichen Höhe der letzten 5 Jahre angelangt. Der Wiederaufbau drückt sich vor allem im zunehmenden Bestand an Ferkeln um 11,8 Prozent gegenüber März 1935 und in der Zunahme des Bestandes an trächtigen Sauen um 15,2 Prozent aus. Bis zu dem Zeitpunkt, in dem der Nachwuchs schlachtreif wird, kommt es darauf an, die Jungschweine auf ein hohes Schlachtgewicht zu bringen, um den Bedarf an Schweinefleisch und Schweinefett soweit wie möglich aus eigener Erzeugung zu decken. Insbesondere ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die bei der letzten Zählung im Jungschweinebestand noch festgestellte Lücke wieder ausgefüllt worden ist.

Diese Zahlen zeigen deutlich den starken Willen der deutschen Landwirtschaft, die Versorgung der Bevölkerung soweit wie möglich aus eigener Erzeugung sicherzustellen. Sie weisen darauf hin, daß die Landwirtschaft ihre Pflichten und ihre Verantwortung für die Ernährung des deutschen Volkes kennt und daß sie fest entschlossen ist, dementsprechend zu handeln.

**Glas- und Spiegel-Manufaktur AG, Gelsenkirchen-Schalke.**

Der AR des Unternehmens, dessen Aktienmehrheit sich im Besitze der belgischen Spiegelglasfabrik Glaceries de St. Roche befindet, beschloß, der auf den 28. Mai einzuberufenden GV die Verteilung einer erhöhten Dividende von 10 (8) Prozent auf 3,6 Mill. RM. AK vorzuschlagen.



# Neue Komplets aus uni und bedruckten Stoffen



79385

79388

In der Zeit zwischen Frühling und Sommer, wenn das Wetter warm und beständig geworden ist, tauchen zum ersten Male die anmutigen Komplets aus farbenfrohen Druckstoffen im Straßenbild auf. Es gibt in diesem Jahre besonders hübsche und kleidsame Modelle, von denen wir hier drei typische Beispiele abbilden.

Das Kleid mit dreiviertellangem Mäntelchen ist immer beliebt und wirkt sehr angezogen. Das Modell 79388 ist aus blau-weiß bedrucktem Seidenkrepp mit weißer graziöser Plisseegarnitur am Kleid und weiß gefüttertem Kragenschal am Mantel.

Jugendlich, flott und ebenfalls die große Plisseemode verkörpernd, ist 79385, das aus einem entzückenden gepunkteten Kleid mit ergänzendem einfarbigen Taftcape besteht. Ebenso elegant wäre es, das Komplet aus demselben Material oder in abgetönten Farben zu wählen.

Das letzte Modell, aus einem pastellfarbigem leichten Wollstoff, ist besonders interessant. Das einfach geschnittene Kleid hat eine eingesetzte plissierte Bahn und wird von einer reizenden kleinen Jacke mit zum Teil plissierten Aermeln komplettiert.



79380

79385. Dieses entzückende **Kleid** aus gepunkteter Seide wird von einem halblangen Cape aus einfarbigem Taft komplettiert. Vobach-Schnitt Größe O und II. Erforderlich für Größe O: etwa 3,20 m Seide 96 cm breit, 1,90 m Taft, 90 cm breit liegend.

79388. Sehr elegant in Farbe und Machart ist dieses modische Komplet. Beachten Sie bitte die weiße Garnitur. Vobach-Schnitt Größe O und II. Erforderlich für Größe O: etwa 6 m Stoff, 96 cm breit liegend.

79380. Die schöne Schnittform und die Verwendung plissierter Teile ergeben den Reiz dieses **Komplets**. Es ist aus pastellfarbigem Wollstoff. Vobach-Schnitt Größe I und III. Erford. für Größe I: etwa 5,50 m Stoff 130 cm breit.

Neue Moden Reiche Auswahl Für modisch Verwöhnte KEMPE Obernstraße 8

# Welt und Wissen

Nr. 79 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Donnerstag, 2. April 1936


## Sein Geburtstag

Frau Gertrud wanderte achtsam durch die Straßen, ohne Eile und Hast, wie jedes Jahr im Anfang März. Merkwürdig. Februar war für sie immer tiefer Winter, noch dunkel und kalt und brachte für sie viel Arbeit und Zerstreuung. Dann plötzlich war es März. Die steigende Sonne, die milde Luft, der grüne Schimmer über den Wallhecken, junge Blütensterne und glockiger Finkenschlag, Strick springende Kinder und helle Frauenmäntel — all die bekannten untrüglichen Zeichen kündeten den Vorfrühling an, und den Geburtstag ihres geliebten Dieter.

Vor dem Blumengeschäft bleibt sie stehen. Welche Pracht! In jedem Jahr kommen Neuzüchtungen heraus, was die Natur noch lange verweigert, bietet hier die Gärtnerkunst gefällig an. Diese dicken roten Nelken! Flieder in großen schweren Trauben, seltsame Orchideen, leuchtende Tulpen und immer wieder Azaleen und Primeln in bisher noch nicht gekannter Größe und Entfaltung. Frau Gertrud ist Blumenfreundin und ihre Augen trinken die Schönheit. Aber sie weiß schon, in Frage kommen nur einfache, großglockige, blaue Hyazinthen mit ihrem würzigen Duft, der die Zimmer durchströmt. Dieter liebt leidenschaftlich die blaue Farbe, von jeher sah er sie selbst am liebsten im blauen Kleid.

Sie schreitet weiter, heute einmal achtlos am Damenputzgeschäft vorbei. Krawatten, ach ja, das Traditionsgeschenk! Dort vielleicht die dunkelblaue mit den feinen Streifen in Pompejanisch-Rot? Zu seinem dunkelblonden Haar passen so gut die blauen Seidenknoten. Oder vielleicht hier vorn die blau-grün karierte? Sie würde ihm gewiß sehr gefallen.

Manschettenknöpfe aus gehämmertem Silber, das wäre auch fein. Wenn Frau Gertrud reicher wäre, würde sie bestimmt den Ring dort mit dem Lasurstein kaufen. Zwar liebt Dieter keinen Schmuck für sich, denn er ist rührend bescheiden, aber gefreut hätte er sich doch über die tiefe Bläue des großen Steins.

Was wohl der Büchermarkt bringt? Viele Lebensbilder großer Männer sind neu erschienen, reiche Nachschlagewerke für alle Gebiete der Kunst und der Wissenschaft, Ausgrabungen und Entdeckungen, Reisen und Erfindungen werden beschrieben. Ganze Köstlichkeiten könnte man mit nach Hause nehmen. Es ist wirklich heutzutage nicht mehr schwer, einen Mann zu beschenken — träumt Frau Gertrud.

Dann geht sie ganz langsam den Weg zurück zum Blumengeschäft, kauft zwei Töpfe einfacher, großglockiger, blauer Hyazinthen — es ist fast töricht bei dem Märzwetter, denn leise fängt es an zu schneien — und trägt sie ihrem Dieter hinaus aufs Grab.

H. L.

## Bohemiens

### Anekdoten

Frank Wedekind verbrachte die Hälfte seines Lebens als Bohemien im Kaffeehaus, wo er auch seine Sachen niederschrieb. Er bevorzugte dazu Klubsessel oder Sofaecken, wo er stundenlang saß. Eines Tages betrat er mit einem Freund das Stammkaffeehaus; es war voll vom Sonntagspublikum. Er ging von Tisch zu Tisch und schaute in die Kaffeetassen.

Seinem Begleiter fiel das komische Gebahren auf, er fragte nach dem Grunde. Frank Wedekind lächelte überlegen: „Ich bin Wahrsager, ich verstehe das!"

„Wahrsager? wieso?" Der Freund kannte die Marotten Wedekinds und lächelte. „Ich sehe aus dem Kaffeesatz in der Kaffeetasse, daß der Gast bald das Lokal verlassen wird und ich zu meinem alten Klubsessel kommen werde."

Honoré de Balzac schrieb an einem neuen Heldenroman.

Er suchte vergebens nach einem passenden Namen für seinen Helden. Deshalb ging er abends oft durch die Straßen von Paris und besah sich die Namen auf den Türschildern, vielleicht würde sich einer finden. In der Rue de la Seine entdeckte er den Namen: „Markas! Victor Markas". Erfreut über diesen Fund erzählte er seinen Freunden überschwenglich: „Der Name eines Helden muß heroisch klingen! Markas! welch ein markanter Name!" „Eigentümlich, Monsieur Balzac, müßte Ihr Namenspender auch ein Held sein!"

„Eigentlich ja, aber ich weiß leider nicht, was für einen Beruf er hat."

„Gut, dann wollen wir uns alle den Mann einmal ansehen, kommen Sie alle mit."

Man kam in die Rue de la Seine und las ein Schild mit dem Namen und Beruf:

„Victor Markas, Damenfriseur!"

*

Ludwig Thoma lernte beim Tarock-Spiel einen Mann kennen. Einige Tage später sahen sich beide des öfteren in der Trambahn wieder. Der Tarock-Spieler fragte Ludwig Thoma, den er persönlich nicht näher kannte: „Sind Sie auch Stadtreisender?"

„Wie kommen Sie darauf?" wunderte sich Thoma, der einen Ulk witterte.

„Weil ich Sie sehr oft in der Trambahn sehe!"

Thoma lächelte. „Ich? — Ich bin „Anekdöterich!"

Was ist denn das wieder für ein neuer Beruf?" fragte der Reisende.

„Die besten Witze fallen mir halt immer in der Trambahn ein. Jede Woche muß ich einige gute Witze oder Anekdoten auf die Redaktion liefern!"

„Ah! Deswegen fahren Sie wohl so oft wie ich Straßenbahn und wie lange?" „Bis ich einen guten Witz habe. Dann steige ich aber schleunigst aus! Jawohl!" „Warum?" belustigte sich der Reisende. „Weil der Witz mir sonst zu teuer kommt!"

Hanns Alles.

## Griechischer Frühling / Von Josef Magnus Wehner

Eine zauberhafte südliche Nacht. Sterne, süße Luft. Von allen Höhen Gesänge schwärmender Burschen, einfache Osterlieder, einstimmig mit tausend Vorschlägen und Pralltrillern. Man bringt Blumen an unsern Tisch, Eleni hat sich geschmückt. Das Dorf scheint von überallher Besuch zu bekommen. Die Hirten steigen von den Bergen, fremde Burschen suchen ihre Mädchen. Jauchzen und Frohlocken überall. Raketen und Schwärmer fauchen und knattern, von Jubelrufen begleitet: „Christos anesti!" Christ ist erstanden.. Es ist unter dem hohen Himmel wie in einem geschlossenen Raum von großer Tiefe. Ganz fern singen Chöre, und das klingt wie zarte Brandung, Menschenstimmen, die sich aus der Erde lösen, mit sanftem Brausen sich zum Chor verschwistern, fern, ganz fern wie Auferstehende aus dunkelgrünen Inseln. Einige singen näher; sie scheinen über Höhen zu schreiten, immer im Chor und sich langsam zu nähern wie Wogen, viele Wogen. Dann steigen andere aus dem nahen Berg. In starkem Schritt marschieren sie kriegerisch auf das Dorf zu, als wüßten sie, der Heiland ist dort schon auferstanden aus seinem Grabe. Kräftiger schrägen nun die Chöre durch den Raum, und nun beginnt hie und da das Dorf zu antworten in stehenden Chören, und bald ist es, als atme die gewölbte Erde rundum Chöre aus von hohen irisierenden Männerstimmen, die gesammelt in Heerzügen gegeneinander gehen. Ein Chor wird die stürmische Synkope des andern, und jetzt braust und schwillt der vielstimmige Jubel in herrlicher Verwirrung unter den geordneten Sternen, Teile eines Heeres, das singend nach einem großen Siege in die Heimat eilt. Inmitten des durchtönten Raumes aber steht die Dorfkirche, die arme schmucklose Hütte. Sie hat keine Fenster, doch sind viele Kerzen in ihr entzündet, und ihr Schein dringt durch die luftige Furche zwischen Mauer und offenem Dachgebälk. So dunkel sie ist, der Lichtkranz um ihre Stirn teilt sich der Nacht mit, und nun glänzen auch in den Zügen der Sänger hundert kleine Kerzen auf, sorglos brennend im milden Hauch der Nacht.

Die Kirche war schon eng gefüllt. Und so feierlich und fast überirdisch vorher im Nachtraum diese Menschen sich bewegt hatten, so menschlich und deutlich bis in die komischen Züge hinein standen sie jetzt vor mir.

Ein betäubender Geruch von starken Frühlingskräutern schwängerte den Raum. Er war stärker als der Duft der Kerzen und des Weihrauchs und drang wolkengleich von der mit Blumen und Grün umwundenen Bahre her, die in der Mitte der Kirche stand und das Grab des Heilandes darstellte. Auf einem ärmlichen Brett dieser Bahre lag ein Christusbild. Vier Holzstäbe an den vier Enden des Brettes trugen eine Art bekränzten Himmelbaldachins. Jeder, der eintrat, bückte sich, drängte sich zwischen Baldachin und Grab und küßte das heilige Bild. Dann drückte er mit dem Daumen auf die Handstangen der Bahre, oder wo sonst noch ein Platz frei war, die weich brennende Kerze auf, so daß das Grab bald einem funkelnden Lichtersarge glich. Nun wurde der Vorhang vor dem Altare aufgezogen, und der Pope trat mit einem silberbeschlagenem Buche vor die Gemeinde. Was nun folgte, ist nur im Süden möglich und auch nur dort zu verstehen. Kaum hatte der Priester die Altarstufen verlassen, da platzten zwei Bomben zu seinen Füßen. Und nun brach ein chaotischer Lärm los. Alle Arten von Feuerkörpern knatterten im Gotteshause, meist von den Jüngeren geworfen. Einige flogen in den Frauenraum, und die Weiber, schreiend und lachend, hatten genug zu tun, die zuckenden Frösche von ihren Beinen abzuwehren. Mit der einen Hand hielten sie die Lichtstümpfe, mit der anderen preßten sie die Röcke an die Knie, doch schien der Pope des Lärmes schon gewohnt. Sein gutmütiges slavisches Bauerngesicht lachte, er nickte sogar, und mit ihm nickte der lange ungekämmte Zopf in seinem Nacken. Und während Pulverdampf die Kirche erfüllte, und in Schwaden unter der Furche des Dachgebälkes davonzog, schwang er sein Weihrauchfaß oder besprengte singend die Gemeinde mit wohlriechendem Kräuterwasser.

Dann begannen die Liturgien.

Am Schlusse der Auferstehung traten vier Männer an die Heilandsbahre, hoben sie auf die Schultern und trugen sie, vom Popen und dem ganzen singenden Volke gefolgt, durch die Gassen auf den Berg hinauf zu den Toten. Hier war Ruhe. Kerzen und Sterne brannten, selbst die Hunde stellten ihr Bellen ein. Ich sah fern den Mond auf dem Meere liegen. Von der Königsstadt Mykene blitzten die Steine hoch auf dem Hügel. Während die Bauern sich Stücke der geweihten Kränze von der niedergesetzten Bahre pflückten und sie teils auf die Gräber streuten, teils in ihren Trachten verbargen, um sie zum Schutze gegen finstere Mächte mit heimzunehmen, ging ich mit Eleni und den Brüdern den Berg hinab ... Eleni schlief auch in dieser Nacht in ihrem Bette vor meiner Kammer. Sie weinte und gab mir eine Blume mit, als ich am nächsten Morgen, am schönen Ostersonntag mit den Freuden im Wagen davonfuhr in den frischen Hauch des Meeres hinein.




Die Metro-Goldwyn Mayer hat Dickens' „David Copperfield" verfilmt. Unser Bild zeigt Freddie Batholomew — der die übrigens auch den Knaben Sergej in „Anna Karenina" spielte — in der Titelrolle.

## Klingendes Denkmal

### Hindenburg-Gedächtnis-Orgel in Berlin.

Die Berliner Dreifaltigkeitskirche, deren regelmäßiger Besucher der verstorbene Reichspräsident war, hat eine Hindenburg-Gedächtnis-Orgel erhalten. Sie ist das erste klingende Denkmal für den großen Deutschen, der mit dieser Kirche besonders eng verbunden war und oft als schlichter Kirchgänger an dem Gottesdienst der Gemeinde teilnahm. Noch heute steht in der der Kanzel gegenüberliegenden Loge der Sessel des Reichspräsidenten, der bei besonderen Feiern der Gemeinde mit frischen Blumen geschmückt ist. Die neue Orgel, deren Bau mit Unterstützung der Reichsminister Rust und Kerrl zustandegekommen ist, hat ihren Platz auf einer neu geschaffenen Musikempore der Hauptorgel gegenüber erhalten. Das aus der Barockzeit stammende Gehäuse trägt das Wappen der Familie Hindenburg und fügt sich dem Bilde des Kirchenraumes würdig ein.

= **Prof. Appleton geht nach Cambridge.** Dem bekannten englischen Forscher Prof. E. V. Appleton, dessen Untersuchungen über die Kurzwellenfortpflanzungen zur Entdeckung der nach ihm benannten hohen atmosphärischen Schicht führten, ist der Lehrstuhl für Physik an der Universität Cambridge angeboten worden. Prof. Appleton, der bisher an der Universität London wirkte, wird im Oktober d. J. seine Tätigkeit in Cambridge aufnehmen.

# Peter Drosts drittes Leben

*Roman von Hans von Hülsen*

34) Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

„Sehr gut und sehr lebensweise, Herr Drost. Ich habe Männer erlebt, die in solchem Falle die Frau umbringen wollten. Wohl dem, den das Leben Duldsamkeit lehrt. — Also, machen Sie in Hamburg vor allem geltend, daß alles ja nur zum Besten der jungen Dame sein soll, die Sie, wie Sie sagen, zu ehelichen beabsichtigen. Dem kann sich eine Mutter nicht verschließen, denke ich. — Sie mögen mir inzwischen eine Vollmacht hier lassen, damit ich den bezüglichen Antrag stellen kann, da Ihnen die Sache ja eilt. — Sie werden Ihren Wohnsitz in Berlin nehmen?"

„Für die nächsten Monate — ja."

„Danke sehr."

Der Justizrat ließ ein Formular kommen, und Peter unterschrieb. —

Am Nachmittag reiste er mit Sibylle nach Hamburg. Er hätte es nicht vermocht, sich jetzt von ihr zu trennen — in diesen schweren Tagen, da er gegen sie, der sein ganzes Herz gehörte, eine Klage einreichen mußte, die ihr — fast wie ihm damals die Todeserklärung — die ganze bürgerliche Existenz unter den Füßen wegzog. Neben ihm war ihr Platz — gab es für sie einen anderen in der Welt?

21.

Gleich nach dem Frühstück rief Peter die Villa Segher in Harvestehude an. — Es war gegen zehn Uhr, der alte Herr war, wie er wußte, ein Frühaufsteher und fuhr zeitig in sein Büro an den Großen Bleichen, es galt, ihn vorher zu sprechen.

„Sind Sie es, lieber Drost?" tönte Ludwig Seghers Stimme aus dem Apparat.

„Jawohl, Herr Generalkonsul. Peter Drost."

„Also — willkommen. Freue mich, daß Sie wieder da sind. Und Sie haben unsere Sibylle mit?"

„Jawohl."

„Sehr gut. Ausgezeichnet. Dann können wir also..., ich muß leider heute mittag wegen einer wichtigen Besprechung in der Stadt bleiben — aber zum Abendbrot, nicht wahr, lieber Drost, es ist Ihnen recht, zum Abendbrot würde ich Sie beide dann draußen bei mir erwarten, und ich werde auch Dorothee benachrichtigen — hoffentlich kann sie... Wie?"

Peter hatte sich geräuspert, um den strömenden Redeschwall des alten Herrn zu unterbrechen.

„Herr Generalkonsul," sagte er, „ich möchte Sie bitten, unsere Besprechung als eine ganz und gar geschäftliche aufzufassen..."

„Aha! Ja, richtig! Sie haben also nachgedacht, lieber Drost, und sich entschieden. Da bin ich wirklich neugierig... ja, da bin ich wahrhaftig gespannt. Können Sie mir eine Andeutung..? — Gut, nicht, also vertagen wir das bis nachmittags. — Ja, wollen Sie dann vielleicht früher kommen, damit wir uns vorher aussprechen können? Um sechs Uhr vielleicht?"

„Gut, ich komme um sechs Uhr. Und wenn dann Dot vielleicht etwas später..."

„Ich werde sie auf sieben Uhr verständigen."

„Und noch eins, Herr Generalkonsul. Sie sind sehr freundlich, aber ich möchte Sie bitten, für den Abend nicht auf uns zu zählen. — Wenigstens heute nicht. — Ich darf Ihnen die Gründe mündlich..."

„Nanu?" — Na, also, wie Sie wollen. Sie werden mir ja erklären... Dann nehme ich also auch von Dorothee Abstand?"

„Ich bitte: nein, Herr Generalkonsul. Ich lege Wert darauf, Dot heute.... Es gibt auch mit ihr etwas gewissermaßen Geschäftliches..."

„Sie sind ja so geheimnisvoll, mein Lieber? — Also, sechs Uhr Sie, und Dorothee entsprechend später. Auf Wiedersehen!" —

Peter verbrachte den Tag mit Sibylle, so heiter es gehen wollte. Er zwang sich, seine Erregung zu bemeistern. Er hatte in Berlin zum Justizrat gesagt, daß er das Ganze mit Ruhe nehme, und das war noch gestern die Wahrheit gewesen. Aber heute, da die Entscheidung mit jeder Minute näher auf ihn zukam, da er die letzte Scheu überwinden sollte und der Frau, die er einmal geliebt, mit der er sein Leben verbunden, die nackte Wahrheit ins Gesicht sagen —: daß sie ihm ein Kind, die Frucht ihrer Untreue, untergeschoben — jetzt fieberte doch eine Nervosität in ihm, die er alle Mühe hatte, vor Sibylle zu verbergen. Und warum verberge ich sie ihr?, dachte er — aber ein Blick in ihr vor Jugend, Schönheit, Hoffnung und Erfüllung leuchtendes Gesicht schloß ihm den Mund. Er durfte sie nicht verwirren, den klaren Spiegel ihrer reinen Seele nicht trüben! Sie hatte sich, aus Liebe zu ihm, einmal das Bekenntnis abgerungen, hatte es, beim letzten Frühstück auf dem Lido, zögernd und widerwillig, von seinen sanften Fragen bedrängt, durch einige Einzelheiten ergänzt, die ihm zu wissen absolut notwendig waren — mehr durfte er nun nicht von ihr fordern! — Er mühte sich, an ihrer Ruhe ruhig, an ihrer Heiterkeit heiter zu werden; aber er konnte nicht hindern, daß immer wieder, auch hier und am hellen Tag, dunkel in ihm die Vision hochquoll, die ihn nachts wie ein Mahr bedrängt hatte: wie er auf Dot zustürzte und sie mit der Faust zu Boden schlug...

Pünktlich sechs Uhr war er draußen in Harvestehude. Sibylle hatte er im Hotel gelassen, wo sie sich bereit hielt, falls etwa die Entwicklung der Unterhaltung es nötig machte, daß auch sie erschiene — sie rief alle guten Geister an, daß es ihr erspart bleiben möge.

Als er, vom Diener geleitet, die große, halbdunkle Diele mit dem schweren Messingkronleuchter durchschritt, hatte er das ganz starke Gefühl, daß es zum letzten Male war..., daß er nie im Leben mehr dieses Haus betreten würde — und zugleich überfielen ihn wie ein Wirbelsturm die tausendfachen Hoffnungen, mit denen er es einst betreten hatte — einst — in einer Vergangenheit, die nicht er geschändet und in Trümmer geschlagen! — Bis an den Hals voll Bitterkeit trat er dem Generalkonsul gegenüber.

Ludwig Segher kam ihm in alter Freundlichkeit entgegen, schüttelte ihm die Hände, fragte, ob er Gutes bringe, fragte im gleichen Atemzuge nach Sibylle — und erstarrte sichtlich, als Peter bat, alles dies bis nach der kurzen geschäftlichen Besprechung verschieben zu dürfen, um die er gebeten habe.

Er wies auf den Klubsessel und setzte sich selbst; die langen, bleichen, gepflegten Finger spielten mit dem goldgerandeten Einglas.

Peter begann zu reden. Er sprach freimütig, wie es seine Art war, ohne Umschweife, ohne Anklage. Er erzählte, was sich zugetragen, seit er vor sieben Wochen hier gesessen, wie er Sibylle angetroffen, kennengelernt, liebengelernt — und dabei nicht eine Spur von Vatergefühl empfunden habe. Er berichtete von seinem und Sibyllens Wunsch, sich auch in Zukunft nicht mehr zu trennen, sprach von den Bedenken, die er von Anfang an dagegen gehabt habe, mit ihr in Hamburg zu leben, wo die Nähe der Mutter dauernde Komplikationen würde hervorrufen müssen ..., Komplikationen, die freilich ein Kinderspiel wären gegen die ganz unvorstellbare Komplikation, die nun — und allein durch die Schuld der Mutter! — in seinem Verhältnis zu Sibylle eingetreten sei.

Der Generalkonsul horchte auf. Dick standen an seinen weit ausgebuchten Schläfen die Adern.

„Und das wäre — welche Komplikation, lieber Drost? Sprechen Sie ungescheut, auch wenn Sie mir Unerwünschtes über meine Tochter sagen müssen. Ich erinnere mich, daß ich mich selber neulich Ihnen gegenüber sehr kritisch — mit der Offenheit, die man sich von Mann zu Mann schuldig ist ..."

Peter nickte. Ja — mit der Offenheit, die zwei Männer sich schuldeten, bitte er, sprechen zu dürfen. — Und er erzählte die nächtliche Szene, die sich im fünften Stock des Bäderhotels auf dem Lido zugetragen, die offenen und ehrlichen Gründe, mit denen er Sibylle verweigert, sie nach Schanghai mitzunehmen — verweigern gemußt, wofern er als Ehrenmann habe handeln wollen! —, und die völlig überraschende, erschütternde Entwicklung, welche die Szene schließlich genommen. — Er holte aus seiner Brieftasche den Bogen, den er nachts droben im Zimmer gefunden, Sibyllens Bekenntnisbrief, und reichte ihn Ludwig Segher.

(Fortsetzung folgt.)




**Carl Froelichs größtes Erfolgs-Lustspiel!**

## Verkäufe

Das neue, kleine

**Zimmermann-Piano**

der Erfolg der Leipziger Herbstmesse 1935, nur 500.— RM. Schön im Ton und im Äußeren. 5 Jahre Garantie.

**B. Kemp**, Pianofortehandlung
Oberntorwall 32.

**Schlafzimmer**

mehrere, echt Eiche, formschöne Modelle, gute Verarbeitung, billig zu verkaufen.

**Nedderhof**
Möbellager, Wittekindstr. 41
1. Treppe rechts.

**Hanomag-Schnelltransporter**

55 PS., mit Kunze-Knorr-Bremse, nur ½ Jahr gelaufen, zum Taxpreis abzugeben.

**Albert Fislake, Bielefeld**
Telefon 1323

# Rheinboden

**Rheinisch - Westfälische Boden - Credit - Bank**
Köln, Unter Sachsenhausen 2
Zweigniederlassung: Berlin W 8, Französische Str. 15

Wir empfehlen zum Anlagetermin

**unsere 4½%igen Goldpfandbriefe**

mit Januar/Juli- oder April/Oktober-Zinstermin
zum Börsenkurs von 96½%
Zu beziehen durch alle Banken und Sparkassen.

| | | |
|---|---|---|
| Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen rd. | GM | 229 000 000 |
| Aktienkapital | RM | 9 000 000 |
| Offene Reserven und Rückstellungen | über RM | 10 000 000 |

# Wo kräht der Hahn?

Der größte Lacherfolg der Saison, welcher als Bühnenstück bisher über 200mal ununterbrochen über die Bretter ging!

# KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, anderenfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

## Offene Stellen

**Den Stellungsuchenden**

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

**Westfälische Zeitung.**

**Mädchen,**
tüchtig, gewissenhaft, nicht unter 20 Jahren, auf sof. gesucht. Restaurant „Bergluft", Am Sparenberg 32 a.

**Dame**
als Reisebegleiterin für einen alleinstehenden Herrn gesucht. Lichtbild erwünscht. Angebote unt. V 4082 an die Westfäl. Ztg.

**Mädchen,**
junges, für 2-Pers.-Haushalt für halbe bis drei Viertel Tage auf sofort gesucht. Brunnenstraße 10, II.

**Hausgehilfin,**
nicht unter 45 Jahren, für jüdischen Haushalt bei gutem Lohn für sofort oder bald gesucht. Hecht, Herforder Straße 26.

**Schneidergehilfe,**
jüngerer, sofort gesucht. Gottenströter, Ritterstraße 67.

**Mädchen,**
tüchtiges, im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahren, für Geschäftshaushalt gesucht. Frau Erich Leeker, Horst-Wessel-Straße 97 b.

**Stütze**
gesucht. Dreyer, Reichspoststr. 5.

**Für Ladengeschäft**
und Haushalt (Nähe Bielefelds), zum 1. 5. tüchtiges junges Mädchen gesucht. Angeb. unter G 4033 an die Westf. Ztg.

**Mädchen**
oder einfache Stütze, gesund, erfahren und zuverlässig in Küche und Haus in Einfamilienh., wo zweite Hilfe vorhanden, zum 1. Mai gesucht. Schriftliche Angebote mit Adressenang. der letzten Stellen. Angeb. unter L H 4940 an die Westf. Zeitung.

**Für**
kleinen Haushalt (drei Personen) wird nettes Fräulein gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angeb. unt. L M 4971 an die Westfäl. Ztg.

**Junge**
kaufmännische Kraft, die später auch mit der Klein- u. Großhandelskundschaft selbständig fertig wird, v. Kohlenhandlung sofort gesucht. Handschriftliches Angebot mit näheren Angaben unter B 4106 an die Westfäl. Ztg.

**Mädchen,**
sauber, ehrlich und tüchtig, für sofort od. 15. 4. gesucht. Café des Westens, Wertherstraße 58, Telefon 872.

**Mädchen,**
ordentliches, für Haushalt, zum 15. 4. gesucht. Rohrteichstr 50.

**Hausgehilfin.**
Suche zum 15. April od. 1. Mai für kleinen Villenhaushalt (drei Pers.) tüchtiges Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen um besten Empfehlungen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

**Kräftiger,**
schulentlassener Laufjunge, mit eigenem Rad, für sofort gesucht. M. Rosenberger & Co., Oberntorwall Nr. 30.

## Stellen-Gesuche

**Suche**
zum 15. Mai oder später eine Stelle zur Erlernung der Küche Gaststättenbetrieb erwünscht. Schlicht um schlicht. Angeb. unter P 4071 an die Westfäl. Zeitung.

**Büfettfräulein,**
von auswärts, 23 J., selbständig sucht sof. oder später Stellung. Angeb. unter H 4046 an die Westf. Ztg.

## Vermietungen

**Wohnung,**
kleine, freundl., kompl. möbliert, in gutem Hause, in bester Lage, zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter W 4089 an die Westfälische Zeitung

**Wohnung,**
2 Zimmer, Niedernstr., für Mai zu vermieten. Angeb. unter T 4076 an die Westfäl. Ztg.

**1 Doppelzimmer**
mit Nebenraum zu vermieten. Mauerstr. 3.

**Besitzung,**
Wertherstr. 15, ganz oder geteilt, zu vermieten evtl. zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12, 15 bis 17 Uhr.

**Parterre-Wohnung,**
4 Zimmer, Küche und Balkon, renov., gegen 250 Mark Abfindung an ruh. Mieter zum 1. Mai zu vermieten. Stadtmitte. Telefon Nr 2289

**Neubauwohnung,**
3 Räume, Küche, Bad, Etagen-Heizung, Balkon evtl. auch Garage, 75 Mark, zum 1. Juli frei. Angeb. unter H P 4740 an die Westf. Zeitung.

**2 Zimmer**
mit Zubehör zum 15. 4. zu vermieten. Zu erfr. in der Agentur Brockwede d. Westfäl. Zeitung

**Zentrum.**
Schöne, geräumige 5-Zimmerwohnung, mit Küche, Bad und Mansarde, Mietpr. 110.— Mark, zum 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt L K 4950 an die Westfäl. Zeitung.

**Lagerraum,**
Werkstatt, auch als Kontor geeignet, mit Nebenraum, elektr. L. und Wasser, zu vermieten. Ehlentruppe Weg 17. Telef. 2354.

**Laden Ulmenstraße 9,**
mit Heiz., fl. Wasser, Starkstrom, mit oder ohne Hinterräumen, sofort günstig zu vermieten. Radiogeschäft langjährig darin betrieben. Näher. 3. Etg.

**Raum,**
hell und trocken, 5½ mal 10½ m Grundfläche, Linoleum-Fußboden, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4

**Zimmer,**
gut möbl., mit Zentral-Heiz., frei. Horst-Wessel-Straße 73.

**Zimmer,**
möbliert, 1—2 Betten, frei. Schillerplatz 16.

**Zimmer,**
gut möbliertes, frei. Bahnhofstraße 21, I.

**Zimmer,**
möbl., für Berufstätige frei. Siekerwall 11, II.

**Zimmer,**
möbliert, vermietbar. Neustädter Str. 14 II, l.

**Zimmer,**
möbl., frei. Turnerstraße 39, I.

**Zimmer,**
möbliertes, zu vermieten. Breite Str. 35.

**Zimmer,**
möbl., frei. Niedernstraße 22, III.

**Zimmer**
frei. Bielsteinstr 42, I.

## Miet-Gesuche

**Wohnung,**
3 Räume und Küche, Bad u. Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Westfäl. Ztg.

**Alleinstehender,**
berufstätiger, solider Herr sucht Dauerwohnung, zwei leere Räume. Angeb. unter S 4075 an die Westfäl. Zeitung.

**Junges Ehepaar**
2—3-Zimmerwohnung. Miete kann halbes Jahr im Voraus bezahlt werden. Angebote unter F 4015 an die Westf. Ztg.

**Zimmer,**
möbliertes, mögl. mit voller Pension, Nähe Jahnplatz, ab 15. 4. gesucht. Angebote mit Preis an Palast-Theater, Niedernstr.

**Wohnung,**
2 oder 3 Zimmer, von Brautpaar gesucht. Angeb. unter K 4049 an die Westf. Ztg.

**3—4 Zimmer**
und Küche, für sofort oder später von ruh. Mietern gesucht. Bis 70 Mk. Angeb. unter E 3976 an die Westf. Zeitung.

**Wohnung**
von 3 Räumen von ruhigem, 56-jährigem Ehepaar gesucht. Ang. unter G 3593 an die Westfäl. Zeitung.

## Verkäufe

**Stehpult,**
längs doppelt, sehr gut erhalten, für jeden annehmbaren Preis abzugeben. Nehme auch brauchbare Ware als Gegenleistung an. Angebote unter K D 4783 an die Westfäl. Ztg.

**2 Bettstellen**
mit Matratzen, 1 gußeiserner Beleuchtungskörper, 1 Kinderbett, 1 Ueberzieher (mittl. Größe), Oberhemden (Halsweite 40) zu verkaufen. Bismarckstr. Nr. 1 a.

**Maschinenstickseide,**
Restposten, alle Farben, billig abzugeben. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

**Anker-Kasse**
zu verkaufen. Rüter, Bahnhofstraße 21.

**Wanderer-Limousine,**
5/20, gut erhalten, günstig verkäufl. Besichtigung nach 3 Uhr. Altstädter Kirchplatz 3, 2. Etage.

**Autoreifen,**
drei neue, 6,00—20, zu verkauf. Adam, Weststraße 104.

**Bauholz**
und alte Fenster zu verkaufen. Weststraße Nr. 27.

**Umzugshalber**
billig zu verkaufen: Nähmaschine, eis. Bettstelle m. Matratze, kl. Waschtisch, Tisch, Rauchtisch, 2 Korbsessel u. etl. Einmachgläser. Horst-Wessel-Str. 129 part.

**Einerfaltboot**
und Klepperzelt billig abzugeben. Bötenkamp, Walkenweg 4, 7 bis 8 Uhr abends.

**Staubsauger,**
Vampyr, gut erhalten, billig abzugeben. Wertherstraße 15.

**Radio-Grammophon-Schrank**
(elektr.) billig abzugeb. Wertherstr. 15.

**Schreibtisch,**
großer, 95×145×76, neuwertig, zu verkauf. Wertherstr. 15.

**Dürkopp-Fahrrad,**
kettenlos, gut erhalten, billig abzugeben. Wertherstraße 15.

**Babykorb**
zu verkaufen. Steinröder, Falkstraße 15.

**Fliegenschränke,**
große und kleine, billig zu verkaufen. Wertherstraße 15.

**Wipproller**
abzugeben. Goldstr. 1.

**Bauholz,**
10 Balken, 7,50 Meter lang, 18 Zentim stark. Herforder Str. 63.

**Damenkleider,**
elegante, wenig getragen, ganz billig zu verkaufen. Herforder Straße 56, II.

**Motorrad,**
steuerfrei, Villiersmotor, für 160 Mark zu verkaufen. Schäferstraße 34.

**Hausmädchen,**
erfahren in allen Hausarbeiten und gut empfohlen, für Privathaushalt zum 1. Mai gesucht. Angeb. unter R 4983 an die Westfälische Zeitung.

**Handkarre**
billig zu verkaufen. Herforder Straße 63.

**Handkarre**
mit Federn billig abzugeben. Wertherstr. Nr. 32, I.

**Kellner-Kontrollkasse** für vier Kellner, und Flügel, preiswert zu verkaufen. Kaffee Monopol.

## Kauf-Gesuche

**Damenrad,**
gut erhalten, gesucht. Gütersloher Str. 16, I.

**Kisten,**
gebrauchte, in allen Größen, laufend gesucht. Angebote unter Z 4094 an die Westfäl. Zeitung.

## Verschiedenes

**Mädel**
sucht gebildete Freundin, 25—30 Jhre. Angebote unter A 4098 an die Westf. Ztg.

**Dackel,**
brauner, entlaufen. Schmidt, Hermannstr. 26

**Verloren**
silberne Brosche, am Mittwoch, 25. März, Bahnhofstraße, Jahnplatz od. Straßenbahn. Gegen Belohnung abzugeben. Bahnhofstr. 30.

**Fürstenhof**
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Heute:
Nachmittags-Konzert
Tanzeinlagen
Abends:
Die beliebte
Fürstenhofpost

**Besucht das Bielefelder Stadttheater**

**Do., 2. April** 20—22¼, Deutsche Bühne Gruppe C u. freier Verk.
**Ein x-beliebiger Mensch**
Komödie von Dietrich Eckart

**Fr., 3. April** 20—22¼, N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 5
**Drei kleine Fräulein**
Singspiel von Theo Halton und Siegfried Schulz

**So., 4. April** 20—23
letztmalig zu kleinen Preisen
**Die Fledermaus**
Operette von Johann Strauß

**Stg., 5. April** 15—17½
Letztmalig zu ganz kleinen Preisen RM 0.40 bis 1.80
**Towarisch**
Komödie von Goetz-Deval

19½—22½, Pr. III
Die große Operette zur Olympiade 1936
**Lauf ins Glück**
Große Operette von Raymond und Beyer

**Ab heute**

**Mausefalle!**

**geschlossen**

wegen vollständiger Geschäftsumstellung.

Eröffnung des neuen Hauses wird noch bekanntgegeben.

**Schloßhof.**

Zur Abhaltung von Versammlungen, Kameradschaftsabenden, Festlichkeiten **(1. Mai noch frei)** halte ich meinen **Saal, Gesellschaftsräume, große Gartenanlagen** unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen. **Telefon 3166.**

**„Königshof"**
**Bad Oeynhausen**
**wiedereröffnet!**
Sonnabends und Sonntags nachmittags: **TANZ-TEE**
abends: **Gesellschafts-Abend**

**Teutoburger Wald-Expreß**

fährt Sonntag, 5. April, zum **Eilenriede-Rennen nach Hannover.** Preis mit Stadtrundfahrt 4.50 Mk.
**Karfreitag:** nach **Beckum** zum Spiel Beckum: V. f. B. 03. Preis 2.— Mk
**II. Osterfeiertag:** nach **Bad Pyrmont.** Abfahrt 12.30 Uhr. Preis 2.75 Mk.
**Voranzeige! Pfingstfahrt, 4 Tage durch Deutschlands schönste Gaue.**
I. Tag über Eisenach, Meiningen, Bamberg bis **Rothenburg a. d. Tauber**
II. Tag über Heilbronn bis **Heidelberg.**
III. Tag am Rhein entlang über Wiesbaden bis **Bingen.**
IV. Tag **Bingen,** durchs Sauerland zurück.
Preis mit 3 Uebernachtungen 33.50 Mk.
**Ab Mai jeden Monat einmal 10 Tage nach Bayern.**
Auskunft und Kartenverkauf: **Friseur Steffens** am Parkplatz Hindenburgstr.

**Sommersprossen?**

Dann die bestens erprobte Albona-Sommersprossen-Creme. Infolge absoluter Fettfreiheit dauernde Anwendung möglich und somit unter Garantie schnelle, sichere Wirkung. Ergiebige Packung nur 2 RM. Bestimmt erhältlich:
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 32
Parfümerie Heißenberg, Obernstr. 25

**Der Hahn kräht** morgen im **UNIVERSUM**
mit **Marianne Hoppe, Carsta Loeck, George, Fritz Hoopts, Brausewetter**




**Paul Hinrichs größtes Erfolgs-Lustspiel**
bisher ein Jahr ununterbrochene Aufführungen auf der Berl. Bühne!

## Heirats-Gesuche

**Osterwunsch!**

Junger Zahnarzt (32 Jahre) wünscht die Bekanntschaft eines schlichten, jungen Mädels zwecks
**baldiger Heirat.**
Erwünscht wird Vermögen von 10 bis 15000.— Mark, da selbst vermögend. Nur vertrauliche Zuschriften mit Bild unter L 4061 an die Westf. Zeitg.

**Kunsteis**

Wir beabsichtigen den Verkauf unseres aus städt. Leitungswasser hergestellten

**Kunsteises**

an leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben. — Brauereien und Großabnehmer erhalten Vorzugspreise.

**Fleischer-Genossenschaft e. G. m. b. H.**
Bielefeld Schlachthof . Fernspr. 468

## Kauf-Gesuche

Gutgehender, kleiner oder mittlerer

**Industrie-Betrieb**

in Bielefeld oder Umgebung
**zu kaufen gesucht**

Angebote unter R 4072 an die Westf. Zeitung.